Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 352. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 24. Mai 1887.**

Der Ruf nach Wollzöllen.

Sonst pflegt das Satyrspiel auf das Drama erst zu folgen; heuer ist es ihm vorangegangen. Dem unter allgemeiner Heiterkeit begrabenen Antrage des Grafen Kanitz, im Interesse der heimischen Industrie den Zoll auf gekämmte Wolle zu verzehnfachen, schließt sich jetzt eine nachdrückliche Bewegung in der Richtung hoher Zölle auf Schafwolle an. Der Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe überschwemmt Dörfer und Güter mit Petitionen, und nulla dies sine linea, kein Tag ohne agrarische Eingabe an den Reichstag. Nachdem Dr. Lucius das herzlichste Wohlwollen der preußischen Regierung zu einer Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle ausgesprochen, kann man es der „Landwirthschaft" nicht verargen, wenn sie das Eisen schmiedet, so lange es heiß ist, und Schutz für den nationalen Hammel fordert.

Die Petition des Congresses deutscher Landwirthe beklagt den „Ruin der Schafzucht und Wollproduction" in Deutschland. Im Jahre 1863 habe Deutschland noch 28 Millionen Stück Schafe gezählt, gegenwärtig nur noch 19 Millionen. Dann sagt die Petition wörtlich: „Die Calamität würde nicht so ernst erscheinen, wenn es dem Landwirth möglich wäre, die jetzt ganz unrentable Schafzucht durch anderweitige Viehhaltung zu ersetzen. Ein solcher Ersatz ist aber thatsächlich nicht zu finden. Der Rindviehbestand hat sich in dem angegebenen Zeitraum nur um eine verschwindend geringe Ziffer vermehrt." Man sollte meinen, in einer Petition einer Körperschaft, welche auf ernste Beachtung Anspruch erhebt, werde man nicht sichtlich offenkundigen Unrichtigkeiten begegnen. Indessen prüfen wir einmal die vorstehenden Behauptungen.

Es betrug in Deutschland nach der Zählung vom 10. Januar 1873 die Zahl der Schafe 24 999 406, nach der Zählung vom 10ten Januar 1883 19 189 715 Stück. In Preußen war der Bestand in dem gleichen Jahrzehnt von 19 666 794 auf 14 752 328 gesunken. Von dem Rückgang Deutschlands in Höhe von 5 809 691 Stück entfallen also vier Fünftel — nämlich ein Rückgang von 4 914 466 — auf Preußen. Mehr als die Hälfte dieses Rückganges wieder, nämlich mit 2 557 734 Stück, haben die vier östlichen Provinzen aufzuweisen, und zwar

Ostpreußen	einen Rückgang von	428 617 Stück,
Westpreußen	„ „ „	457 803 „
Posen	„ „ „	837 036 „
Schlesien	„ „ „	834 278 „

Und was ergiebt nun die andere Viehhaltung dieser Provinzen? Ist es wahr, daß es dem Landwirth unmöglich gewesen, die unrentable Schafzucht durch anderweitige Viehzucht zu ersetzen? „Ein solcher Ersatz ist thatsächlich nicht zu finden", sagt der Congreß deutscher Landwirthe. Aber die Herren müssen schlecht gesucht haben, sonst hätten sie folgendes gefunden:

Es zählte:

	Pferde	Rindvieh	Schweine
Ostpreußen			
1873	350 478	785 646	463 718
1883	383 555	824 944	610 952
mehr 1883	33 077	39 298	147 234
Westpreußen			
1873	191 032	430 406	241 073
1883	202 602	454 834	369 803
mehr 1883	11 570	24 428	128 730
Posen			
1873	197 083	570 760	310 835
1883	211 291	625 723	469 043
mehr 1883	14 208	54 963	158 208
Schlesien			
1873	264 449	1 351 431	381 017
1883	275 122	1 397 130	518 612
mehr 1883	10 673	45 699	137 595

Die vier am meisten in Betracht kommenden Provinzen haben mithin in dem einen Jahrzehnt einen Zuwachs von 69 528 Pferden, 164 388 Stück Rindvieh und 571 767 Schweinen zu verzeichnen. Im ganzen preußischen Staat betrug der Zuwachs 134 932 Pferde, 98 027 Stück Rindvieh und 1 524 210 Schweine. Nach einem alten Satze pflegt man in den Ostprovinzen, soweit die Fütterung in Betracht kommt, zehn Schafe auf je ein Pferd oder Stück Rindvieh zu rechnen. Werden auf ein Schwein ferner zwei Schafe gezählt, so kommt das Mehr an Pferden, Rindern und Schweinen in den Ostprovinzen einem Schafbestand von 3 382 684 Stück gleich, also beträchtlich mehr, als der Rückgang im Schafbestande beträgt. Das gesammte Deutsche Reich wies im Jahre 1883 gegen 1873 einen Mehrbestand auf an Pferden von 170 314, an Rindvieh von 10 062, an Schweinen von 2 882 107 Stück. Gerade der Zuwachs an Rindvieh ist dort am allergrößten, wo die Schafzucht am meisten zurückgegangen. Der Zuwachs ist in den vier östlichen Provinzen sechzehnmal so groß als im Deutschen Reiche. Nach der ganzen vorbezeichneten Rechnung würde die Mehrhaltung an Vieh im Deutschen Reiche einen Schafbestand von 5 967 974 Stück repräsentiren, womit der Rückgang in der Schafzucht mehr als ausgeglichen sein würde, zumal auch der Bestand an Ziegen sich um 319 992 Stück vermehrt hatte. Angesichts aber dieser beredten Ziffern muß den Behauptungen der Petition des Congresses deutscher Landwirthe jede Glaubwürdigkeit abgesprochen werden.

Die Agrarier führen den Rückgang in dem Schafbestande auf den Mangel von hohen Wollzöllen zurück. Die obige Statistik schon führt den Beweis, daß im Gegentheil das vernünftige Streben der Landwirthschaft nach einem intensiveren Betriebe die Schafzucht zurückgedrängt hat. Dieselbe Erscheinung kann man allenthalben in Culturstaaten beobachten. Je älter und höher die Cultur, desto stärker der Rückganz der Schafzucht — auch unter dem Schutze hoher Wollzölle. Die Agrarier sind gewohnt, sich immer auf das Beispiel Amerikas zu berufen, dessen Wollzölle förmlich prohibitiv seien. Was aber zeigt die amerikanische Statistik? Es waren vorhanden im Staate Newyork im Jahre 1880 gegen das Jahr 1870 mehr 73 497 Pferde, 87 194 Milchkühe, 171 711 Stück Rindvieh, 233 656 Schweine, aber weniger 466 388 Schafe, und desgleichen im Staate Pennsylvanien mehr 73 248 Pferde, 147 719 Milchkühe, 252 953 Rinder, 320 410 Schweine, und wiederum weniger 17 703 Schafe. Also auch hier ein Rückgang der Schafzucht trotz der enorm hohen Wollzölle.

Zeigt sich aber, daß die Wollzölle den Rückgang der Schafzucht nicht hindern, ihr Mangel denselben nicht verschuldet hat, so bedarf es kaum noch des Hinweises auf die große deutsche Wollwaarenindustrie, um die Begehrlichkeit der Agrarier in ihrer ganzen Rücksichtslosigkeit zu kennzeichnen. In dieser Industrie sind über 200 000 Arbeiter beschäftigt; allein ihre Ausfuhr im Jahre 1884 bezifferte sich auf 260 000 000 Mark. Während die einheimische Schafzucht der deutschen Wollindustrie nur 252 000 Centner Wolle zur Verfügung stellte, betrug die Einfuhr an Wolle in demselben Jahre 2 160 000 Centner; die deutsche Production also deckt nur zum zehnten Theile den Bedarf der Industrie, welche durch die Einführung jedes Wollzolles vom Weltmarkt verdrängt und vernichtet werden müßte. Der Delegirtentag des Centralverbandes deutscher Wollwaaren-Fabrikanten hat beschlossen, gegen alle Bestrebungen auf Einführung von Wollzöllen bei den zuständigen Factoren vorstellig zu werden. In der That, es gäbe keine schärfere Ironie auf das System des „Schutzes der nationalen Arbeit", als wenn sich die Reichsgesetzgebung herbeilassen sollte, der Habsucht unersättlicher Großgrundbesitzer das Wohlergehen und die Existenz eines der größten nationalen Gewerbe zu opfern.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 22. Mai. [Die freie Advocatur.] In diesen Tagen ist wiederum ein Berliner Anwalt unter Anschuldigung der Unterschlagung verhaftet worden. Vielleicht unter der Einwirkung dieses unangenehmen Ereignisses ist in den Kreisen der älteren Anwälte eine Petition in Umlauf gesetzt worden, welche auf die Beseitigung der freien Advocatur hinzielt. Wir könnten es nur bedauern, wenn diese Petition soviel Unterschriften fände, um an die gesetzgebendeu Factoren abgeschickt zu werden. Denn der Anwaltstand würde dadurch des Ruhmes verlustig gehen, nicht persönliche sondern gemeinnützige Interessen zu verfolgen. Es ist wahr, daß sich seit Einführung der neuen Justizgesetze die Zahl der Anwälte außerordentlich vermehrt hat. Aber einmal hat dieselbe Gesetzgebung die Thätigkeit des Anwaltes mehr als früher zu einer nothwendigen gemacht und sodann findet heute die Advocatur ganz neue Felder für ihre Thätigkeit, beispielsweise im Verwaltungsstreitverfahren. Ueberhaupt aber ist es falsch, lediglich die Zahl der Anwälte vor und nach Einführung der neuen Justizgesetze zu vergleichen. Denn Niemand wird die Verhältnisse unmittelbar vor und nach Einführung dieser Gesetze als normale bezeichnen wollen. Einerseits war die Zahl der Anwälte früher so karg bemessen, daß die Advocatur auch dem unfähigsten Menschen eine lebenslängliche glänzende Rente garantirte, was vom Standpunkte des rechtsuchenden Publikums keineswegs ein idealer Zustand war, und andererseits ist gerade aus diesem Grunde neuerdings der Andrang zur Anwaltschaft ein so großer, daß es noch eines Jahrzehntes bedürfen wird, um das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. Die heutigen Mißstände sind nicht zu leugnen. Vieler Orten ist die Anwaltschaft in einer Weise überfüllt, daß sie ein gelehrtes Proletariat einschließt. Und häufig genug ist dieses Proletariat auch nicht einmal gelehrt. Denn zahlreiche jüngere Anwälte suchen sich durch ganz andere Mittel eine Clientel zu schaffen als durch tüchtige juristische Leistungen und besondere Gewissenhaftigkeit in der Erledigung der Geschäfte. Wer in den Berliner Gerichtssälen zu Hause ist, kann nicht in Abrede stellen, daß der Anwaltstand in den letzten Jahren sowohl an wissenschaftlicher wie an moralischer Bedeutung eingebüßt hat. Allein wer hätte diese Zustände nicht nothwendig vorausgesehen? Wenn man den fließenden Brunnen eine Zeit lang verstopft, so sprudelt der Strahl mit erhöhter Gewalt, wenn man das Hinderniß beseitigt und es dauert eine Zeit, bis der regelmäßige Fluß wieder hergestellt ist. So ist es auch mit der Advocatur gewesen. Früher übermäßig eingedämmt, ist der Strom dann über die Ufer getreten; aber er wird unzweifelhaft in sein Bett zurückkehren. Freilich empfinden namentlich die älteren Anwälte die erhöhte Concurrenz schwer an ihrem Vermögen. Allein man wird sich eben an den Gedanken gewöhnen müssen, daß die Zeiten der glänzenden und gesicherten Renten vorüber sind. Ist das denn im Stande der Aerzte anders? Haben nicht die Aerzte dieselbe kostspielige Vorbildung genossen wie die Advokaten? Und entscheidet über ihr Loos nicht ebenso Talent, Regsamkeit, Ausdauer, Glück? Fordern denn die Aerzte, daß in der einzelnen Stadt nur eine bestimmte Anzahl Collegen prakticiren dürfe? Eine solche Forderung wäre noch schlimmer als zünftlerisch. Denn sie begnügt sich nicht mit dem Befähigungsnachweis. Allein die petitionirenden Anwälte vergessen, daß die freie Advocatur garnicht eingeführt worden ist um der Anwälte willen. Sie ist vielmehr mit Recht von Gneist als die letzte Garantie der Unabhängigkeit des Richterstandes gepriesen worden. Der Richter muß die Möglichkeit besitzen, wenn er das Mißfallen der Regierung auf sich gezogen, im unabhängigen Anwaltstande sein Brot zu sichern. Und schon aus diesem Grunde muß die freie Advocatur aufrecht erhalten werden, unbekümmert um die Uebelstände, welche jedes Uebergangsstadium mit sich bringt.

Berlin, 22. Mai. [Die Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten in Elsaß-Lothringen.] Der bereits telegraphisch angekündigte Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Bestimmung des Artikels 1 Absatz 1 des Gesetzes vom 22. Juli 1870, wonach die Bürgermeister und Beigeordneten den Mitgliedern des Gemeinderaths zu entnehmen sind, sowie die Bestimmung des Artikels 2 desselben Gesetzes, wonach die Bürgermeister und Beigeordneten vor ihrer Ernennung in der Wählerliste oder in der Rolle der vier directen Steuern in der Gemeinde eingetragen sein müssen, werden aufgehoben. § 2. Das Ministerium ist befugt, anzuordnen, daß die Stellen des Bürgermeisters und der Beigeordneten einer Gemeinde mit einer angemessenen Besoldung und geeignetenfalls mit einer Entschädigung für Repräsentationskosten ausgestattet werden. Die Höhe der fraglichen Dienstbezüge wird mit Genehmigung des Ministeriums durch den Bezirkspräsidenten festgestellt. § 3. Landesbeamte, welche sich für Uebernahme einer besoldeten Bürgermeister- oder Beigeordetenstelle bereit erklärten haben, können, auch wenn sie den im Artikel II. des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, vom 23. December 1873 bezeichneten Beamtenkategorien nicht angehören, unter Bewillung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand versetzt werden, und zwar die vom Kaiser angestellten Beamten durch kaiserliche Verordnung, die übrigen Beamten durch diejenige Behörde, welche die Anstellungsurkunde vollzogen hat. § 4. Die Bestimmungen des § 30 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873 über den Bezug des Wartegeldes bei einer Wiederanstellung oder Beschäftigung der einstweilig in den Ruhestand versetzten Beamten im Reichs- oder Staatsdienste finden auf die im § 3 bezeichneten Beamten mit der Maßgabe Anwendung, daß dem Reichs- oder Staatsdienste der Gemeindedienst gleich zu achten ist. § 5. Die Dienstbezüge der Bürgermeister und Beigeordneten sind Pflicht-Ausgaben der Gemeinden im Sinne des Artikels 30 des Gesetzes vom 18ten Juli 1837 über die Gemeindeverwaltung; dieselben kommen bei Berechnung der den Gemeinden gemäß dem Gesetze über das Unterrichtswesen vom 15. März 1850 zu überweisenden Schulzuschüsse nicht in Anrechnung.

In den Motiven heißt es:

Seinen Zweck, die Gemeindeverwaltung nicht in Auflösung gerathen zu lassen und den Eintritt von der deutschen Herrschaft offen widerstrebenden Elementen in die Gemeindeverwaltung zu verhindern, hat das (bisher bestehende) Gesetz erreicht; dagegen konnte die Anwendung desselben im Allgemeinen zur nachhaltigen Beruhigung der Gemüther nicht beitragen, weil die hierfür erforderliche Voraussetzung: die definitive Ordnung der Gemeindeverwaltung für eine längere Zeit, fehlte. Soweit in einzelnen Gemeinden außerordentliche Commissare nicht gestellt werden, ist bei der Besetzung der Stellen der Bürgermeister und Beigeordneten die Regierung auf den engen Kreis der Mitglieder des Gemeinderaths angewiesen. Sollen aus dieser Rechtslage keine Nachtheile für die Gemeinden erwachsen, so müssen aus den Gemeindewahlen, welche allgemein, direct und geheim sind, Männer hervorgehen, die mit der erforderlichen Befähigung den Gemeinsinn verbinden, welcher dem Dienste der Gemeinde Zeit und Arbeitskraft opfert und sich freiwillig den mancherlei Mühen des Amtes unterwirft. Andererseits müssen sich aber auch unter den Gewählten Persönlichkeiten befinden, welchen die Regierung ohne Nachtheil für die von ihr zu wahrenden Interessen den Einfluß einräumen kann, welchen das Amt des Bürgermeisters seinem Inhaber gewährt. Aus den nunmehr fast siebenzehnjährigen Erfahrungen, welche bei Ausführung des Gesetzes vom 22. Juli 1870 gemacht worden sind, hat die Regierung die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die ihr durch das Gesetz bei der Ernennung der Gemeindevorstände auferlegte Beschränkung weder den Interessen der Gemeinden, noch dem Bedürfnisse der Verwaltung, noch dem allgemeinen politischen Interesse entspricht und daß eine Aenderung der bestehenden rechtlichen Zustände erforderlich ist, wenn die Verwaltung ihre Ansprüche an die Thätigkeit und die politische Gesinnung der Gemeindevorstände nicht auf ein unzulässiges Maß herabzusetzen gezwungen sein soll. Männer mit besonderer Befähigung, Sachkenntniß und praktischer Brauchbarkeit sind häufig von der Ernennung ausgeschlossen, weil sie aus irgend einem Grunde nicht Mitglieder des Gemeinderaths sind. Bei anderen Persönlichkeiten, die sich unabhängig von dem Getriebe der gemeindlichen Parteiungen und als deutschfeindlichen Einflüssen unzugänglich bewährt haben, muß nach Ablauf der Amtsperiode von einer Wiederernennung abgesehen werden, weil sie wegen ihrer sachgemäßen Thätigkeit bei Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten und ihres Entgegenkommens gegenüber der Regierung ihr Mandat bei den Gemeinderathswahlen eingebüßt haben. In einer erheblichen Anzahl von Gemeinden macht sich endlich der lähmende Einfluß geltend, den die Nothwendigkeit, nach Ablauf der Wahlperiode sich einer Wiederwahl in allgemeinen, directen und geheimen Wahlen zu unterwerfen, naturgemäß ausübt. Der vorliegende Gesetzentwurf beseitigt deshalb in der Absicht, sowohl die gesunde Entwickelung der Gemeinden zu fördern, als auch das allgemeine Staatsinteresse an der Besetzung der Gemeindeämter durch Stärkung des Einflusses der Verwaltung sicherzustellen, im § 1 die Beschränkungen, welche der Regierung bei Besetzung der Gemeindeämter dadurch aufgelegt sind, daß die Gemeindevorstände den Mitgliedern des Gemeinderaths zu entnehmen sind.

[Zum neuen Director der Irrenanstalt in Dalldorf] ist in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Medicinalrath Dr. Sander gewählt worden. Derselbe hat sich bereits als dirigirender Arzt an jener Anstalt bewährt und besorgt schon seit längerer Zeit die Directionsgeschäfte.

[Die Ermordung des Polizeiraths Rumpff.] Dem „B. Tgbl." wird bestätigt, daß die gerichtliche Untersuchung wegen der Ermordung des Polizeiraths Rumpff, welche wohl niemals ganz geruht hat, neuerdings wieder aufs Eifrigste betrieben wird. Die Behörde zu Frankfurt a. M. hat bereits zahlreiche Beweise in Händen, daß die seit Kurzem im dortigen Gefängniß untergebrachten drei Anarchisten Mitschuldige des Schustergesellen Lieske sind; es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß ein zweiter sensationeller Proceß wegen der Ermordung Rumpff's demnächst die Gerichte beschäftigen wird.

[Bahn auf den Neroberg.] Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Gemeinderath von Wiesbaden mit Herrn Rudolf aus Baden-Baden einen Vertrag abgeschlossen, wonach demselben das nöthige städtische Grundeigenthum zum Bau einer Drahtseil-Zahnstangenbahn nach der Kuppe des Neroberges überlassen wird. Die Bahn beginnt am Fuße des Neroberges und muß längstens 6 Wochen nach Ertheilung der Bauconcession betriebsfähig hergestellt sein.

W—n. **Dresden**, 22. Mai. [Gutzkow-Denkmal. — Regatta.] Das vom Deutschen Schriftsteller-Verband für Dresden gestiftete Gutzkow-Denkmal soll in der Pfingstwoche enthüllt werden. Dasselbe wird neben dem Julius Otto- und Theodor Körner-Denkmal auf dem Georgplatze Aufstellung finden. Der granitne Unterbau sowie der Porphyrsockel, auf welchem sich die Büste erhebt, sind bereits fertiggestellt. — Die Betheiligung an der vom hiesigen Regatta-Verein am zweiten Pfingstfeiertage zu veranstaltenden 1. internationalen Amateur-Regatta wird eine außerordentlich lebhafte werden. Insgesammt starten 19 Clubs mit 56 Booten und 186 Ruderern incl. Steuerleuten. Aus Berlin kommt die sogenannte Kaisermannschaft, welche bisher stets den vom Kaiser Wilhelm gespendeten Wanderpreis errang. Breslau entsendet die in Sports-

kreisen wohlbekannten und bewährten Wratislaven; ferner sind u. A. aus Magdeburg, Stettin, Leipzig gut geschulte Ruderer angemeldet. Da die Strombreite der Elbe den Start der in den einzelnen Rennen sehr zahlreich angemeldeten Boote nicht auf einmal gestattet, so müssen bereits am Pfingstsonntage Vormittags 7 Vorrennen abgehalten werden.

Nordhausen, 20. Mai. [Michelsen.] Wie s. Z. mitgetheilt, wurde am 11. d. Mts. die Strafkammerverhandlung gegen den socialistischen Agitator Friedrich Michelsen hier, der wegen Nöthigung von Beamten, Bedrohung derselben mit Mord, Beleidigung, groben Unfugs 2c. angeklagt war, vertagt, weil die Vernehmung eines mit Entschuldigung fehlenden Zeugen, des Polizeisecretärs Hirt, von der Staatsanwaltschaft wie auch vom Angeklagten gefordert wurde. Der Gerichtshof gab dem Antrage des seit dem 4. April verhafteten Angeklagten auf Freilassung aus der Haft nach, weil derselbe nicht fluchtverdächtig erscheine. Gleichzeitig wurde ein neuer Verhandlungstermin auf den 18. Mai angesetzt, da Michelsen auf die vorgeschriebene Ladungsfrist verzichtete. Noch am 11. Mai wurde Michelsen aber auf Grund der Verfügung des Regierungspräsidenten von Brauchitsch in Erfurt vom 29. März d. J., die dem Michelsen am 2. April behändigt worden, durch Polizeiwachtmeister Reckling über die Grenze des Stadtkreises Nordhausen gebracht. Michelsen hielt sich zunächst in dem dicht bei Nordhausen gelegenen Fabrikorte Salza auf, der zum Landkreise Nordhausen gehört. Als er nun aber in Erfahrung gebracht hatte, daß eine weitere Anklage gegen ihn und mehrere andere hiesige Socialdemokraten wegen Verbreitung socialistischer Schriften im Anzuge sei, hat er sich ganz aus hiesiger Gegend entfernt, die Vorladung ist als unbestellbar zurückgekommen und der vorgestrige Termin konnte daher wieder nicht stattfinden. Michelsen soll sich zur Zeit in Stettin aufhalten. Er wird nunmehr, trotzdem er von der Verwaltungsbehörde ausgewiesen, von der Gerichtsbehörde steckbrieflich verfolgt werden.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien,** 23. Mai. [Schlesische Anschlußbahnen. — Der Zwiespalt im czechischen Lager. — Das neueste slovenische Bubenstück.] Die Berathung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1887 hat am 23. April begonnen und ist heute am 23. Mai noch nicht zu Ende. Die Capitel „Ackerbau und Justiz" sind noch zu erledigen, und bei letzterem kann es noch zu heftigen Rencontres kommen, da u. A. auch der stimmgewaltige Herr Knotz wieder eine Rede halten will. Die beiden letzten Tage waren dem Budget des Handelsamtes gewidmet. In der gestrigen Discussion wurde von den schlesischen Abgg. Menger und Siegl der Ausbau einiger Bahnstrecken in der Provinz Schlesien zur Sprache gebracht, die auch für die preußische Nachbarprovinz von Interesse sind. Dr. Menger wünschte Aufklärung darüber, ob die Regierung die Gesellschaft, welche die Concession zum Baue der Strecke Hansdorf-Ziegenhals erhielt, zur Erfüllung ihrer concessionsmäßigen Verpflichtung veranlassen wolle. Mit der Strecke Freiwaldau-Hansdorf sei bis heute noch nicht begonnen worden, trotzdem der concessionsmäßige 2½jährige Termin am 25. September 1887 zu Ende gehe. Ueber die Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieser Bahn zu sprechen hielt der Redner für überflüssig. Abg. Siegl sprach sich in demselben Sinne aus und erbat insbesondere die Unterstützung der Regierung für den Fall, als bei der Tracenbestimmung sich auf der mährischen Seite mit dem mährischen Landesausschuß, oder an der preußischen Grenze mit der preußischen Regierung sich Schwierigkeiten ergeben sollten. Handelsminister Marquis von Bacquehem erwiderte auf diese Anfrage Folgendes: Es ist unsererseits, insoweit es sich um den österreichischen Theil der Strecke Hansdorf-Ziegenhals handelt, kein Anstand vorhanden, daß der concessionsmäßige Eröffnungstermin eingehalten werden wird. Bezüglich der preußischen Strecke ist die gleiche Hoffnung auszudrücken, nachdem die Concession kürzlich ertheilt wurde. Was die Strecke Lindewiese-Reichsgrenze betrifft, so ist die Projectvorlage veranlaßt worden und wird sonach die fachgemäße Prüfung des Rentabilitätscalculs durch ein Fachorgan der Generalinspection vorgenommen werden. — Am Sonnabend wurde der czechische Club des Reichsraths von seinem Obmann Rieger für aufgelöst erklärt und am Sonntag darauf war er schon wieder, dem Phönix gleich, aus seiner Asche entstanden, doch nicht verjüngt und verschönt wie der mythische Vogel, sondern um einige Federn ärmer, die man sich selbst auszurupfen für nothwendig gehalten hat. Eigentlich hatte man es nur auf Dr. Gregr allein abgesehen und hoffte, daß die übrigen Jungczechen von ihm abfallen und die Aufnahme in den reconstruirten, mit neuen, gegen unbotmäßige Elemente sehr scharfen Statuten versehenen Club anstreben würden, so daß Gregr ganz isolirt bliebe. Allein hierin täuschte man sich. Ein einziger der Anhänger Gregr's hat sich bisher um die Aufnahme beworben und wurde auch factisch aufgenommen; die drei anderen (Graf Kaunitz, Engel und Vasaty) halten aber vorläufig treu zu dem Ausgestoßenen und haben sogar ihre Zusammengehörigkeit mit ihm gestern offen documentirt, indem sie gemeinschaftlich im Abgeordnetenhause einen Antrag einbrachten, in welchem die Regierung aufgefordert wird, das seitens der Prager Polizeidirection erlassene Verbot eines Festzuges in den Straßen Prags anläßlich des 25jährigen Jubiläums des czechischen Turnvereins „Sokol" aufzuheben. Die diesem Antrage vorausgeschickten Erwägungen waren dermaßen oppositionell gepfeffert — es wird von Polizeiwillkür, von Erbitterung und Entrüstung der czechischen Bevölkerung gesprochen und hervorgehoben, daß der „Sokol" in den Tagen der preußischen Occupation, „als die gesammte Polizei und Bureaukratie, mit dem Statthalter an der Spitze, schmählich die Flucht ergriffen hatten", die Ruhe und Ordnung in Prag aufrecht erhalten habe, — daß der von den Feudalen am Gängelbande gehaltene Rieger nebst seinen Altczechen den Antrag unmöglich unterstützen konnten. Thatsächlich hat derselbe die genügende Unterstützung nicht gefunden und kann daher gar nicht zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung gelangen. Wahrscheinlich werden die Jungczechen diese Thatsache in der czechischen Bevölkerung agitatorisch ausnützen. — Die schandvollen slovenischen Bubenstücke gegen das Anastasius Grün-Denkmal in Laibach wiederholen sich fast in jeder Woche. Das letzte vor drei Tagen stattgehabte Attentat übertrifft an Gemeinheit alle vorausgegangenen und dürfte die vollständige Zerstörung des Denkmals zur Folge haben. Dr. Menger u. Gen. brachten in Folge dessen gestern eine Interpellation ein, in der es u. A. heißt: „Mehr als ein Dutzend mal ist das Denkmal eines großen Dichters in seiner Vaterstadt unter den Augen der Staatsbehörde, des Magistrates und der Gemeindevertretung in geradezu unqualificirbarer Weise besudelt und Stück für Stück zerstört worden, während die staatlichen Behörden diesem Schandwerk ruhig zusehen und keine entsprechenden Maßregeln ergriffen werden, um der Kränkung der Deutschen und der beispiellosen Schmach, die hierdurch Oesterreich, das ja ein Culturstaat sein soll, zugefügt wird, ein Ende zu bereiten. Nur die Herstellung des Denkmals aus Staatskosten könnte als gebührende Sühne betrachtet werden. Diese Vorgänge liefern eine Bestätigung dafür, daß die Klagen der Deutschen Laibachs, wonach dieselben den Beleidigungen und Kränkungen der Slovenen fast schutzlos preisgegeben sind, ihre volle Begründung haben." Die Interpellanten fragen den Ministerpräsidenten, was er zu thun gedenke, um den gegenwärtigen schmachvollen, Oesterreich vor ganz Europa compromittirenden Zuständen in Laibach ein Ende zu machen. Ob wohl Graf Taaffe auch diese Interpellation ähnlich wie eine frühere derselben Art mit einer Inschutznahme der Laibacher Gemeindevertretung beantworten wird?

Wien, 21. Mai. [Aufhebung einer Beschlagnahme.] Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Es ist uns heute die Genugthuung zu Theil geworden, daß das k. k. Landesgericht die letzte gegen unser Blatt verfügte Beschlagnahme, bevor wir noch in die Lage gekommen sind, gegen dieselbe ein Rechtsmittel zu ergreifen, nicht bestätigt hat, und dies mit der Begründung, daß der confiscirte Artikel „eine zwar abträgliche, aber rein sachliche Kritik, welche das Maß des gesetzlich Erlaubten nicht überschreitet", enthielt und daß „eine freie, offene und unbeschränkte geistige Discussion über Gegenstände des gemeinsamen Interesses zum allgemeinen Besten verstattet sein müsse".

Wien, 22. Mai. [Professor Billroth.] Die Nachrichten über Hofrath Billroth klingen heute erfreulicherweise minder bedrohlich, wenigstens ist keine Verschlimmerung zu verzeichnen. Das letzte Bulletin lautet: „Nachdem gestern im Verlaufe des Vormittags bedrohliche Erscheinungen aufgetreten waren, besserte sich Nachmittags der Zustand, und hält diese immerhin noch nicht sehr bedeutende Besserung auch heute noch an. Nacht war ruhig. Wien, 21. Mai 1887."

[Die Wirkungen des Schutzzolls in Oesterreich.] Im österreichischen Abgeordnetenhause kam am Freitag anläßlich der Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Rumänien die Zollpolitik der Regierung zur Sprache. Der Abg. Ruß übte eine scharfe Kritik an den schutzzöllnerischen Bestrebungen der Regierung. Die „N. Fr. Pr." schreibt darüber:

Noch ist kein Decennium verstrichen, seitdem das Princip des autonomen Tarifs in Kraft getreten ist, und schon heute kann man sagen, daß uns dasselbe in die Gefahr einer handelspolitischen Krise gestürzt hat. Unsere Agricultur, welcher früher alle Märkte Europas offen standen, sieht sich immer mehr auf den heimischen Consum beschränkt; der Zollkrieg mit Rumänien raubt der Monarchie ein Absatzgebiet, auf welchem Industrieproducte für fast vierzig Millionen Gulden Abgang gefunden haben; die Aussichten auf den Abschluß eines Zollvertrages mit Deutschland und Italien sind äußerst gering, und eben liegt dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf vor, welcher zeigt, daß es nicht einmal möglich ist, mit Griechenland zu einer Verständigung über die beiderseitigen Zollconcessionen zu gelangen. Mit welchem Enthusiasmus ist der autonome Tarif ins Leben getreten, wie begeistert wurde er von den Führern der österreichischen Protectionisten verfochten und welche Resultate hat er für die Monarchie gebracht! Die Enttäuschung ist so groß, daß der schutzzöllnerische Terrorismus gebrochen ist, und daß selbst im österreichischen Abgeordnetenhause eine Rede von der Tendenz und von den Anschauungen, wie sie die vortrefflichen Ausführungen des Abgeordneten Ruß enthalten, nicht nur ohne Protest, sondern sogar mit lebhafter Zustimmung und wiederholtem Beifalle aufgenommen werden konnte. Der Abgeordnete Dr. Ruß hat mit frischen Farben ein Bild unserer handelspolitischen Lage entworfen, das trotz aller Mäßigung die ernsten Gefahren, in welchen unsere Volkswirthschaft schwebt, enthüllte. Die Vertreter des autonomen Tarifes, sagte der Abgeordnete Ruß, haben eine allgemeine Prosperität der Industrie, eine große Vermehrung der Productionsstätten, eine höhere Kaufkraft der industriellen Bevölkerung, eine bessere Verwerthung der landwirthschaftlichen Producte und eine Stabilität in der Zollpolitik verheißen; ja noch mehr, das neue zollpolitische System sollte ein Steigen der Getreidepreise, eine Erhöhung der Löhne und eine Aera der Glückseligkeit für Oesterreich bringen. Selbst der Socialismus sollte durch den Protectionismus vernichtet werden, und was ist von allen diesen Erwartungen in Erfüllung gegangen? Man braucht das Gegenbild garnicht zu entwerfen, da ja ganz Oesterreich unter dem Eindrucke der wirthschaftlichen Misère steht. Der Socialismus ist erstarkt, die Getreidepreise sind gesunken, die Fabrikanten klagen über den Mangel an Absatz, jedes Jahr erfolgt in irgend einem Staate, mit welchem Oesterreich wirthschaftliche Beziehungen unterhält, eine Zollrevision, die Monarchie hat dreimal ihre Tarife geändert, die Löhne fallen und das Abgeordnetenhaus widerhallt von den Klagen über die landwirthschaftliche Krise. Die landwirthschaftliche Krise! Der Abgeordnete Dr. Ruß hat ihr eine kleine Betrachtung gewidmet, welche allein die Mühe lohnen würde, seiner Rede die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie verdient. Der Bauer sitzt auf seinem Hofe, und wenn die Ernte noch so schlecht ist, so wird er in der Regel so viel erwerben, als er zu seiner Lebenserhaltung braucht. Man vergleiche damit die Lage des kleinen Geschäftsmannes; da nimmt die Noth ganz andere Formen an, der Mangel artet leicht in Hunger aus, die Kunden werden immer seltener, der Credit hat die drückendste und gehässigste Form, und diese Krise hat eine weit schrecklichere Wirkung, ist viel erdrückender und erzeugt viel mehr individuelles Elend, als all der Jammer der Bauern, über welchen so viel gesprochen und geklagt wird. Die Agrarzölle haben der Landwirthschaft nicht geholfen, wie es denn überhaupt undenkbar ist, durch die Zollpolitik gegen die übermächtigen Strömungen des Waarenhandels, gegen die gewaltigen Thatsachen der Weltwirthschaft anzukämpfen. Die Erkenntniß von dem verfehlten Experiment dringt in immer weitere Kreise, selbst die schutzzöllnerischen Handelskammern fordern heute den Abschluß von Handelsverträgen, allerdings von solchen, welche einseitig den österreichischen Export fördern, aber den Import verhindern sollen. Diese Quadratur des Cirkels ist unmöglich, wer nichts kauft, kann auch nichts ver-

---

Frühlingstage in Weimar.

II.

Weimar, 21. Mai.

Vom Goethehause ging ich auf einem Wege, den Goethe sehr oft und gern in der ersten Weimarer Periode zurücklegte, nämlich an der Ackerwand, an der Wohnung der Frau von Stein vorbei nach der großherzoglichen Bibliothek. Die Bibliothek, in dem ehemaligen grünen oder französischen Schloß untergebracht, hat einen prächtigen Mittelraum: einen hohen Saal, der sich nach oben zu in zwei concentrisch verlaufenden Gallerien verjüngt und decorativ wie architektonisch reich ausgestattet ist. Diesen Saal hat man zu einer Art von Weimarischem Pantheon umgeschaffen, in dem Alles, was je in der Residenz auf einen Namen Anspruch hatte, in Bild oder Büste verewigt ist. Die Mitglieder des Fürstenhauses, die hervorragenden Hof- und Staatsbeamten, die Dichter, Gelehrten, Schauspieler — sie Alle blicken von den Wänden und Postamenten auf uns hernieder. Ja auch der weitere Kreis berühmter Persönlichkeiten, die zu dem kleinen Ilm-Athen zeitweilig in Beziehung traten, ist vertreten, z. B. durch Beethoven, Gluck, Byron, Winckelmann, Lavater, Oeser u. A. Die meisten Bildwerke entfallen natürlich auf Karl August und seine Zeit. Karl August selber ist in mehreren großen Gemälden und Büsten dargestellt, von denen das Bild von Schwerdgeburth wohl die allgemeinste Anerkennung finden dürfte. Es repräsentirt uns die kraftvolle, autokratische und zugleich gutmüthige, einfache, ungezwungene Natur des Fürsten in unübertrefflicher Lebendigkeit. Dieses Bild steht an dem einen Saalende; drehen wir uns um, so fallen uns in zwei Nischen am anderen Saalende die majestätischen Colossalbüsten Goethes von David d'Angers und Schillers von Dannecker in die Augen. So hat man auch in diesem Raume verständnißvoll dafür gesorgt, daß Karl August im Verein mit Schiller und Goethe über die ganze Umgebung dominiren. Das Dichterpaar treffen wir noch in anderen Darstellungen mehrfach wieder. So Goethe in der bekannten Trippel'schen Büste, wo er in apollonischer Schönheit erstrahlt, Schiller in einem Tischbein'schen Oelgemälde. Ferner seien aus der Fülle des Vorhandenen hervorgehoben: die Büste Wielands von Schadow, Herders von Trippel, Anna Amaliens von Weißer, Böttigers von Ernst Rietschel (nach einem Ausspruch Schölls von „lächerlicher Aehnlichkeit") und die von unbekannten Meistern herrührenden Büsten der kleinen, witzigen, geistreichen Göchhausen und des klugen, welterfahrenen Bertuch, beide von höchst prägnanter Charakteristik. Im Oelbilde begrüßen uns Heinrich Meyer, Kammerherr von Einsiedel, Major von Knebel und die beiden Heroinen des weimarischen Theaters der klassischen Zeit, Corona Schröter und Caroline Jagemann. Das Bild der Corona oder, wie sie Goethe mit Vorliebe nannte, der „Crone", ist ein Selbstportrait von ungemeiner Vollendung, mit dem sich die im Goethehause und Museum nicht entfernt messen können. Nur dieses lebenswarme, geisterfüllte rosige Antlitz macht die Huldigungen, die die Weimarer Gesellschaft — Goethe voran — ihr darbrachten, erklärlich. Ganz anders und doch packend ist das Bildniß der Caroline Jagemann, von ihrem Bruder gemalt. Eine stolze, imposante Figur mit regelmäßigen, schönen Zügen, ohne die Weichheit und Heiterkeit Coronens, vielmehr etwas starr und spröde, gerade dadurch vielleicht erst geeignet, den starken, gebieterischen Herzog anzuziehen und dauernd festzuhalten. Unter den Büsten, die den außerweimarischen Berühmtheiten gewidmet sind, mag nur die Glucks von Houdon genannt sein, die, da sie nach einer vom Gesicht Glucks genommenen Maske gefertigt ist, mit photographischer Treue auch die kleinste Pockennarbe in dem Antlitz des großen Componisten wiedergiebt. Von den Bildern und Büsten wandte ich mich zu den Goetheanis, die die Bibliothek aufbewahrt, und die mir Oberbibliothekar Reinhold Köhler persönlich in liebenswürdigster Weise vorlegte. Die Sammlung ist nicht umfangreich, aber recht werthvoll. So enthält sie einen der wenigen Briefe, die von Goethes Vater existiren, und zwar den hochinteressanten, den er im Juli 1776 an den der Familie befreundeten Consul Schönborn in Algier schrieb. Er theilte ihm darin mit, daß sein Sohn, „dieser singuläre Mensch", nach Weimar gegangen und in die Dienste des Herzogs getreten sei. „Da sitzt nun der Poet und fügt sich in sein neues Fach bestmöglich." Unterschrieben ist der Brief „Goethe pater". Man fühlt aus dieser Unterschrift den ganzen Vaterstolz heraus. Außerdem bilden mehrere Briefe der Frau Rath an ihre Enkelin Luise, der schöne Brief Wielands an Fritz Jacobi über Goethe's Ankunft in Weimar („Meine Seele ist voll von ihm wie die Blume vom Morgenthau") und die Handschrift der Marienbader Elegie, zu der den greisen Dichter Ulrike von Levetzow begeisterte, hervorragende Stücke der Sammlung. Von den Drucksachen fesseln besonders zwei unsere Aufmerksamkeit: das Lili gewidmete Exemplar der Stella mit den tiefempfundenen Versen „Im holden Thal, auf schneebedeckten Höhen, war stets Dein liebes Bild mir nah"; und das französische Bürgerdiplom für Schiller (Mons. Gille publiciste allemand) von Roland ausgefertigt, während der darauf bezügliche und beigefügte Beschluß der Nationalversammlung von Danton unterzeichnet ist. Wer für andere Goethe-Reliquien Sinn hat, der wird vielleicht auch den in der Bibliothek aufbewahrten Ministerfrack Goethes mit Theilnahme betrachten. Nach den genußreichen Stunden auf der Bibliothek stattete ich noch dem großherzoglichen Museum einen flüchtigen Besuch ab, das unter Rulands musterhafter Leitung steht. Wohl verdienten seine Schätze eine eingehendere Besichtigung, aber die Goethedenkwürdigkeiten hatten mir den besten Theil des Tages bereits geraubt, und ich mußte mich mit Prellers Odysseen-Landschaften, Schwind's Märchen von den sieben Raben und der Goethestatue von Steinhäuser begnügen. Wer die Bilder von Preller und Schwind betrachtet, merkt sofort, daß sie einer vergangenen Kunstepoche angehören. Ob aber diese vergangene Epoche nicht besser war, nicht künstlerisch höher stand, als die heutige, dürfte gerade angesichts der Preller'schen und Schwind'schen Werke zu gerechten Zweifeln Veranlassung geben. Ihre klare heitere Poesie, ihre Innigkeit und Naivetät, sowie die Zartheit ihres Colorits sind Vorzüge, die heute nur noch selten angetroffen werden. In Inhalt und Form wird heute auf starke Wirkungen gezielt und deshalb verliert sich selbst die Poesie in die Mystik hinein. Man vergleiche eine Böcklin'sche Meerlandschaft mit einer Preller'schen und man wird mir vielleicht Recht geben.

Die Steinhäuser'sche Goethe-Statue verdankt ihr Motiv einem Entwurfe der Bettina v. Arnim. Goethe, als Jupiter aufgefaßt, sitzt auf einem Thronsessel und hält die Lyra in der Hand, in die ein weiblicher Genius hineingreift. Die Gruppe ist von hoher Schönheit und macht einen imposanten Eindruck. — Damit war mein Tagespensum erschöpft. Am Abend war eine gesellige Zusammenkunft der inzwischen eingetroffenen Mitglieder der Goethe-Gesellschaft in dem sogenannten „Vereine", bei der man sich in den vielfachsten Vermuthungen über den neuen Goethefund erging, über den in der General-Versammlung Mittheilung gemacht werden sollte.

Die General-Versammlung fand heute in Gegenwart des großherzoglichen Hofes und unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder der Goethe-Gesellschaft von nah und fern im Saale der „Erholung" statt. Von Fremden hatte wieder das stärkste Contingent Berlin gestellt, von wo Loeper, H. Grimm, Erich Schmidt, Ludw. Geiger, Hans Hopfen, Wilh. Hertz, Brahm, Schlenther, D. Jacoby, Fresenius u. A. herbeigeeilt waren. Außerdem bemerkte ich Simson (Leipzig), Frhrn. von Biedermann (Dresden), Seuffert (Graz), Ottokar Lorenz und Emil Devrient (Jena), Lechner (Zweibrücken), Baumgarten (Königsberg), Bouvier und Soret, letzterer der Neffe des Erziehers des regierenden Großherzogs und des Hausfreundes Goethes, (Genf), und endlich aus Amerika den eifrigen Goetheforscher Prof. White von der Cornell-Universität in Ithaca. Daß auch aus Weimar alle Notabilitäten erschienen waren, braucht kaum bemerkt zu werden. Simson, der in unveränderter Frische und mit gewohnter Feinheit und Würde die Verhandlungen leitete, eröffnete die Versammlung mit einer ehrfurchtsvollen Begrüßung des großherzogl. Paares und mit kurzen aber warmen Worten der Erinnerung an die verstorbenen Vorstandsmitglieder Wilhelm Scherer und Frhr. v. Loën. Sodann erstattete Geh. Hofrath Ruland den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Gesellschaft seit der vorigen Generalversammlung von 1800 auf 2600 Mitglieder gestiegen ist, die mit Ausnahme von Afrika in allen Welttheilen ihren Wohnsitz haben. Auf den Jahresbericht folgte der Vortrag des jetzigen Archivdirectors Prof. Suphan „über Herder und Goethe", den ich später näher skizziren will, um sogleich zu dem wichtigsten Gegenstande der heutigen Tagesordnung, den mit allgemeiner Spannung erwarteten Mittheilungen Erich Schmidt's über einen neuen Goethefund übergehen zu können. Als Herr v. Loeper nach dem Tode Walthers von Goethe als Erster sich der Aufgabe unterzog, den Bestand des Goethe-Archivs festzustellen, gab er sich vor Allem der freudigen Hoffnung hin, in der gewaltigen Masse der Papiere den Urentwurf zum Faust zu finden. Ein solcher Urentwurf hatte, wie hundertfältig bezeugt, existirt, Goethe hatte ihn 1775 nach Weimar mitgebracht, bei Hofe vorgelesen und einzelnen näher befreundeten Personen in ihn Einblick gewährt. Andererseits wußte man, daß dieser Urfaust, wie wir ihn mit E. Schmidt nennen wollen, nicht unerhebliche Abweichungen von der späteren endgiltigen Fassung enthalten habe. War doch schon in Bezug auf die Form fraglich, ob nicht der Urfaust ganz in Prosa geschrieben sei. Je mehr Zweifel und Fragen dem Forscher beim Studium der jetzigen Redaction aufstiegen, um so lebhafter war der Wunsch, die ursprüngliche Dichtung kennen zu lernen, und um so größer die Enttäuschung des Herrn von Loeper, nicht eine Spur davon in des Dichters Nachlasse zu entdecken. Noch einmal leuchtete eine Hoffnung auf, als im December v. J. bei der Fortsetzung der Renovationsarbeiten auf dem Boden des Goethehauses noch ein Waschkorb alter Papiere zusammengelesen wurde. Erich Schmidt durchsuchte den

kaufen, und der Abgeordnete Dr. Nuß hat Recht, wenn er darüber seufzt, daß ein Einzelner sich nur schwer dieser Strömung entgegenstellen kann, daß die Einsichtigen, welche die Gefahr der jetzigen Handelspolitik nicht allein erkennen, sondern wirklich die Mittel ergreifen wollen, um Abhilfe zu schaffen, die Verwirrung der Geister nicht bannen, sondern nur unausgesetzt gegen dieselbe ankämpfen können. Die Schutzzollpolitik hat in Oesterreich die Eisenbahnrente herabgedrückt, sie hat den Verkehr der Transport-Anstalten reducirt, und es ist soweit gekommen, daß selbst diejenigen, welche den Protectionismus in Oesterreich vor neun Jahren vertheidigten, welche als die Urheber desselben angesehen werden können, heute darüber klagen, daß Oesterreich zur Rolle eines für sich selber arbeitenden, seine eigenen Producte consumirenden, isolirten, geschlossenen Handelsstaates herabgedrückt sei.

Frankreich.

[Der geplante Mobilisirungsversuch.] Der Pariser „Figaro" beschäftigt sich in sehr sachlicher Weise mit dem vielbesprochenen Plan eines theilweisen Mobilisirungsversuchs, welchen er schon aus rein technischen Gründen als absurd bezeichnet. Der Versuch, wie er auch ausfalle, würde gar nichts beweisen, weder für, noch gegen die Bereitschaft der Armee; er würde aber auch gar nicht so durchgeführt werden können, daß er überhaupt ein richtiges Bild einer ernsten Mobilisirung geben würde. Einmal lebten die dem designirten Corps Angehörigen zum guten Theile nicht in dem betreffenden Bezirke, würden also erst durch die Zeitungen von der erfolgten Mobilisirung Kenntniß erhalten; die Einberufenen würden zum Theil gar nicht, zum Theil ohne übergroße Eile eintreffen (!), da sie ja nicht wie im Ernstfall von den unerbittlichen Kriegsgesetzen bedroht wären und im Nothfall wohl einen Deputirten finden würden, der sich ihrer annähme. Die Unterbringung der Truppenmassen, der Transport und die Ernährung derselben würden auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, da man doch unmöglich die Schulen schließen, Magazine ausräumen könne, um sie zu Casernements zu machen, Eisenbahnen und Telegraphen sperren und dadurch Handel und Verkehr unterbinden werde, und endlich unmöglich zu Requisitionen greifen könne, wenn es sich herausstellte, daß die Lebensmittel auf anderem Wege nicht herbeizuschaffen seien. Ebenso gehe es mit Gestellung der Pferde; man könne doch nicht den Landmann an der Bestellung seiner Aecker hindern, das Lohnfuhrwerk verschwinden lassen, und doch müsse die Artillerie bespannt, die Landwehr-Cavallerie beritten gemacht werden. All' das müßte geschehen, sollte der Versuch ein vollständiger sein, und doch könnten derartige Lasten einem einzelnen Landestheil im Frieden nicht zugemuthet werden. Der „Figaro" faßt seine Betrachtungen in dem Schluß zusammen, daß man 5 und mehr Millionen ausgeben und die allgemeine Situation verschlimmern werde, ohne den geringsten Nutzen zu erzielen.

Großbritannien.

London, 20. Mai. [Die Einwanderung.] In England ist seit einiger Zeit eine Bewegung gegen die fremde Einwanderung im Zuge. Dieser Tage wurde die Regierung im Parlamente wegen der zunehmenden Einwanderung mittelloser Polen und Deutscher interpellirt. Der Vertreter der Regierung antwortete, die Frage, die Einwanderung mittelloser Ausländer zu hemmen, könne durch die Gesetzgebung gelöst werden. Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dieser Frage. Der „Standard" weiß angesichts der Klagen über die zunehmende Einwanderung den Engländern keinen andern Rath zu ertheilen, als den Deutschen nachzuahmen. Er schreibt:

„Dem englischen Commis, welcher sich aus seiner Stelle durch seinen lebhaften, strebsamen und unterrichteten deutschen Concurrenten verdrängt sieht, würde es wahrscheinlich nicht leid thun, wenn chinesische Grundsätze bezüglich der Zulassung der ausländischen Barbaren in unserem Lande zur Anwendung kämen. In diesen Dingen giebt es aber im Grunde kein anderes Heilmittel als das, welches die Betreffenden selbst anwenden können. Der Staat darf sich nicht einmischen, um achtungswerthe Personen, welche ihre Arbeitskraft und sehr oft auch ein kleines Capital auf den englischen Markt herüberbringen, fernzuhalten. Vielleicht kommen sie, um sich dem Militärdienste in ihrem Vaterlande zu entziehen, vielleicht weil ein zeitweiliger Aufenthalt hier ihnen von großem zukünftigen Nutzen ist; vielleicht, weil Arbeit und Unternehmungsgeist hier ein lohnenderes Feld, als auf dem Continent, finden. Von den Motiven kann die Presse, als öffentliches Organ, keine Notiz nehmen. Fügt sich der Ausländer unseren Gesetzen und gesellschaftlichen Anschauungen, so können wir ihn kaum daran hindern, den besten Markt für seine Fähigkeiten zu finden. Der deutsche Handwerker mit seiner höheren technischen Ausbildung und seinen geringeren Bedürfnissen, wird gelegentlich unsern Arbeiter aus dem Felde schlagen, bis der letztere zu der Einsicht kommt, wie die Dinge liegen. Der deutsche höfliche, willige und mäßige Dienstbote wird eine Stelle finden zum Schaden eingeborener Diener und häuslicher Angestellter. Nach dem deutschen Commis, der drei oder vier Sprachen kennt, wird natürlich Nachfrage herrschen, so lange sein englischer Rivale kaum englisch schreiben kann. Alles dieses läßt sich nicht durch Murren abändern, und mit Gesetzen dagegen ankämpfen zu wollen, würde weder gerecht, nach liberal sein. Englische Arbeitgeber ziehen nicht von selbst Ausländer vor, thun sie es, so geschieht es, weil die Ausländer besser qualificirt sind und billiger arbeiten, als die einheimischen Bewerber."

Die „Times" stimmt, nachdem sie darauf hingewiesen, daß die Einwanderung durchaus nicht große Verhältnisse angenommen habe, dennoch für gesetzliche Maßnahmen zur Beschränkung derselben:

„Es ist unmöglich, nicht mit den englischen Arbeitern zu sympathisiren, wenn sie die Fremdlinge, welche ihnen und ihren Kindern das Brot entziehen, ungern ins Land kommen sehen. Jede politische oder industrielle Bewegung oder Störung auf dem Continent — z. B. die antisemitische Agitation in Deutschland, Polen und Rumänien — schickt an unser Gestade eine Menge hungriger Concurrenten, welche, selbst äußerst bedürftig, andere in ihr Elend hinabziehen. Eine Einwanderung kann ein Land reicher machen. Dieses ist beispielsweise mit der gegenwärtig nach Amerika stattfindenden Einwanderung der Fall. Alle diese Einwanderer haben ein kleines Capital, fast alle Energie. Dieses kann man aber nicht behaupten von der Mehrzahl derer, welche die wenigen Schillinge besitzen, die sie von Hamburg nach London oder Hull bringen. Die meisten Ankömmlinge sind Deutsche, welche ein Drittel der ausländischen Bevölkerung bilden. Betriebsam, wie sie sind, ist das Ueberwiegen dieses Elements nicht zu bedauern. Aber diese Fremden sind der Mehrzahl nach arm, wenn nicht absolut mittellos. Sie bilden bald eine Last für die Armenverwaltung. Da es ihnen nicht gut geht, wollen sie auch nicht, daß es Andern gut geht. Selbst wenn sie in die Höhe kommen und Reichthum erlangen, so sind sie geneigt, dieses Land nicht als ihre Heimath zu betrachten, sondern ziehen fort, sobald es ihre Börse erlaubt. Was soll daraus werden, wenn es so weiter geht? Vergeblich ist die Auswanderung unserer überschüssigen Bevölkerung, wenn die Lücken gleich wieder durch die überschüssige Bevölkerung Deutschlands und Rußlands ausgefüllt werden und sich die Pauperarbeiter des Continents nach hier ziehen. Das Uebel liegt auf der Hand, die Heilmittel aber sind sehr unklar. Wie wir auch nur theilweise unsere ostentativ aller Welt offenen Thore schließen sollen, ist für uns ein ganz neues Problem. Dennoch müssen wir die Lösung der Frage aufnehmen. Sollten, wie es nicht unwahrscheinlich ist, alle Colonien und die Ver. Staaten nur einigen Klassen englischer Auswanderer offen bleiben, so wird es unabweisbar, Maßregeln zu ergreifen."

Aehnlich schreibt der „Daily Chronicle":

„Alles, was gegen den von den billigen ausländischen Arbeitern ausgeübten Druck geschehen kann, ist, Maßregeln zu treffen, welche die weitere Einwanderung von Paupers aus jenen Ländern verhindern, die uns schon Tausende von Leuten gesandt haben, die hier völlig von Mitteln entblößt ankommen und schon wenige Stunden, nachdem sie gelandet sind, um Almosen betteln müssen."

Amerika.

[Das Erdbeben von Tucson.] Ueber die Wirkungen des Erdbebens vom 3. d. im Südwesten der Vereinigten Staaten, namentlich in Neu-Mexico, Arizona und Californien, wird aus San Franzisco vom 16. d. berichtet: Aus Hermosillo ist eine Depesche hier eingetroffen, worin der zur Untersuchung des kürzlichen Erdbebens in der Sierra Madra ausgesendete Gelehrte meldet, daß in Bapispe im Kreise Montezuma in der Provinz Sonora nur 5 und nicht 150 Personen umkamen, wie zuerst gemeldet wurde, 19 Personen erlitten Verletzungen. In Oputa wurden nur 5 Personen getödtet. Beide Städte sind vollständig zerstört. Die Bevölkerung derselben, wie auch die der Städte Barceraca und Guasas wohnt auf freiem Felde, unter Bäumen und in Booten. Fortwährend werden in der Gegend noch Erdstöße verspürt, doch sind sie milder. Es herrscht eine Panik und mehrere Frauen sind vor Schreck gestorben. Die in der Erde gebildeten Spalten ziehen sich über einen großen Flächenraum hin. Manche Orte, wo bisher kein Wasser war, sind überschwemmt. Es haben sich Moräste gebildet. Es scheint, als ob bei mehreren Bergen ein vulkanischer Ausbruch erfolgt sei.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

Eine erhebliche Umgestaltung des Stadttheils an der Alten Taschenstraße in der Nähe der Ohlauerstraße zwischen der Neuen Gasse und der Alten Taschenstraße wird demnächst vor sich gehen. Der Magistrat stellt bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag, sich damit einverstanden zu erklären, daß 1) die den Geh. Commissionsrath Cohn'schen Erben gehörigen Grundstücke, Alte Taschenstraße 30 und 31, für den Preis von 147 000 Mark für die Stadtgemeinde angekauft werden; 2) nach Abbruch der auf diesen beiden Grundstücken und dem benachbarten städtischen Grundstück Alte Taschenstraße 29 (frühere Geschützgießerei) stehenden Gebäude a. eine 10 m breite Straße durch den entstandenen freien Platz und den angrenzenden städtischen Platz, den sog. Kanonenhof, gelegt wird, senkrecht zur Taschenstraße, b. ein 18klassiges Elementarschulgebäude zwischen der neuen Straße und dem Hof der höheren Töchterschule auf dem freigelegten Terrain errichtet wird, c. die alsdann noch zur Verfügung stehenden drei an der Taschenstraße liegenden Bauplätze, von denen zwei Eckplätze sind, veräußert werden.

Im Zusammenhang mit diesem Project steht eine Regulirung der Fluchtlinie in der Alten Taschenstraße wie in der Neuen Gasse, in Betreff welcher der Magistrat gleichzeitig geeignete Anträge stellt.

— Der Pächter der Schweizerei im Scheitniger Park will umfangreiche Erweiterungsbauten der Localitäten vornehmen, dergestalt, daß die Besucher sowohl bei plötzlich eintretendem Unwetter im Sommer besser geschützt sind, als auch im Winter in geheizten Räumen Unterkunft finden können. Die Erweiterungsbauten sind auf ca. 16 000 Mark veranschlagt. Der Magistrat erklärt sich mit denselben einverstanden und sucht die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nach unter der Bedingung, daß der Pächter verpflichtet ist, am Schlusse seiner Pachtzeit (welche bis 31. December 1892 verlängert werden soll) nach Wahl der Stadtgemeinde entweder die neuen Baulichkeiten zu dem dann seitens der Stadtbaudeputation zu ermittelnden Taxwerth derselben der Verpächterin als Eigenthum zu überlassen oder die Baulichkeiten zu beseitigen und den früheren Zustand wieder herzustellen.

— Als der Königl. Forst-Assessor Carl Kieke zu Klein-Lutau in Westpreußen, welcher sich bei der Ausschreibung des Postens des städtischen Oberförsters der Stadt Breslau um diese Stelle beworben hatte, zum Oberförster gewählt war, stellte er den Antrag, ihn auf fünf Jahre die Stelle commissarisch verwalten zu lassen; nach Ablauf dieser Frist würde er entweder seinen Austritt aus dem Staatsdienst nachsuchen und die Breslauer Stelle definitiv übernehmen, oder aber nach vorheriger Kündigung in das Staatsverhältniß zurücktreten. Der Magistrat hatte der Stadtverordneten-Versammlung einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag unterbreitet. In der Sitzung vom 14. April stellte der Stadtverordnete Kaulisch den Antrag, diese Vorlage des Magistrats abzulehnen und denselben zu ersuchen, dem Forst-Assessor Kieke die Stelle des Oberförsters nur dann zu übertragen, wenn derselbe seine Entlassung aus dem Staatsdienst sofort nachsucht, event. eine Neuwahl zu veranlassen. Die Versammlung beschloß, die Vorlage nebst dem Antrage des Stadt-

---

ganzen Wust Blatt für Blatt, fand auch zu seiner großen Freude die sehr merkwürdige Urredaction des Schlusses des zweiten Theiles des Faust, aber vom ersten Theile nur ein winziges Blatt mit der Scene, „Was giebts Mephisto, hast du Eil?" Es war danach so gut wie sicher, daß Goethe das erste Manuscript des Faust, von dem er in Italien als von einem vergilbten Codex spricht, vernichtet hatte, und daß eine Aussicht auf Wiedergewinnung desselben kaum vorhanden sei. Da erhielt zu Neujahr die Großherzogin von dem Major v. Göchhausen in Dresden die Nachricht, daß er einen Band mit Abschriften von Gedichten aufbewahre, der einst seiner Großtante Luise v. Göchhausen, Hofdame der Herzogin Anna Amalie, angehört habe. In Folge dessen beauftragte die Großherzogin E. Schmidt, nach Dresden zu reisen und den Band näher zu besichtigen. Schmidt reiste mit geringen Hoffnungen dorthin und seine Erwartungen wurden weiter herabgestimmt, als er den Band zu durchblättern begann. Was er sah, waren Abschriften von Gedichten seit dem Jahre 1766, die ihrer Zeit neu und zum Theil ungedruckt waren, die aber inzwischen längst bekannt und gedruckt worden sind. Nur aus Pflichtgefühl in seiner Musterung fortfahrend, stieß er plötzlich auf den Anfang des Faust „Habe nun ach Philosophei u. s. w." Auch hier stimmte zunächst der Text mit der heutigen Fassung überein, wenn auch die Form eine alterthümliche war; bald aber tauchte völlig neues Land vor ihm auf. Es war kein Zweifel, der Urfaust war gefunden! Die gute, brave Göchhausen, die immer unserm Dichter mit Treue angehangen, hatte sich von ihm das Manuscript erborgt, abgeschrieben und sich damit unbewußt ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt. Die gefundene früheste Redaction des Faust enthält zwanzig Scenen. Die erste umfaßt Fausts Monolog, das Erscheinen des Erdgeistes, das Gespräch mit Wagner, nur wenig von der späteren Fassung abweichend. Dann klafft eine große Lücke. Die zweite Scene giebt die Unterhaltung des Mephistopheles mit dem „Studenten" (so statt „Schüler"); während sie anfangs der heutigen Form entspricht, wird sie im weiteren Verlauf ganz studentenmäßig und dreht sich um studentische Dinge, z. B. um ein Logis bei einem Fräulein. Daß die Conversation an dieser Stelle sehr derb wird, läßt sich denken. Die 3. Scene spielt in Auerbachs Keller. Mit Ausnahme acht einleitender Verse ganz in Prosa geschrieben. Faust, der in der veröffentlichten Fassung sich scheu von dem wüsten Treiben zurückhält und Mephistopheles die Weinspäße überläßt, ist hier der eigentliche Acteur, während Mephistopheles unthätig im Hintergrunde bleibt. Die 4. Scene: Mephisto und Faust reiten am Kreuz vorüber. In der 5. Scene beginnt die Gretchentragödie. Faust sieht Gretchen am Dom. „Das ist ein herrlichschönes Kind, die hat in mir 'was angezündt." 6. Scene: Gretchen in ihrer Kammer. 7—15 mit der heutigen Scenenfolge im Wesentlichen übereinstimmend. Dagegen hat die 16. (Dom-) Scene die sehr interessante Erweiterung der Exequien der Mutter Gretchens. Die 17. enthält Valentins Monolog, die 18. Dialog mit Mephisto und Faust; die 19. Nacht, offen Feld, die 20. endlich die Kerkerscene, vollständig in Prosa concipirt. Diese letzte Scene, die wiederum, wie in der Form, so im Inhalt, starke Abweichungen von der heutigen Fassung in sich schließt, ist mit der ganzen ungeheuren Naturkraft des jungen Goethe geschrieben und nach Schmidt's Ansicht der Scheitelpunkt der gesammten Goethe'schen Jugenddichtung. Um davon eine Vorstellung zu geben, las Schmidt sofort die Scene in ihrem Wortlaut vor. Er recitirte meisterhaft und die furchtbare Tragik jener Scene stürmte in der markigen Prosa förmlich mit elementarer Gewalt auf die Zuhörer ein. Tief erschüttert vermochte man kaum noch den letzten Bemerkungen des Redners über die Bedeutung des Fundes mit Aufmerksamkeit zu folgen. Auch wir wollen an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen, zumal bei der Veröffentlichung des Manuscripts, die schon im Herbst erfolgen soll, sich noch reichlich Gelegenheit dazu bieten wird. Schmidt wurde nach seinem Vortrage von der Versammlung mit Beifall überschüttet und von allen Seiten beglückwünscht. Es trat nunmehr eine längere Pause ein, in der die Mitglieder ihrem lebhaften Bedürfniß nach einem Meinungsaustausch über die ungeahnten Eröffnungen genügen konnten.

A. B.

Stadt-Theater.

Gastspiel des Frl. Pauline Ulrich vom Kgl. Hoftheater zu Dresden.

Moreto's köstliches Lustspiel „Donna Diana", das jetzt über zweihundert Jahre alt ist, erschien zu Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male auf der deutschen Bühne in einer von Werthes herrührenden Uebersetzung aus dem Italienischen des Gozzi, der dem Stücke den Titel La Principessa Filosofa gegeben hatte. In der in das Jahr 1816 fallenden neuen Bearbeitung Carl August West's hat sich das Lustspiel auf den deutschen Theatern fest eingebürgert. Als die Direction Brandes „Donna Diana" dem Repertoire des Stadttheaters von Neuem zuführte, gaben wir unserer Befriedigung darüber Ausdruck. Inzwischen ist das Stück wiederholt auf der Bühne des Stadttheaters erschienen, und jedesmal hat es auf das Publikum den vollen Zauber seiner unzerstörbaren Reize ausgeübt. Immer wieder entzückt die anmuthig-pikante Fabel, der schalkhaft-vornehme Humor des Dialogs, der poetische Duft, der über dem Ganzen ausgebreitet liegt, den Hörer. Auch am Sonnabend versagte „Donna Diana" die gewohnte Wirkung nicht, ja, das Stück nahm noch weit mehr als bei früheren Vorstellungen das Auditorium gefangen. Denn im Mittelpunkt des Interesses stand eine Darstellerin der Titelrolle, welche die Donna Diana stets zu den besten der zahlreichen Rollen ihres vom Tragischen bis ins Feinkomische hinübergreifenden Repertoires rechnen durfte. Pauline Ulrich's Diana ist eine stolze Schöne von gewinnendster Liebenswürdigkeit, weil sie höchste Vornehmheit der äußeren Erscheinung mit echt-weiblicher Grazie verbindet, die auch nicht einen Anflug von abstoßender Herbigkeit oder ernüchternder, trotzig-kalter Strenge des Wesens duldet. Selbst, wo sie sich anscheinend mit Unnahbarkeit panzert gegen den Ansturm der Liebe, dem sie schließlich erliegt, ist diese Diana ganz Weib mit tief empfindendem Herzen, aber auch mit all' den kleinen Schwächen der liebenden und vermeintlich nicht genug geliebten Frau, die z. B. das Recht für sich in Anspruch nimmt, eifersüchtig zu sein. Das Erwachen der Liebe zu Don Cesar, dabei doch die Nothwendigkeit des Zwanges, die Dianenmaske aufrecht zu erhalten, das ward in der Darstellung Pauline Ulrich's mit besonderer Meisterschaft zum Ausdruck gebracht. Wir möchten auch dem pointirten Vortrag der Verse durch die Künstlerin unsere Anerkennung zollen, wie wir denn auch der vortrefflich ausgebildeten Sprechtechnik des Gastes das wärmste Lob spenden müssen. Das Auge fesselte Pauline Ulrich durch Toiletten von auserlesenem Geschmack und höchster Pracht. Die Künstlerin wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet, an welchem auch Herr Resemann (Don Cesar), Frl. Jenke (Floretta) und Herr von Fischer (Perin) ihren wohlverdienten Antheil hatten. Es ist der Leistungen dieser Drei schon bei früheren Gelegenheiten nach Gebühr gedacht worden. Die Besetzung der übrigen Rollen war so, daß der Gesammteindruck eigentlich nur durch die Darstellerin der Donna Laura beeinträchtigt wurde. Wir hoffen dieser Dame, die vor Allem erst bühnenmäßig sprechen lernen muß, in der nächsten Saison nicht wieder zu begegnen. Was von diesem Mitgliede geboten wird, bleibt selbst hinter den bescheidenen Anforderungen eines Liebhabertheaters weit zurück.

Am Sonntag trat Pauline Ulrich als Maria Stuart in Schillers gleichnamigem Trauerspiel auf. Bei dieser Rolle möchten wir den Totaleindruck trennen von einigen Einzelheiten, gegen welche Bedenken nicht zu unterdrücken sind. Im Ganzen gab die Künstlerin ein Bild der Königin streng nach den Intentionen des Dichters; weder eine jener weichlichen Puppen, die lediglich auf die Thränen der Galeriebesucherinnen speculiren, und die deshalb schon im ersten Act wie eine gebrochene Lilie dahinsinken, während doch in der Abschiedsscene des fünften Acts der Dichter hinlängliches Material zur Erweckung des weinenden Mitleids gemüthvoller Hörerinnen liefert; noch auch eine jener wuchtigen Heroinen, die da meinen, sie müßten etwas vom Charakter der Elisabeth sich aneignen, um diese selbst um so sicherer vor den Augen des Publikums in den Schatten zu stellen. Pauline Ulrich hielt sich von beiden Extremen fern; sie hörte nie auf, Königin zu sein; deshalb hatte ihr Märtyrerthum, ihr Dulderthum immer noch etwas Majestätisch-Imponirendes. Es versteht sich, daß ihre hohe edle Gestalt ihrer Darstellung, welche übrigens das Publikum zu fortgesetzten Beifallsbezeugungen hinriß, hervorragend zu Gute kam. Was uns die Freude an der Gesammtleistung stellenweise getrübt hat, ist die Manier der Künstlerin, gerade im Affect, und zwar immer dann, wenn man es am wenigsten erwartet, und da, wo es sich auch schwer rechtfertigen läßt, das Organ in Fesseln zu schlagen, unter einem verhaltenen, gedämpften, sich dem Flüstern nähernden Sprechen die Leidenschaft gleichsam zu verstecken. Nicht selten wird dadurch die Einheitlichkeit der Stimmung ganz urplötzlich und unmotivirt zerstört. Ferner hätten wir an manchen Stellen durch eine andere Accentuirung den Sinn der Verse prägnanter ausgedrückt gewünscht, und schließlich würden wir den singenden Ton gern vermieden sehen, der sich durch übermäßige Langsamkeit des Sprechens und das Dehnen der Silben hier und da einstellt.

Die anderen Hauptrollen waren wie früher besetzt. Neben dem Gaste zeichneten sich Frau Hermany-Benedix als Elisabeth und Herr von Fischer als Burleigh vornehmlich aus. Recht befremdlich war es, daß diesmal die letzte Scene der Tragödie fortfiel, die der ganzen Oekonomie des Stückes nach so nothwendig zu demselben gehört, daß ihre Unterdrückung sich in keiner Weise künstlerisch rechtfertigen läßt. Sie führt uns noch einmal das Gegenlager vor, nachdem in dem Drama Spiel und Gegenspiel einander consequent abgelöst haben. Die symmetrische Architektonik der Dichtung wird durch das Weglassen der letzten Scene in tadelnswürdigster Weise zerstört. Ueber die sonst vorgenommenen Streichungen wollen wir hinwegsehen.

K. V.

verordneten Kaulisch dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß zu überweisen. Dieser Ausschuß empfiehlt nunmehr, den Magistrat zu ersuchen, die Gehaltsverhältnisse des städtischen Oberförsters anderweitig zu reguliren und demnächst eine Neuwahl für die vacante Stelle auszuschreiben.

— Für die Marstallverwaltung sucht der Magistrat pro 1886/87 eine Verstärkung von 63 335 M. 79 Pf. nach. Diese Ueberschreitung des etatirten Betrages ist hervorgerufen durch die erheblichen Mehrarbeiten, welche der letzte anhaltende Winter und besonders die so bedeutenden Schneefälle nothwendig gemacht haben; namentlich mußte die Zahl der Arbeiter weit über das gewöhnliche Maß hinaus erhöht werden. Wie sehr sich die Kosten der Straßenreinigung während des Winters gesteigert haben, geht daraus hervor, daß die Löhne für die vier Monate December bis März die Höhe von 62 296,66 M. erreicht haben, während dieselben für die acht Monate April bis November nur 53 045,73 M. betragen haben. Für Abfuhr des Schnees durch Privatfuhrwerke sind 25 596,25 M. gezahlt worden. Hierzu treten noch die Mehrausgaben, welche durch die Unterhaltung des Arbeitsgeräthes in Folge der stärkeren Benutzung verursacht worden sind.

— Der Theater-Director Brandes überreichte dem Magistrat am 22. Juni v. J. ein Schreiben des hiesigen Königl. Polizei-Präsidiums, in welchem er aufgefordert wurde, die Decorationen, Coulissen, Soffiten, Requisiten 2c. bis zum 15. August v. J. durch Imprägnirung unentflammbar zu machen, widrigenfalls die Schließung des Theaters angeordnet werden müßte. In dem Uebersendungs-Schreiben erklärte Brandes gleichzeitig, daß er sich zur Imprägnirung des der Stadtgemeinde Breslau gehörigen Fundus nicht für verpflichtet halte, und stellte gleichzeitig die schleunige Inangriffnahme der geforderten Imprägnirung anheim. Gegen die Imprägnirung ließ sich nichts einwenden, dieselbe erschien im Gegentheil im Interesse der Feuersicherheit des Theatergebäudes dringend geboten. Da nach Lage des mit Brandes geschlossenen Vertrages diesem die Imprägnirung des der Stadtgemeinde gehörigen Fundus nicht auferlegt werden konnte, so mußte die Stadtgemeinde die Ausführung der qu. Arbeiten auf ihre Rechnung übernehmen. Es sind hieraus 877 M. Kosten entstanden, deren nachträgliche Bewilligung bei der Stadtverordneten-Versammlung der Magistrat nunmehr beantragt.

— Die Kosten für die Vertretung städtischer Lehrer und Lehrerinnen, welche im Etat 1886/87 auf 13 170 Mark veranschlagt waren, sind um 3279 Mark überschritten worden.

---

* **Vom Lobetheater.** Aus dem Bureau des Lobe-Theaters wird uns geschrieben: Herr Director Hasemann, welcher das Theater vom ersten August d. J. ab gemiethet hat, wird voraussichtlich mit seiner neu zusammengestellten Gesellschaft erst Anfang September die Saison eröffnen und nach den bis jetzt getroffenen Vorkehrungen im August die „Mikado-Gesellschaft" gastiren lassen. Im Juni resp. Juli spielen die „Münchener" noch unter der Direction Schönfeldt.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied der Stadt-Baudeputation und je 1 Vorsteher für die evangelischen Elementarschulen Nr. 10 und Nr. 13.

A. **Kinder-Ferien-Colonien.** Das hiesige Comité für Kinder-Ferien-Colonien beabsichtigt auch in diesem Jahre, gestützt auf die bisherigen Erfolge, armen kränklichen Schulkindern die Wohlthat eines längeren Aufenthalts auf dem Lande zu Theil werden zu lassen. Bereits sechs Jahre hindurch sind solche Ferien-Colonien entsendet worden und das Comité hat dabei den anfänglich aufgestellten Grundsatz festgehalten, in erster Reihe zurückgebliebenen, schwächlichen und schlecht ernährten Kindern durch den Aufenthalt in einer Ferien-Colonie Gelegenheit zu bieten, sich zu kräftigen und die fehlende Widerstandskraft gegen die schädlichen Einflüsse des gewöhnlichen Lebens zu erringen. Hierdurch hat das Unternehmen nicht ausschließlich als Wohlthätigkeitsanstalt, sondern in gemeinnütziger Weise gewirkt. Der im vergangenen Sommer erzielte Erfolg war insofern anerkennenswerth, als die Zahl der Colonisten auf 189 (gegen 176 im Jahre 1885) gestiegen ist. Da die Zahl der Colonien aus Sparsamkeitsrücksichten nicht erhöht wurde, so mußte in einigen Colonien über die Maximalzahl von 15 Kindern hinausgegangen werden, ein Versuch, welcher sich gut bewährt hat. Die Zeit des Ferien-Aufenthalts betrug wie alljährlich 26 Tage. Unter der bewährten Führung der Lehrer Herren Hase, Hoffmann, Irrgang, Vogt, Drescher, Stockenschneider und Weiser, sowie der Lehrerinnen Fräuleins Klerlein, Tschöke, Bürgel, Kreyher und Lorenz wurden entsendet 3 evang. Knaben-Colonien von zusammen 48 — 3 evang. Mädchen-Colonien von 49 — 2 kathol. Knaben-Colonien von 27 — 2 kathol. Mädchen-Colonien von 31 und je 1 gemischte (Knaben und Mädchen) evang. und kathol. Colonie von je 17 Kindern. Die Aufenthaltsorte waren in Creisau, Leutmannsdorf, Poln.-Neudorf, Bankwitz (bei Brieg), Linden, Leubus, Dyhernfurth (2 Colonien), Bärdorf, Moschwitz, Scheidelwitz (bei Brieg) und Striegelmühl (am Zobten). In den beiden letztgenannten Orten befanden sich die gemischten Colonien, welche unter der Leitung der erfahrensten Führer und deren Frauen standen und in denen hauptsächlich ältere Mädchen (13 bis 14 Jahre alt) und die jüngsten Knaben waren. Nur die Mitwirkung einer weiblichen Leitung ließ es überhaupt rathsam erscheinen, so junge Kinder (8jährige Knaben) einer Colonie zuzutheilen. Von den 189 Kindern waren 92 Knaben (56 evangel. + 36 kathol.) und 97 Mädchen (58 evangel. + 39 kathol.); es standen im Alter von 8 bis 9 Jahren 11 Knaben + 8 Mädchen, von 9 bis 10 Jahren 17 Knaben + 23 Mädchen, von 10 bis 11 Jahren 21 Knaben + 16 Mädchen, von 11 bis 12 Jahren 15 Knaben + 16 Mädchen, von 12 bis 13 Jahren 19 Knaben + 21 Mädchen, von 13 bis 14 Jahren 9 Knaben + 13 Mädchen. Die durchschnittliche Gewichtszunahme schwankte bei den Knaben zwischen 2 und 2,80 Pfund, bei den Mädchen zwischen 2,63 und 4,40 Pfund. Zur Deckung der Kosten des Unternehmens wurden vereinnahmt: Erträge von Soiréen, Concerten und Schüler-Aufführungen 638,55 Mark, von Bezirks-, Bürger- und Turnvereinen 371 Mark, aus schiedsmännischen Vergleichen 2c. 35,25 Mark, von Privatpersonen 2823,05 Mark, aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse 1500 Mark, vom Pfennigverein 500 Mark, von der Friedrich Wilhelm-Victoria-Stiftung 400 Mark. Hierzu tritt noch der Bestand aus dem Jahre 1885 mit 760,33 Mark und die Zinsen von zeitweise bei der Sparkasse angelegten Beständen mit 22,29 Mark, so daß die gesammte Einnahme beträgt: 7050,77 Mark. Demgegenüber wurden verausgabt: Reise- und Verpflegungskosten der Kinder und ihrer Führer, sowie für Kleidungsstücke 5749,23 Mark, Remuneration der Führer 600 Mark, für neue Strohsäcke und für das Reinigen der gebrauchten Strohsäcke, sowie der geliehenen Decken und Bettwäsche 64,76 Mark, Insertionsgebühren, Druckkosten, Postporto, für Papier und Löhne 116,80 Mark, insgesammt 6530,79 Mark, so daß für das diesjährige Unternehmen ein Bestand von 519,98 Mark verblieb. — Mögen auch in diesem Jahre alle Freunde der Jugend und die Wohlthäter der Armen sich dieses segensreichen Unternehmens freundlich erinnern und durch reiche Beiträge das Comité in den Stand setzen, eine möglichst große Zahl armer Schulkinder in die Ferien-Colonien zu entsenden!

* **Von der Regulirung der Breslauer Schifffahrtsstraße.** Wie verlautet, sind die von den Herren Wasserbauinspector Hamel und Meliorationsbauinspector von Münstermann bearbeiteten Projecte zur Herstellung einer Schifffahrtsstraße außerhalb der Stadt Breslau zur Verbindung der oberen und unteren Oder nunmehr vollendet und von dem Geheimen Ober-Baurath Wiebe aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin kürzlich an Ort und Stelle einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Die „Schlesische Zeitung" tritt mit großer Entschiedenheit für das Hamel-Münstermann'sche Project ein. Das Blatt schreibt:

Die Staatsregierung, welche bei dem Unternehmen der Canalisation der Oder die Interessen der Gesammtheit vertritt, muß diesen Projecten ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden, weil der ganze Betrieb eines Canales außerhalb der Stadt sich wesentlich einfacher gestalten, weil Raum geboten sein würde für die verschiedenartigsten Anlagen, weil Anschlüsse an die Eisenbahnen leicht ausführbar und alle Schwierigkeiten, welche die Durchführung des Canales durch Breslau mit sich bringt, vermieden werden würden. Die Verbindung des Oberwassers mit dem Unterwasser der Oder bei Breslau kann, abgesehen von der bestehenden Verbindung durch die Oder selbst, entweder in der Weise erfolgen, daß der neu herzustellende Canal ganz in der Nähe der Stadt bleibt oder in größerer Entfernung von derselben angelegt wird. Voraussichtlich würden die Kosten des letzteren wegen der sehr viel geringeren Kosten des Grunderwerbs und trotz der größeren Länge kleiner sein als die des ersteren. Eine unmittelbare Benutzung der Alten Oder für den Canal kann wohl als ausgeschlossen gelten, weil diese für die Abführung bedeutender Wassermengen bei höheren Wasserständen durchaus unentbehrlich ist und man alle die Nachtheile, die einem Canale durch eine starke Strömung und besonders durch die Versandung der Schleusen entstehen, schwerlich mit in den Kauf nehmen wird. Es wird sich also nur darum handeln können, in der Nähe der Alten Oder und im Ganzen parallel mit dieser einen Canal neu zu graben oder in größerer Entfernung von Breslau, etwa mit Benutzung des Schwarzwasserthales oder der Weideniederung, die Verbindung herzustellen. Man darf nun in den weitesten Kreisen mit Recht darauf gespannt sein, wie sich die hiesigen städtischen Behörden diesen verschiedenen Projecten gegenüberstellen werden. Wenn dieselben es im Interesse der Bedeutung und Größe Breslaus für nothwendig halten, daß ein Wasserweg durch die Stadt hindurch geführt wird, welcher nicht nur für alle hier löschenden oder Ladung einnehmenden Kähne, sondern auch für den gesammten jetzt stattfindenden und später zu erwartenden durchgehenden Verkehr (Donau-Oder-Canal) bequem ausreicht, so erscheint es durchaus billig und gerechtfertigt, daß sie einen erheblichen Theil der Kosten übernehmen, welche in diesem Falle der Staat lediglich im Interesse Breslaus aufzuwenden haben würde. Abgesehen von der Beibehaltung des bisherigen Wasserweges könnte nur die Herstellung eines Canals auf der Stadtseite der Alten Oder diese Interessen der Stadt fördern. Dort wird aber, weil die ganze werthvolle Fläche zwischen der Alten Oder und der Stadt als Bauterrain für den Canal und die Nebenanlagen angekauft werden muß, der Grunderwerb so außerordentlich hohe Kosten verursachen, daß allein schon hieran dieses Project scheitern dürfte, falls nicht etwa die Stadt Breslau sich entschließen sollte, einen großen Theil dieser Summe zu übernehmen. Daß die Stadt Breslau zu großen Opfern für diesen Zweck indessen nicht geneigt ist, beweist ihre Erklärung an die Oderstrombau-Direction vom 8. December 1886. Sie muß auch aus socialen Rücksichten peinlich alles zu vermeiden bestrebt sein, was eine höhere Besteuerung, welche hauptsächlich den Mittelstand ihrer Bewohner treffen würde, herbeiführen könnte.

Das Project, welches unter Benutzung der Weideniederung einen Canal herstellen will, würde der Stadt gar keine Kosten verursachen und auch die in dem oben angeführten Schreiben erwähnte Hafenanlage in Breslau erübrigen. Es würde durch dasselbe allen in einem meilenbreiten Gürtel nördlich der Stadt liegenden Ortschaften Gelegenheit zu bedeutsamer industrieller und Handelsentwickelung gegeben werden, wodurch indirect Breslau doch mehr gewinnen müßte, als durch eine immerhin nur eingeengte Schifffahrtsstraße durch die Stadt möglich wäre. Es ist daher zu wünschen, daß die Verhandlungen, die wohl in nächster Zeit über diesen Gegenstand zu erwarten sind, zu dem Resultate führen, daß auch die Stadt Breslau sich für das Weidecanalproject erklärt, welches vom großen allgemeinen Standpunkte aus für den durchgehenden Verkehr und im Interesse der Gesammtheit des Staates wohl unstreitig das Beste sein dürfte.

* **Fernsprechverbindung mit Oberschlesien.** Zu denjenigen Theilnehmern an der Fernsprecheinrichtung im Oberschlesischen Industriebezirk, welche die Fernsprech-Verbindungsanlage Breslau-Beuthen (Oberschlesien) von ihren Sprechstellen aus benutzen können, sind noch nachstehende Firmen hinzugetreten: 1) A. Lomnitz Wwe. in Beuthen (Oberschlesien), 2) D. Schlesinger in Gleiwitz (Anschlußnummer 415), 3) H. Gaßmann in Gleiwitz, 4) Huldschinsky u. Söhne in Gleiwitz, 5) Wildensteinssegengrube bei Schoppinitz.

\# **Michaelisentlassung der hiesigen Elementarschüler.** Nach der Amtsblattverordnung der königlichen Regierung vom 25. Februar bezw. 6. April 1880 kann denjenigen Kindern, welche im vierten Quartal des Kalenderjahres das 14. Lebensjahr vollenden, die Entlassung zu Michaelis durch den Kreis-Schulinspector gewährt werden, wenn dies von den Eltern oder deren Stellvertretern beantragt wird, und ausreichende Gründe dafür vorhanden sind. Im Anschluß an diese Verordnung bestimmt der Kreisschulinspector für die Stadt Breslau, Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner, für die hiesigen Schulen Folgendes: Die Entlassung zu Michaelis ist eine ausnahmsweise und wird nur auf Grund eines vorhandenen Nothstandes genehmigt, vorausgesetzt, daß die vom Gesetze vorgeschriebenen Kenntnisse und die nöthige sittliche Reife erlangt ist, und die erste Einschulung rechtzeitig, bezw. der verspätete Eintritt in die Schule mit Genehmigung der Schulaufsichtsorgane geschehen ist. Wenn nicht nachgewiesen werden kann, daß diese Genehmigung versagt worden ist, so sind die betreffenden Kinder als beurlaubt anzusehen, und es kann die Zeit der Beurlaubung auf die Dauer des Schulbesuches mit angerechnet werden. Die Kinder resp. deren Eltern sind darauf aufmerksam zu machen, daß bezügliche Gesuche, in denen die Familien- und Vermögensverhältnisse genau zu erörtern sind, durch Vermittelung des Schuldirigenten an den königlichen Kreisschulinspector einzureichen sind. Jedem Gesuche hat der Dirigent einen Randbericht beizufügen, welcher Nachstehendes enthalten muß: 1) Das Geburtsdatum des Schülers; 2) die Klasse, welcher der Schüler angehört und die Zeit des Eintritts in dieselbe; 3) das Datum der ersten Einschulung; 4) die Angabe, ob das gesetzliche Maß der Kenntnisse erreicht ist und 5) eine Aeußerung über die Familien- und Vermögensverhältnisse der Eltern oder deren Stellvertreter, bezw. die Angabe, ob in denselben ein Nothstand anzuerkennen ist und worin derselbe liegt. Gesuche um Entlassung bei Beginn oder inmitten des Wintersemesters können von mir nur auf Grund eines plötzlich eingetretenen Nothstandes, was nachzuweisen ist, berücksichtigt werden.

X. **Zum Chemie-Unterricht in den hiesigen Volksschulen.** Die städtische Schuldeputation ordnet anläßlich eines kürzlich vorgekommenen Unglücksfalles beim Experimentiren im Chemie-Unterrichte an, daß die im Lehrplane der Schulen in Chemie verlangten Experimente nur von besonders geübten und kundigen Fachlehrern angestellt werden dürfen, sofern bei diesen Experimenten Explosionsgefahr nicht ausgeschlossen ist. Vor allem sind solche Experimente, z. B. die Darstellung des Wasserstoffes nie in der Art vorzunehmen, daß die Schüler in unmittelbarer Nähe zu dem Experimentirtisch oder den Objecten gebracht werden. Erwägungen bezüglich einer Abänderung des Lehrstoffes in der Chemie oder der Schaffung geeigneter Einrichtungen für die Anstellung solcher nicht absolut gefahrloser Experimente behält sich der Decernent, Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner, noch besonders vor. Schließlich bemerken wir noch, daß der oben berührte Fall Explosion bei Darstellung des Wasserstoffes betrifft, wobei der experimentirende Lehrer an den Händen verwundet, ein Schüler aber eine sehr starke Verletzung eines Auges erhielt.

* **Verein der deutschen Kaufleute.** Redacteur Hugo Polke aus Berlin wird am Dinstag, den 24. d. Mts., Abends 9 Uhr, im „blauen Hirsch" in öffentlicher Versammlung einen Vortrag über Zwecke und Ziele des Vereins der deutschen Kaufleute halten.

=ββ= **Frühlings-Ausflug.** Am Sonnabend unternahmen die Mitglieder der hiesigen „Constitutionellen" (Freitags-) Ressource mit den Dampfschiffen des Oberwassers einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Wilhelmshafen.

\+ **Besitzveränderung.** Die dem hiesigen Kaufmann Hans Kißling gehörigen Eiswerke in Pöpel bei Breslau sind durch Kauf in den Besitz der Actiengesellschaft „Breslauer Eiswerke Wolfswinkel" übergegangen.

\+ **Der sogenannte Elisendamm,** welcher von Morgenau nach Zedlitz und Pirscham an der Ohle entlang führt und der seit einigen Wochen polizeilicherseits geschlossen war, ist nunmehr auf landräthliche Anordnung wieder eröffnet und zur Benutzung des Publikums freigegeben worden.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang April 4000 Cubikmeter. — Im Laufe des Monats April wurden gefördert 612 652 Cubikmeter, durchschnittlich täglich 20 422 Cubikmeter, im Maximum 24 330 Cubikmeter, im Minimum 16 115 Cubikmeter. — Der Verbrauch betrug überhaupt 612 639 Cubikmeter, täglich im Mittel 20 421 Cubikmeter, im Maximum 24 182 Cubikmeter, im Minimum 16 009 Cubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 847 Stunden 56 Minuten im Betriebe; durchschnittlich täglich 28 Stunden 16 Minuten, im Maximum 32 Stunden 58 Minuten, im Minimum 23 Stunden, 7 Minuten.

=ββ= **Reif.** In der verflossenen Nacht stellte sich gegen Morgen starker Reif ein, so daß die Wiesen und Dächer mit Reif bedeckt waren. Der Reif hielt bis 7 Uhr Morgens an; um 4 Uhr Morgens waren nur 2 Grad Wärme.

=ββ= **Zuschlagsertheilung.** Der Firma M. Kirstein in Breslau sind die unterm 17. d. M. ausgeschrieben gewesenen Quantitäten Klinker- und Hintermauerungsziegeln zu den Neubauten der königl. Militär- und Wachtlocalitäten übertragen worden.

* **Vom Fischmarkt.** [Wochenbericht von E. Huhndorf.] Das Geschäft in der verflossenen Woche gestaltete sich in Folge genügender Zufuhr sehr ruhig. Die Preise notirten: Rheinsalm 200—220, Lachs 100 bis 130, Fluß- und Haff-Zander 60—100, Hecht 60—65, Stettiner Hecht 65 bis 75, Steinbutt 90—100, Seezunge 100—120, Schleien 80—100, leb. Aale 130—150, leb. Hummern 190—220 Pf. per Pfund, Krebse 2—10 M. per Schock, lebende Gebirgsforellen 50—200 Pf. per Stück.

ββ **Zur Renovation des Rathhauses.** Der Aufbau des Gerüstes zur Renovation der Westfaçade des Rathhauses resp. des Thurmes desselben ist bis zur neunten Etage vorgeschritten und erreicht bereits die Thurmgallerie. Während mit Hilfe des Gerüstes die eingehende Untersuchung des Zustandes der Thurmmauern erfolgen konnte und noch erfolgt, ist man an der südlichen Seite der Westfaçade des Gebäudes selbst schon mit Einfügung der einfassenden und ornamentalen Theile, welche aus Sandstein hergestellt sind, beschäftigt. So ist u. a. an der Westseite des südwestlichen Eck-Erkers das ergänzende Krongesims angebracht, welches aus einem durchbrochenen Blattornament besteht, das auf einem Bandfries von gothischem Maßwerk ruht. Andere einfassende, plastisch hervortretende Theile sind in geraden Linien gehalten.

=ββ= **Für Pfingsttouristen.** Wie schon bekannt, tritt der neue Sommerfahrplan der Eisenbahnen von Mittwoch, 1. Juni, in Kraft, und zwar bereits um 12 Uhr Nachts vom 31. Mai zum 1. Juni. Vergnügungsreisende, welche einen mehrtägigen Ausflug für die Pfingstfesttage resp. zu den Pfingstferien zu unternehmen gedenken, machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß bei ihrer Abreise noch der Winterfahrplan für die Fahrzeiten bindend ist, während sie sich bei der Rückfahrt bereits nach dem neuen Sommerfahrplan richten müssen. Es empfiehlt sich daher zur Vermeidung von Verspätungen, daß sich die Interessenten rechtzeitig mit dem entsprechenden Passus des neuen Fahrplans vertraut machen.

* **Zur Ermordung eines Nachtwachtbeamten.** In unseren Berichten über das blutige Ereigniß, welches sich in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag in der Mariannen- und Berlinerstraße abspielte, wurde der Sattlermeister B. erwähnt, welcher mit dem Mörder des Nachtwachtmannes Zimmermann in dem Gericke'schen Tanzsalon den Abend über an einem Tisch zusammengesessen hatte. Hieraus glaubte man anfänglich den Schluß ziehen zu dürfen, daß B. über die Persönlichkeit des Mörders, der, wie jetzt festgestellt ist, nur der Einbrecher Alois Thiem sein kann, Auskunft ertheilen könnte. Wie uns nun mitgetheilt wird, ist B. bereits früher mit Thiem in dem Gericke'schen Tanzsalon zusammengetroffen und hatte mit demselben eine oberflächliche Bekanntschaft geschlossen, ohne zu wissen, daß sein neuer Bekannter ein gefürchteter Einbrecher wäre. Thiem lieh sich an einem Sonntag von B. sogar 3 Mark und gab ihm dafür seine Taschenuhr als Unterpfand. Am Donnerstag erstattete Thiem dem Sattlermeister B. die entliehenen 3 Mark zurück, und empfing dafür wieder seine Uhr. Im Laufe des Gesprächs ließ B. durchblicken, daß er im Besitze einer bedeutenden Geldsumme wäre, da er verschiedene Rechnungen eingezogen hätte. Gegen Schluß des Tanzvergnügens bat Thiem den B., ihm nochmals 3 Mark zu leihen, und gab wiederum seine Uhr als Unterpfand. Er bot sich auch an, den B. nach Hause zu geleiten, worauf Letzterer ohne jegliches Bedenken einging. Als die beiden Männer später die Straße betraten, trafen sie den Eisendreher Paul Rettig, welcher den Thiem beim Tanzen aus Versehen angerannt hatte. Es erhob sich nun zwischen Thiem und Rettig ein Streit, wobei der Letztere, wie ja bekannt ist, von Thiem mit einem Todtschläger einen heftigen Schlag gegen den Kopf erhielt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte Thiem dem Sattlermeister B. nur deshalb seine Begleitung angeboten, um ihn unterwegs zu überfallen und auszurauben. Durch den Zwischenfall mit Rettig ist B. diesem Schicksal entgangen. B. hat die Uhr des Thiem dem Polizei-Präsidium übergeben, wo sie gegenwärtig zur Ansicht ausliegt.

Heute Nachmittag 3 Uhr fand die gerichtliche Section des erschossenen Nachtwachtmanns Zimmermann statt. In dem Körper des Todten wurden zwei Kugeln gefunden, die eine hatte die Schlagader am Halse getroffen, die andere war in einen Halswirbel gedrungen. Der Tod war in Folge von Verblutung erfolgt. Die Section, welche bis $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends dauerte, wurde von dem Gerichtsphysikus Dr. Lesser und von dem Kreiswundarzt Dr. Stern vorgenommen. Die aufgefundenen Kugeln wurden von der königl. Staatsanwaltschaft in Aufbewahrung genommen. Die Beerdigung des Zimmermann findet, wie bereits mitgetheilt, morgen Dinstag Nachmittag 3 Uhr vom Allerheiligen-Hospital aus statt.

\+ **Zur Warnung.** Zur Verhaftung wird eine Frauensperson gesucht, welche seit einigen Wochen sich hier umhertreibt und Kindern auflauert, die von ihren Eltern beauftragt sind, kleinere Einkäufe zu machen. Unter allerlei Vorwänden weiß sich diese Gaunerin unter Anwendung von Schmeichelworten an diese Kleinen anzudrängen und denselben das Geld abzulocken. Nachdem sie die Kinder mit einem fingirten Auftrage in ein Haus abgeschickt hat, verschwindet die Diebin auf Nimmerwiedersehen. Sie ist ca. 30—35 Jahre alt, trägt ein schwarzes Kleid, braune Sammetjacke, schwarzen Hut und Lederschuhe.

\+ **Unglücksfall.** Das Dienstmädchen Anna Brandt, auf der Neuen Taschenstraße in einer Restauration in Stellung, hatte das Unglück, sich mit einem Topf heißen Wassers zu begießen und sich Füße und Fußgelenke so erheblich zu verbrühen, daß ihre Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

\+ **Schwere Körperverletzung.** Der Arbeiter Ernst Feuerstein, im Bergschlössel (Kürassierstraße) wohnhaft, wurde in der verflossenen Nacht auf dem nach Gräbschen führenden Wege mit 6 erheblichen Kopfwunden, die bis zum Schädelknochen reichen, vorgefunden. Der Genannte ist kurz vorher mit zwei unbekannten Männern in einem dortigen Schanklocale gesehen worden, mit denen er in einen Wortwechsel gerathen ist. Der Verletzte mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

\+ **Vermißt** wird seit dem 18. Mai c. der 34 Jahre alte Arbeiter Robert Linke von der Paradiesgasse. Derselbe ist von schlanker Statur, hat ein längliches blasses Gesicht, dunkle Haare und ist auf dem rechten Arm gelähmt. Ihm fehlt das rechte Auge. Die Kleidung des Linke besteht aus schwarzem Rock, dunklen Hosen, schwarzen Hut und Lederstiefeln.

\+ **Festgenommen** wurde heute ein Tischlergeselle, welcher zu Anfang dieses Monats 2 Kürassieren auf der Kürassierstraße aus ihrer Wohnung Geldbeträge von 20 bis 40 M. gestohlen hatte. Der Dieb wohnte bei seiner Mutter, die in demselben Hause eingemiethet ist, in dem die einjährig-freiwilligen Kürassiere Wohnung haben.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kaufmann von der Telegraphenstraße aus seinem Comptoir die Summe von 39 M., einer Handelsfrau von der Reuschestraße eine goldene Broche mit Granaten, einem Kaufmann von der Neudorfstraße aus seinem Verkaufslocale ein dunkles Sommerjaquet, einem Superintendenten in Steudnitz, Kreis Goldberg-Hainau, mittelst gewaltsamen Einbruchs 90 M. baar, ein Sparkassenbuch der Hainauer Sparkasse auf Marie Grießdorf lautend, eine Breslauer Stadtanleihe über 500 M. Nr. 22 500, ein $3\frac{1}{2}$proc. Schlesischer Pfandbrief über 300 M. Nr. 14 062 nebst Talons und Coupons, sowie zwei Serviettenringe von Silber, gez. G. G. 13. Januar 1867 und R. G. 23. April 1868 und 7 silberne Theelöffel, gez. R. B. und H. G. — Abhanden gekommen sind einem Schlosser von der Brunnenstraße ein 20-Markstück, einem Bautechniker von der Gneisenaustraße ein goldenes Medaillon, einem Böttchermeister von der Friedrich-Wilhelmsstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette. — Gefunden wurden ein Band von Schillers Werken, ein Thermometer mit Broncegestell und eine goldene Damenuhr. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Z. **Hirschberg,** 23. Mai. [Schnee.] Als gestern Nachmittag das Gebirge klar wurde, präsentirte es sich in seiner ganzen Ausdehnung, von der „Schwarzen Koppe" bis zum „Reifträger" im Schneegewande. Während im Thale bei ziemlich niedriger Temperatur seit ungefähr 24 Stunden ein Platzregen niederging, ist in den höheren Regionen und in den Vorbergen des Riesengebirges dichter Schnee gefallen.

Mit zwei Beilagen.

□ **Sprottau**, 22. Mai. [Gustav-Adolf-Fest.] Der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung des Kirchenkreises Sprottau feierte heute in der hiesigen evangelischen Kirche sein Jahresfest. Die Collecte an den Kirchthüren ergab 105 M. Der Zweigverein hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 530 M., die Ausgabe betrug 421 M. Mit dem Bestande von 108 M. beträgt das Vereinsvermögen 342 M. Außer den an den Hauptverein überwiesenen 300 M. wurden 20 M. zur Liebesgabe und 90 M. für die evangelische Schule in Waltersdorf gespendet.

△ **Schweidnitz**, 20. Mai. [Communal-Angelegenheiten.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wiederwahl von drei unbesoldeten Stadträthen, deren Wahlperiode am 31. December d. J. abläuft, vollzogen. Dieselbe erfolgte bei dem Stadtrath Caspari für die fünfte Wahlperiode und bei dem Stadtrath Beyer für die zweite Wahlperiode durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten, bei dem Stadtrath Kaatz, gleichfalls für die zweite Wahlperiode, durch Stimmenmehrheit. — Der Beschluß des Magistrats, die Anlage botanischer Gärten für Schulzwecke wegen der Kosten zunächst noch auszusetzen, wurde zur Kenntnißnahme vorgetragen. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß der Magistrat dies Project für spätere Zeiten im Auge behalten möge. — Eine Entscheidung bezüglich der Einführung der Biersteuer ist noch nicht erfolgt. Eben so wenig ist die Convertirung der bei dem Reichsinvalidenfonds noch schwebenden Schuld bis jetzt perfect geworden. — Die Commission für die Auswahl der zur Anlage eines Schlachthofes geeigneten Plätze ist, nachdem der früher von den Stadtverordneten für diesen Zweck ausgewählte Platz höheren Orts nicht genehmigt worden, abermals zur Berathung zusammengetreten. Das Resultat dieser Berathung, an welcher auch Deputirte des Fleischermittels theilgenommen haben, ist bis jetzt nicht bekannt worden.

§ **Striegau**, 19. Mai. [Kreistag.] Unter Vorsitz des Landraths v. Koschembahr wurde gestern im Sessionszimmer des Magistrats eine Kreistagssitzung abgehalten. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Berathung und Beschlußfassung über den seitens des Kreisausschusses gestellten und in Nr. 326 d. Ztg. bereits erwähnten Antrag, das Netz von Chausseen im Kreise durch Neubauten um 51,88 Kilometer zu erweitern. Nachdem der Referent Baron v. Richthofen-Gäbersdorf die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der neun einzelnen Strecken, deren Gesammtkosten sich auf 740 700 Mark belaufen würden, nachgewiesen hatte, entspann sich über die gesammte Vorlage eine eingehende Debatte. Das Resultat derselben war die einstimmige unveränderte Annahme des Antrages. Nach den weiteren hierauf bezüglichen Beschlüssen der Versammlung soll der Bau binnen fünf Jahren vollendet werden. Der Kreistag beschloß ferner, die Verpflichtung zur Unterhaltung dieser Straßen auf den Kreis zu übernehmen und die Unterhaltungskosten durch Kreisumlage aufzubringen. Das erforderliche Baucapital soll durch Aufnahme eines Darlehns bis zur Höhe von 506 000 Mark beschafft werden. Von denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken, welchen die zu bauenden Chausseen in besonders hervorragender Weise zu gute kommen, soll für Verzinsung und Amortisation dieses Darlehns eine Mehrleistung in Höhe desjenigen Betrages gefordert werden, welchen die Kreisangehörigen der übrigen Ortschaften nach dem Verhältniß der von ihnen zu entrichtenden Staatssteuern für den vorbezeichneten Zweck zu zahlen haben. Doch soll den betreffenden mehrzubelastenden Guts- und Gemeindebezirken gestattet sein, sich durch Capitalszahlung oder Uebernahme von Naturalleistungen während des Neubaues der Straßen ganz oder theilweise von dieser Mehrbelastung zu befreien. Die Ausführung all dieser Beschlüsse wurde dem Kreisausschuß mit der Maßgabe übertragen, daß derselbe sich bei dem Ausbau jeder einzelnen Chausseestrecke mit den Vertretern der interessirten Guts- und Gemeindebezirke in Verbindung zu setzen hat.

* **Liegnitz**, 22. Mai. [Von den Kaisertagen.] Das „Liegnitzer Tagebl.“ berichtet: An den Wänden des Hauptportals der Kaserne des 1. Bataillons werden vier große 2,1 m im □ haltende Marmortafeln in die Mauern eingelassen, auf welchen die Ruhmestage des Regiments in goldenen Lettern eingegraben sind. Die sehr umfangreiche Arbeit ist Herrn Bildhauer Löwe übertragen und wird bis zur Ankunft des Kaisers bestimmt fertiggestellt werden. Eine weitere Feierlichkeit soll die Grundsteinlegung für ein vom Offizier-Corps des Regiments zu errichtendes Kriegerdenkmal bilden, welches auf einer Rasenfläche unweit dem Offizier-Casino Platz finden soll. Die Anfertigung der Entwürfe und Anschläge für das Denkmal ist ebenfalls der oben genannten Bildhauerfirma übertragen worden. Man hofft bestimmt, daß Se. Majestät den Act der Grundsteinlegung vollziehen wird.

W. **Goldberg**, 23. Mai. [Landwirthschaftsverein. — „Stolze“-Feier. — Amtseinführung.] Der Goldberger landwirthschaftliche Verein hielt heute in Heinze's Hotel eine Versammlung ab. Inspector Zürn-Riemberg referirte über das Buch „Die deutsche Landwirthschaft“ von Dr. Franz und schloß mit der Mahnung: „Der deutsche Landwirth verlasse sich nicht auf Hilfe von außen, sondern suche durch Fleiß und Intelligenz dem Boden höhere Erträge abzugewinnen!“ Gutsbesitzer Biedermann-Adelsdorf sprach über „Agricultur“. Als billiges Dungmittel (20 Pf. pro Kgr.) wurde hierbei die „Thomasschlacke“ empfohlen. Lehrer Arlt-Goldberg referirte über den Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes für ländliche Arbeiter. Der Verein gewährte eine Beihilfe zur Erlernung des englischen Hufbeschlags und wird die Erbauung einer Winterschule in Schweidnitz unterstützen. Am 15. Juni wird ein Ausflug nach dem Gröditzberge veranstaltet, zu welchem die Nachbarvereine Bunzlau, Haynau und Löwenberg Einladungen erhalten. — Der hiesige Stenographenverein (Neu-Stolze) feierte gestern Abend Stolze's 90. Geburtstag. — Sonntag nach Pfingsten wird Pfarrverweser Schulz in Kainowe bei Trebnitz als Diakonus der hiesigen Kirche eingeführt.

u. **Militsch**, 22. Mai. [Waldbrand.] Ende voriger Woche hütete ein Knabe an einer Kiefernschonung des Dominiums Ober-Woidnikowo die Kühe seiner Eltern und machte ein Feuer an. Plötzlich trug der Wind das Feuer weiter und nach wenigen Minuten standen gegen drei Morgen der Schonung in Flammen. Wirthschafts-Inspector Lamm eilte aus dem benachbarten Semeinow mit seinen Dienstleuten zur Brandstelle. Seiner geschickten und umsichtigen Leitung ist es hauptsächlich zu danken, daß weiteres Unglück verhütet wurde.

—r. **Brieg**, 21. Mai. [Verschiedenes.] Nachdem in der vorigen Woche der für die Oberrealschule in Breslau überwiesene Theil des Inventars der hiesigen Oberrealschule in über 50 Kisten verpackt und auf zwei Möbelwagen nach seinem neuen Bestimmungsorte überführt worden ist, hat in dieser Woche die Verpackung der für die Oberrealschule in Gleiwitz bestimmten Inventargegenstände stattgefunden. Zur Leitung der Verpackung war seit vorigem Montag der erste Oberlehrer der Gleiwitzer Oberrealschule, Dr. Hausknecht, hierselbst anwesend. Heute werden die in 55 Kisten verpackten Gegenstände nach Gleiwitz befördert. — In Pampitz, Kreis Brieg, wurde am vorigen Donnerstag ein Fall von Cholera nostras durch den zugezogenen Arzt Dr. Hlubek constatirt und gestern durch den königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Adler, bestätigt. Da in dem Zustande der Erkrankten, einer Arbeitersfrau, bereits eine Besserung eingetreten ist, so dürfte dieser Krankheitsfall einen günstigen Verlauf nehmen.

* **Grottkau**, 17. Mai. [Eine neue Lesefibel.] Kreis-Schulen-Inspector Keihl hierselbst hat eine Lesefibel bearbeitet und herausgegeben, welche am 1. April cr. im Verlage von Ed. Peter in Leipzig erschienen ist. Der Verfasser hat eine solche Fibel in Prachteinband dem Prinzen Wilhelm von Preußen zum fünften Geburtstage dessen ältesten Sohnes mit dem Wunsche übersandt, daß der einstmalige König von Preußen und Kaiser von Deutschland aus diesem Buche das Lesen schnell und leicht lernen möge. Darauf hat dieser Tage Kreis-Schulen-Inspector Keihl durch das Hofmarschallamt des Prinzen Wilhelm folgendes Schreiben erhalten: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen haben die für den Prinzen Friedrich Wilhelm, Kgl. Hoheit, bestimmte Fibel gern entgegengenommen und mich beauftragt, Ew. Wohlgeboren für die Höchstihm erwiesene Aufmerksamkeit seinen Dank auszusprechen.“

⊙ **Neisse**, 21. Mai. [Tages-Chronik.] Das von den Schülern der hiesigen Kriegsschule veranstaltete Reiterfest hat für den Fonds zur Errichtung eines Denkmals Friedrich des Großen einen Ertrag von 250 M. ergeben. Von den eingeladenen Gästen gingen an freiwilligen Spenden 550 M. ein. Der Denkmalfonds ist nunmehr auf 2000 Mark angewachsen. — Die Eisenbahnstrecke Oppeln-Schiedlow-Neisse ist bis zum Schießplatz bei Lamsdorf fertig. Auch die Anschlüsse auf dem hiesigen Bahnhofe sind fast fertig, so daß man hofft, die Nebenlinie Oppeln-Neisse mit Abzweigung von Schiedlow nach Leipe zum 1. October cr. dem Verkehr übergeben zu können. — Wie s. Z. berichtet, wurde vor kurzer Zeit in einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung über den Werth unseres Kämmereigebäudes als Baudenkmal debattirt. Vor einigen Tagen ist nunmehr der Geheime Regierungsrath Persius hier gewesen und hat in Begleitung des Bauraths Röfener das Kämmereigebäude einer genauen Besichtigung unterzogen. Persius gab die Entscheidung ab, daß das Kämmereigebäude im Bezirk Oberschlesiens zwar als ein Bauwerk ersten Ranges, im Ganzen jedoch nur als ein solches zweiten Ranges anzusehen sei, und daß es in seiner jetzigen Beschaffenheit zu erhalten sein dürfte. Sodann hatte Geheimrath Persius in Gemeinschaft mit dem Superintendenten Schumann den gothischen Giebel der evangelischen Pfarrkirche besichtigt, denselben aber nicht als werthvoll befunden.

⊙ **Neustadt**, 23. Mai. [Renovirung eines alten Bauwerkes — Bürgermeisterwahl.] Nachdem die Erhaltung des Thurmes am Niederthore höheren Orts als nothwendig bezeichnet worden, hat der Regierungs-Präsident nunmehr angeordnet, daß die abgebrochene Spitze alsbald wieder hergestellt und der Thurm, soweit als nothwendig, renovirt werde. Dieser Thurm gilt bei Sachverständigen als ein äußerst seltenes Bauwerk. Aus diesem Grunde wird die schon oft erbetene Genehmigung zum Abbruch nicht ertheilt, obwohl die Beseitigung im Interesse des öffentlichen Verkehrs dringend geboten wäre. Die Kosten der Bauausführung sind auf 891,35 Mark veranschlagt. Die Arbeiten sollen behufs Vergebung an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden. — Die hiesigen Stadtverordneten haben in ihren letzten Sitzungen die Bedingungen erörtert, unter welchen der neue Bürgermeister angestellt werden soll. Wie schon gemeldet, soll die Stelle nicht ausgeschrieben werden. Der neue Bürgermeister erhält ein Gehalt von 5000 M. und hat die Verpflichtung, das Syndikat mit zu übernehmen. Die genannten Bedingungen sollen nunmehr dem Bezirks-Ausschusse zur Genehmigung vorgelegt und alsdann, sobald diese erfolgt ist, die Wahl selbst vorgenommen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Z. **Hirschberg**, 22. Mai. [Wiederaufnahme-Verfahren.] Am 13. October v. J. wurden von dem hiesigen Schöffengericht drei junge Leute der schweren Körperverletzung für schuldig befunden und jeder zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legten sie Berufung ein. Dieselbe hatte aber keinen Erfolg, sie wurde am 28. December von der Strafkammer verworfen. Es blieb den Verurtheilten daher nichts anderes übrig, als nach Rechtskräftigkeit des Erkenntnisses die Strafe anzutreten. Jetzt, nach Verbüßung von 5 Wochen, wurden sie im Wiederaufnahme-Verfahren wieder vor die Strafkammer gestellt und freigesprochen. Es geschah dies auf Antrag der Staatsanwaltschaft, die das Wiederaufnahme-Verfahren beantragt hatte, weil die Thäter indessen ermittelt worden sind.

* **Zur Communalbesteuerung.** Die Memeler Milchmagazin-Genossenschaft hält zum Zweck des Verkaufs der von den Mitgliedern gewonnenen Milch und der aus derselben hergestellten Fabrikate (Butter und Käse) in Memel drei öffentliche Verkaufsstellen, in welchen diese Producte an jeden Abnehmer, also auch an Nichtmitglieder verkauft werden. Der dortige Magistrat erachtete dies für eine Ausdehnung des Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus, welche die Gemeindesteuerpflicht begründet, veranlagte demgemäß die Genossenschaft zu den Gemeindeabgaben für 1886/87 und wies den von derselben gegen diese Veranlagung gerichteten Einspruch zurück. Auf Klage der Genossenschaft erkannte indessen sowohl der Bezirksausschuß zu Königsberg, als in der Revisionsinstanz das Oberverwaltungs-Gericht, II. Senat, am 6. Mai 1887 dahin, daß die Heranziehung der Klägerin zu den Gemeindeabgaben ungerechtfertigt, und dieselbe von der geforderten Steuer freizulassen sei. Diese Entscheidung wurde, wie das „Preuß. Verw.-Bl.“ mittheilt, durch folgende Rechtsausführung begründet: Ein über den Kreis der Mitglieder hinaus ausgedehnter, communalsteuerpflichtiger Gewerbebetrieb einer Magazingenossenschaft liegt nicht schon dann vor, wenn dieselbe die gesammelten Producte der Genossen an Fremde verkauft, denn gerade dieser Verkauf an Fremde ist die naturgemäße Form der Erfüllung des Gesellschaftszwecks, der in der Verwerthung dieser Producte für gemeinsame Rechnung besteht. Nur dann würde ein steuerpflichtiger Betrieb vorhanden sein, wenn auch Nichtmitglieder zur Betheiligung an diesem Genossenschaftszweck zugelassen würden, was hier nicht zutrifft.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin**, 23. Mai. Im Reichstag kommt allmälig die Ferienstimmung zum Durchbruch. Leere Bänke und kurze Debatten, das ist der Stempel, der gegenwärtig den Sitzungen aufgeprägt ist. Heute wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, sowie der Entwurf, betreffend den internationalen Vertrag zum Schutze der unterseeischen Telegraphen-Kabel ohne Discussion zustimmend erledigt. Eine kurze belanglose Debatte, an der sich die Herren Abg. Rintelen, v. Köller, v. Unruhe-Bomst, und der Staatssecretär v. Bötticher betheiligten, rief das Quartierleistungsgesetz hervor, das übrigens ebenfalls genehmigt wurde. Die Novelle zum Nahrungsmittelgesetz gelangte debattelos zur Genehmigung. Bei den hierauf folgenden Wahlprüfungen stimmte man durchweg den Vorschlägen der Commission zu. Hierbei ist nur hervorzuheben, daß die Wahl des nationalliberalen Abg. Reinhold (3 Arnsberg), der den freisinnigen Abg. Dr. Langerhans verdrängt hat, beanstandet und der Reichskanzler zu weiteren Ermittelungen ersucht wurde. Morgen hält der Reichstag wieder eine Sitzung ab, und zwar steht u. a. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Arbeiter auf der Tagesordnung.

34. Sitzung vom 23. Mai.
1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher u. a.

Der am 9. September v. J. zu Bern zwischen dem Reich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Haiti, Italien, Liberia, der Schweiz, Spanien und Tunis abgeschlossenen Uebereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, ertheilt das Haus in dritter Berathung seine Zustimmung, ebenso in erster und zweiter Berathung der am 1. December 1886, beziehungsweise 23. März 1887 in Paris vollzogenen Declaration der Artikel 2 und 4 des internationalen Vertrages zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel vom 14. März 1884 in Verbindung mit der ersten und zweiten Berathung des Gesetzentwurfs zur Ausführung des internationalen Vertrags zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel vom 14. März 1884.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung bezw. Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, sowie des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Artikel 2 § 7 lautet:

„Der Absatz 1 im § 14 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 erhält folgende Fassung: Alle durch die Benutzung von Grundstücken zu Truppenübungen, sowie die in den Fällen des § 12 entstehenden Schäden werden aus Militärfonds vergütet. Die Feststellung derselben, sowie der nach § 13 eintretenden Vergütungen erfolgt, sofern über den Betrag eine Einigung nicht stattfindet, endgiltig unter Ausschluß des Rechtsweges auf Grund sachverständiger Schätzung.“

Abg. Rintelen (Centr.) erklärt, daß er allenfalls sich mit der Ausschließung des Rechtsweges bei der Frage über die Höhe der Entschädigungen einverstanden erklären könne, nicht aber über die Frage, wer der Berechtigste sei. Redner fragt bei den Vertretern der preußischen Regierung an, ob nach ihrer Auffassung die Beschreitung des Rechtsweges nur in Betreff der Höhe der Entschädigung oder auch bei der Frage nach dem Berechtigten und der Verjährung ausgeschlossen sein solle. Im letzteren Falle behält er sich die Einbringung eines Verbesserungsantrages vor.

Staatsminister von Bötticher: Die Fassung des Paragraphen ist so klar, daß ich nicht glaube, daß es nothwendig ist, eine Correctur vorzunehmen. Ich bin mit dem Herrn Vorredner einverstanden, daß nicht jeder Streit über die Zubilligung einer Entschädigung dem Rechtswege entzogen werden soll, sondern daß der Rechtsweg nur ausgeschlossen werden soll, wenn der Streit sich um die Frage bewegt, wie hoch die Entschädigung festzustellen ist. Da soll es bei der Ermittelung der Sachverständigen sein Bewenden haben. Beispielsweise kann die Frage entstehen, ob überhaupt Jemand, der einen Anspruch auf Entschädigung erhebt, berechtigt ist, diesen Anspruch zu erheben. Ich will den Fall setzen, daß es in concreto fraglich ist, ob der Eigenthümer oder der Nutznießer des Grundstücks Entschädigungsberechtigung hat. Diese Frage wird dem Rechtswege nicht entzogen sein. Es handelt sich also nur um die Feststellung der Höhe der Entschädigung. Dann kann auch beispielsweise eine Feststellung darüber eintreten, ob nun überhaupt eine Entschädigung geschehen muß; also wenn bei einem Manöver der Grundeigenthümer behauptet, einen Schaden gehabt zu haben und eine Benutzung des Grundstücks durch die Truppen ganz außer Zweifel liegt, so kann unter Umständen die Commission dahin kommen, zu sagen: „Ja du bist allerdings berechtigt auf einen Anspruch, du hast aber keinen Schaden gehabt, erhältst also auch keine Entschädigung.“ Dann würde darüber auch nicht der Rechtsweg zulässig sein. In anderen Fällen, wo es sich um die Frage der Berechtigung der Zulässigkeit einer Erhebung des Anspruches überhaupt handelt, würde ich den Rechtsweg für nicht ausgeschlossen halten. Das ergiebt sich klar aus dieser Fassung, und wenn diese so klar vorliegt, so meine ich, würde eine Correctur nicht nöthig sein, und ich glaube, daß ich mich darin auch des Einverständnisses des Vorredners zu erfreuen habe.

Abg. Rintelen: Es bleibt dann aber noch ein Punkt, nämlich der, wenn die Commission angenommen hat, daß der Beschädigte durch sein eigenes Verschulden den Schaden herbeigeführt hat. Soll diese Entscheidung ebenfalls unabänderlich sein und im Rechtsweg nicht angefochten werden dürfen? Ferner bemerke ich, daß in Preußen die Tendenz besteht den Rechtsweg möglichst einzuschränken, deshalb frage ich, ob auch in Preußen der Rechtsweg in diesem Falle verfolgt werden kann.

Staatssecretär v. Bötticher: Es wird kaum möglich sein, eine Fassung des Paragraphen zu finden, die für alle Fälle eine ganz klare ist. Aber in dem Falle, den der Vorredner im Auge hat, daß also zwar an sich ein Anspruch auf Entschädigung besteht, dieser aber dadurch ausgeschlossen ist, daß dem betreffenden Petenten ein eigenes Verschulden zur Last fällt, würde ich persönlich der Meinung sein, daß auch dieser Fall der Entscheidung durch den Rechtsweg nicht entzogen ist. Es wird in dem Paragraphen eben verordnet, daß die endgiltige Festsetzung sich lediglich auf die Höhe der Entschädigung selbst erstreckt. Was die Geltung des Gesetzes anlangt, so bin ich der Meinung, daß dieses Gesetz für ganz Deutschland gilt, also auch für Preußen. Eine Correctur wird deshalb nicht nothwendig sein.

Abg. v. Köller (cons.): Wenn wir über diese Frage eingehend discutiren wollen, so muß der Antrag gedruckt vorliegen. Es würde vielleicht angemessen sein, ihn erst zur dritten Lesung einzubringen. Die Bedenken des Herrn Antragstellers sind aber wohl durch die Erklärungen vom Regierungstisch beseitigt. Die Entschädigungen müssen sofort festgestellt werden. Eine langwierige Klage darüber ist unmöglich. Die Frage, welches der Schade ist, wird unter Ausschluß des Rechtsweges festgestellt. Die Frage, wer die Entschädigung zu fordern hat, wird dagegen von dieser Frage nicht berührt.

Abg. Dr. Rintelen: Das Reichsgericht hat entschieden, daß da, wo nach preußischem Gesetz der Rechtsweg nicht zulässig ist, derselbe nur dann eröffnet werden kann, wenn es durch Reichsgesetz ausdrücklich festgestellt ist. Wenn durch das Reichsgesetz nichts festgestellt ist, so sind die preußischen particularrechtlichen Bestimmungen maßgebend. Ich werde jedoch meinen Antrag heut nicht stellen, sondern ihn erst zur dritten Lesung einbringen.

Der § 7 wird angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest des Gesetzes.

In erster Lesung wird der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 debattelos erledigt.

Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Dr. Reinhold (3 Arnsberg) beantragt die Commission zu beanstanden und zugleich an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, nähere Erhebungen darüber zu veranlassen, ob die im Protest behaupteten Thatsachen: mangelhafte Publicationen der Wählerlisten, Wahlbetheiligung nicht berechtigter Personen 2c. auf Wahrheit beruhen.

Das Haus beschließt gemäß dem Antrage der Commission.

Bezüglich der Wahl des Abg. Rickert (8 Potsdam) beantragt die Commission: Die Wahl des Abg. Rickert für giltig zu erklären; 2) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, aus dem Proteste des Ferdinand Ewald und Genossen d. d. Brandenburg a. H., den 9. März 1887, die nachstehenden Punkte der königlich preußischen Regierung zur Feststellung und etwaigen weiteren Veranlassung mitzutheilen: a. Punkt 12 und 15 des Protestes, welche sich auf die am 20. Februar in Pessin und Berge erfolgte Beschlagnahme von Stimmzetteln, lautend auf Ewald, beziehen; b. Punkt 10, 11, 18 und 19 des Protestes, welche auf das Verbot einer Wählerversammlung in Rathenow am 22. Januar und auf die Auflösung von Wählerversammlungen in Rathenow am 26. Januar, in Plauen am 7. Februar und in Pritzerbe am 14. Februar Bezug haben.

Abg. Kräcker (Socialdemokrat) meint, daß die Wahlprüfungs-Commission unmöglich erklären könne, daß durch die Confiscirung der Stimmzettel und das Verbot der Wahlversammlung das Resultat der Wahl nicht beeinflußt worden sei. Wenn es Gepflogenheit der Wahlprüfungscommission werden sollte, Wahlen trotz solcher Vorkommnisse für giltig zu erklären, so würde das nur eine Aufforderung für die Polizeibehörde sein, socialdemokratische Wahlen durch Fernhaltung unliebsamer Redner u. s. w. unmöglich zu machen.

Referent Abg. Gebhard erwidert, daß die Wahlprüfungs-Commission keineswegs den Grundsatz habe, Verbote von Wahlversammlungen für unerheblich zu erachten, vielmehr werde in jedem Falle besonders geprüft, welchen Einfluß das jedesmalige Verbot gehabt habe.

Das Haus schließt sich darauf dem Antrage der Commission an.

Die Wahl des Abg. Sabor (6. Wiesbaden) wird für giltig erklärt.

Bezüglich der Wahl des Abg. Schrader (3. Danzig) beantragt die Commission ebenfalls Giltigkeitserklärung, gleichzeitig aber den Reichskanzler zu ersuchen, der preußischen Regierung zur Kenntnißnahme folgende beiden Punkte des Projectes mitzutheilen, nämlich einen, welcher sich auf die am 19. Februar erfolgte Verhaftung des Schuhmachers Schipanski beim Vertheilen von Stimmzetteln und auf die Beschlagnahme der letzteren bezieht, sowie einen anderen, welcher auf Verhaftungen von Zettelvertheilern mit Stimmzetteln, lautend auf den Namen Jochen, am Tage der Wahl in dem Vorort Schidlitz und vor dem Wahllocal der „Mädchenschule Rähm“ Bezug hat.

Abg. Kräcker (Socialdem.) verlangt, daß auch der Punkt des Protestes behufs Untersuchung der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen werden sollte, welcher sich auf die Drohung eines Polizei-Inspectors einem Arbeiter-Wahlcomité gegenüber bezöge. Redner stellt einen bezüglichen Antrag.

Der Antrag der Commission wird unter Ablehnung des Antrags Kräcker angenommen.

Die Wahl des Abg. Kulemann (3. Braunschweig) wird für giltig erklärt und einzelne Punkte des Protestes dem Reichskanzler zur Mittheilung an die braunschweigische Regierung überwiesen.

Die Wahlen der Abgg. Günther (8. Merseburg), Brauer (8. Frankfurt a. O.) und Leuschner (17. Sachsen) werden für giltig erklärt.

Bezüglich der Wahl des Abg. Dr. Deahna (Sondershausen) beantragt die Commission, die Wahl für giltig zu erklären und den Bericht der Commission mit den Wahlacten dem Reichskanzler behufs Uebersendung an die Regierung von Schwarzburg-Sondershausen zur Kenntnißnahme und etwaigen weiteren Veranlassungen mitzutheilen.

Das Haus schließt sich ohne Debatte dem Commissionsantrage an.

Die Wahl des Abg. Fieser (10. Baden) wird für giltig erklärt und die von der Commission beantragte Resolution angenommen, in welcher der Reichskanzler ersucht wird, zwei Proteste mit den Wahlacten der badischen Regierung mitzutheilen.

Die Wahlen der Abgg. Lüders (9. Liegnitz), Baron v. Arnswaldt-Hardenbostel (6. Hannover) und Lerche (1. Erfurt) werden für giltig erklärt. Bezüglich des letzteren werden einige in den Protesten behauptete Thatsachen der preußischen Regierung zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dinstag 1 Uhr. (Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen; Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Abg. Grod; kleinere Vorlagen.)

Schluß 4¾ Uhr.

* **Berlin**, 23. Mai. Die ungünstigen Gerüchte über das Befinden des Kronprinzen sind falsch und darauf zurückzuführen, daß am Freitag wegen der auch nach der Emser Cur noch nicht gehobenen Heiserkeit des Kronprinzen eine ärztliche Consultation stattfand, zu welcher außer den Professoren Gerhardt und Bergmann und dem Leibarzt Dr. Wegner, ein englischer Specialist, Dr. Morell Mackenzie aus London, zugezogen war. Der Kronprinz befindet sich, wie man berichtet, abgesehen von der Heiserkeit, körperlich vortrefflich und in bester Stimmung. Das Leiden besteht in Wucherungen am Kehlkopf in Folge früher überstandener Masern, hat aber keinerlei bedenklichen Charakter.

* **Berlin**, 23. Mai. Es wird jetzt angenommen, daß der Reichstag, welcher am Donnerstag seine Pfingstferien beginnt, die Sitzungen am Dinstag, den 7. Juni, wieder aufnehmen wird. — Die erste Lesung der Zuckersteuervorlage findet diesen Mittwoch statt, worauf sie in eine Commission verwiesen werden wird. Sowohl diese, als die für die Branntweinsteuer-Vorlage dürfte bereits am Montag, den 6. Juni, wieder zu ihren Arbeiten zusammentreten.

* **Berlin**, 23. Mai. Dem Vernehmen nach hat Oberbürgermeister Miquel, von Seiten der Interessenten über die Bedeutung des Antrages aufgeklärt, den er im Reichstage zur Branntweinsteuer gestellt hat, daß den Brennereien nämlich auf Kosten des Reiches Reinigungsapparate gestellt werden sollen, diesen erklärt, daß er diesen Antrag zurückzuziehen gedenke.

* **Berlin**, 23. Mai. Ein Privattelegramm der „Voss. Zeitung“ aus Wien meldet: Die aus dem deutschen Club ausgetretenen Abgeordneten Außerer, Bareuther, Derschatta, Foregger, Fuß, Garnhaft, Hak, Kraus, Pernerstorffer, Posch, Prade, Reicher, Richter, Stadtleben, Steinwender und Wenzlitschka haben unter dem Namen „deutschnationale Vereinigung“ einen neuen parlamentarischen Verband gebildet. In einer Zuschrift an den deutschen Club wurde zugleich die Hoffnung auf ein freundschaftliches Verhältniß und die Bereitwilligkeit ausgesprochen, in nationalen Fragen zu gemeinsamem Handeln zusammenzutreten.

* **Berlin**, 23. Mai. Die englisch-türkische Convention über Egypten, über welche seitens der englischen Regierung Sir Drummond Wolff verhandelt hat, enthält sieben Artikel. Der dritte Artikel erkennt die Neutralität des Suezcanals in Friedens- und Kriegszeiten an. Artikel 4 setzt fest, daß die Räumung Egyptens seitens der britischen Truppen nach drei Jahren von der Unterzeichnung der Convention ab erfolgen soll, vorausgesetzt, daß es ohne Gefahr für den Frieden und die Sicherheit Egyptens geschehen könne. England behält für weitere zwei Jahre das Recht, die Militärverhältnisse Egyptens zu controliren und die Offiziere des egyptischen Heeres zu ernennen. Artikel 5 verfügt, daß die Großmächte ersucht werden sollen, ein Schriftstück zu unterzeichnen, welches die Unverletzlichkeit des egyptischen Gebiets nach der Räumung verbürgt, ausgenommen im Falle von Ruhestörungen oder fremder Intervention, wo englische und türkische Truppen gemeinschaftlich oder besonders das alleinige Recht haben, einzuschreiten.

* **Berlin**, 23. Mai. In der heutigen Verhandlung gegen den des Mordes Angeklagten Günzel ereignete sich folgender Zwischenfall: Zum Schluß der Vernehmung des Criminal-Commissarius Damm wurde Günzel todtenbleich. Er sank zurück, und der Gerichtsbote mußte ihm mit einem Glase Wasser zu Hilfe springen. Günzel kam trotzdem anscheinend nicht zu sich, und der Präsident machte eine Pause von 10 Minuten. Der Vertheidiger erklärte nach Ablauf der Pause unter Berufung auf den Gerichtsphysicus Long, daß Günzel in einem nicht vernehmungsfähigen Zustande sich befinde. Günzel murmelte, kaum vernehmbar vor sich hin: „Ich werde wahnsinnig, denn ich leide unschuldig!“ Da die Flasche Salmiakgeist, welche Medicinalrath Long ihm wiederholt vorhielt, keine Wirkung erzielte, proclamirte der Vorsitzende eine einstündige Pause, um Günzel Gelegenheit zu geben, sich zu erholen.

* **Berlin**, 23. Mai. Dem Kreise Oels, welcher den Bau einer Chaussee vom Bahnhof Groß-Graben (Eisenbahn Oels-Gnesen) bis zur Grenze des Kreises Wartenberg in der Richtung auf Festenberg ausgeführt hat, ist das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes verliehen worden.

Die Verhandlungen der Branntweinsteuer-Commission des Reichstages.

VI.

* Berlin, 23. Mai.

Die Branntweinsteuer-Commission des Reichstags setzte heute Vormittag ihre Berathung fort.

Zunächst wurde Abg. Gamp zum Berichterstatter für das Plenum gewählt. Sodann gab der Vorsitzende, Abg. Dr. Miquel, anheim, von dem Antrage auf Ausschluß der Oeffentlichkeit für die Berathung der Nachbesteuerung Abstand zu nehmen, weil der Vorschlag auf vielfachen Widerstand stoße. — Abg. Dr. Meyer empfiehlt, die Frage der Nachsteuer so schnell als möglich zu erledigen, während Abg. Dr. Miquel dieselbe bis nach Pfingsten aussetzen will. — Abg. Dr. Buhl schließt sich der Auffassung des Vorsitzenden an. Vor Pfingsten solle der Rest der ersten und die zweite Lesung bis auf die Nachsteuer erledigt werden, diese sei am Besten nach den Ferien zu erörtern und alsdann auch der Bericht des Referenten entgegenzunehmen. — Abgeordneter von Helldorf hält es überhaupt für ein Unheil, daß die Commissions-Sitzungen öffentlich seien. Er wünscht, daß an dem Beschluß festgehalten werde, die Frage der Nachbesteuerung geheim zu behandeln. — Abg. Dr. Meyer ist für die rücksichtsloseste Oeffentlichkeit. Wenn je ein Gesetz und dessen Berathung an die Oeffentlichkeit gezogen werden müßte, dann sei es das vorliegende. Dadurch würde die Speculation eher verhindert als befördert. — Abg. Duvigneau ist dafür, daß die Nachbesteuerung erst später auf die Tagesordnung gesetzt werde. — Abgeordnete Dr. Miquel hebt hervor, daß bis jetzt noch keinerlei Verabredung oder Beschlußfassung erfolgt sei.

Es wird beschlossen, die Nachsteuer unter Zurückziehung des Beschlusses auf Ausschluß der Oeffentlichkeit in der ersten Sitzung nach Pfingsten auf die Tagesordnung zu setzen.

Es wird nun in die Berathung der der Subcommission überwiesenen Paragraphen eingetreten.

Es sind durchweg technische Fragen, die zur Erörterung stehen. Die §§ 4 und 5 werden ohne Debatte angenommen.

Zu § 6 liegt ein Antrag der Subcommission vor, welcher zum Theil redactioneller Natur ist und im Uebrigen der Steuerbehörde die Befugniß giebt, eine Brennerei unter dauernde Controle zu stellen, „wenn wegen einer in derselben vorgekommenen Defraudation auf Strafe erkannt ist.“

Der Antrag wird angenommen, ebenso die §§ 7 und 8.

Zu § 9 hat die Subcommission einige genauer präcisirende Aenderungen vorgeschlagen, welche von dem Berichterstatter der Subcommission kurz erläutert und von der Commission gutgeheißen werden.

Auch § 10, welcher wie der vorige von Betriebsunterbrechung, Verschluß- und Gerätheverletzung handelt, wird in seinem ersten Absatz angenommen, nachdem der Regierungs-Commissar eine befriedigende Antwort auf die Anfrage gegeben, wie die Menge des Branntweins und die Stärke desselben von der Steuerbehörde zur Controle festgestellt würde.

Zu dem Abschnitt III des § 10 hat Abg. Buhl ein Amendement gestellt, welches nach lebhafter Bekämpfung seitens des Regierungscommissars angenommen wird. Dasselbe lautet:

„Der Bundesrath kann die näheren Bestimmungen feststellen, unter welchen auf Branntwein, der im freien Verkehr zum Zwecke des Consums einer weiteren Bearbeitung unterworfen wird, für Schwund eine Rück-Vergütung bis zu 5 pCt. der Verbrauchsabgabe nach dem niedrigeren Abgabesatz gewährt wird.“

Des Weiteren beantragt Abg. Buhl die Einschaltung des folgenden § 10a:

„Bei der Ausfuhr von Fabrikaten, zu deren Herstellung im freien Verkehr befindlicher Branntwein verwendet worden ist, oder bei der Niederlegung solcher Fabrikate in öffentlichen Niederlagen oder Privatniederlagen unter amtlichem Mitverschluß kann nach näherer Bestimmung des Bundesraths für das in den Fabrikaten enthaltene Liter reinen Alkohols eine Vergütung von 66,2 Pf. gewährt werden.“

Nach eingehender Vertheidigung des Antrages durch den Antragsteller entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. von Huene glaubt, man müsse den überraschend gekommenen und tief einschneidenden Antrag an die Subcommission verweisen. — Finanzminister von Scholz bittet, den Antrag abzulehnen, weil dadurch dem Schmuggel Vorschub geleistet werden könne. — Abg. Duvigneau vertheidigt den Antrag Buhl. — Abg. von Mirbach meint, daß er durch die Erklärung des Finanzministers in eine schiefe Stellung gekommen sei, da er den Antrag Buhl im Princip billige, jedoch auch die Bedenken des Ministers theile. Am besten wäre es, wenn Abg. Buhl den Antrag für die zweite Lesung anders formulire. — Finanzminister von Scholz wendet sich nochmals gegen den Antrag Buhl. — Abg. Duvigneau hält den Antrag Buhl im Interesse des großen Exportgeschäftes in Kirschsaft, das im Anhaltischen und in der Provinz Sachsen blühe, für gut und bittet, denselben anzunehmen. — Abg. von Kardorff meint, daß sich Abg. Buhl mit der Erklärung des Finanzministers begnügen könne, welcher dem Kirschsaft die Gleichstellung mit Parfümerien versprochen habe.

Nach einigen Modificirungen, die der Abg. Buhl mit seinem Antrage vorgenommen, wird derselbe mit allen Stimmen gegen die der Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen abgelehnt.

Hierauf kommt § 11 zur Verhandlung.

Derselbe enthält Vorschriften für kleine Brennereien. Die Subcommission schlägt folgenden Zusatz vor:

„Die Landesregierungen können den vorstehend bezeichneten Brennereien ausnahmsweise die Lagerung des von ihnen erzeugten Branntweins zum Zwecke späterer abgabefreier Ausfuhr oder zum Zwecke späterer Ueberführnng in den freien Verkehr nach Maßgabe der dieserhalb zu erlassenden Bestimmungen gestatten.“

Der also formulirte § 11 sowie die folgenden §§ 12 bis 17, welche Strafbestimmungen und die Definition des Begriffs der Verbrauchs-Abgaben-Defraudation enthalten, werden unverändert angenommen.

Der § 18 lautet nach der Vorlage:

„Das Dasein der Defraudation der Verbrauchsabgabe wird in den durch die §§ 16 und 17 angegebenen Fällen lediglich durch die daselbst bezeichneten Thatsachen begründet. Wird jedoch in diesen Fällen festgestellt, daß der Beschuldigte eine Defraudation der Verbrauchsabgabe nicht habe verüben können, oder daß eine solche nicht beabsichtigt gewesen sei, so findet nur eine Ordnungsstrafe nach Maßgabe des § 23 statt.“

Die Commission beantragt principaliter, den ganzen Paragraphen zu streichen, eventuell dem zweiten Satz folgende Fassung zu geben:

„Ist jedoch in den durch die §§ 16 und 17 angegebenen Fällen den Umständen nach anzunehmen, daß eine Defraudation der Verbrauchsabgabe nicht stattgefunden hat, oder daß eine solche nicht beabsichtigt worden ist, so findet nur eine Ordnungsstrafe nach Maßgabe des § 23 statt.“

Der Regierungscommissar bittet um Ablehnung des Subcommissionsantrages. Er meint, daß durch Streichung des § 18 die Steuererhebung äußerst erschwert werde. — Abg. Spahn tritt für die Streichung mit juristischen Gründen ein. — Abg. Fieser (natlb.) ist gegen die Streichung, während Abg. Gamp nochmals den Subcommissionsantrag empfiehlt, weil der § 18 mit der allgemein giltigen Strafgesetzgebung leicht in Conflict gerathen könne.

Darauf wird der § 18 nach dem Eventualantrage der Subcommission angenommen.

§ 19 handelt von der Strafe der Verbrauchsabgaben-Defraudation.

Derselbe wird mit einigen von der Subcommission vorgeschlagenen Modificationen (in gewissen Fällen soll neben der Geldstrafe gegen Thäter und Theilnehmer auf Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre zusätzlich erkannt werden) angenommen.

§ 20 erhält nach dem Vorschlage der Subcommission folgende Fassung: „Liegt eine Uebertretung vor, so ist die Beihilfe und die Begünstigung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark zu bestrafen.“

Die §§ 21 und 22 werden unverändert nach der Vorlage angenommen.

Die §§ 23 und 24, welche die Ordnungsstrafen bestimmen, werden in der Fassung der Subcommission angenommen.

§ 25 enthält die Strafen für Brennereibesitzer und Brennereileiter. Hier verlangt ein Amendement der Subcommission, daß den Brennereibesitzer nur dann eine Strafe treffen kann, wenn die Defraudation mit seinem Wissen und Willen verübt worden ist.

Mit diesem Amendement wird der § 25 und mit entsprechender Aenderung die Reihe der folgenden Paragraphen bis § 35 angenommen.

Der § 29, welcher von der subsidiarischen Vertretungsverbindlichkeit dritter Personen handelt, wird dahin geändert, daß die wissentliche Anstellung von Beamten, die schon wegen Defraudation bestraft worden sind, die Bestrafung des Brennereibesitzers zur Folge hat.

Die Subcommission schlägt die Einschaltung des folgenden § 35a vor:

„Die Bestimmung in § 33 der Gewerbeordnung, nach welcher der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus von der Ertheilung einer Erlaubniß abhängig ist, wird für den Verkauf von amtlich denaturirtem Branntwein aufgehoben.“

Im § 37 beantragt die Subcommission eine Einschaltung, nach welcher der Höchstbetrag der wegen Uebertretung der Bestimmungen jenes Gesetzes zu verhängenden Geldstrafe zehntausend Mark nicht übersteigen darf.

Diese Anträge werden angenommen.

Damit ist der Bericht der Subcommission erledigt.

Nächste Sitzung der Commission Dinstag, Vormittag 10 Uhr.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ constatirt, daß die Berichte über die Beantwortung der Interpellation Iranyis durch Tisza bestätigten, was sie seit Wochen der Katkow'schen Presse gegenüber vertreten. Tisza habe hervorgehoben, daß auf dem Berliner Congresse die russischen Delegirten den englischen Antrag, Oesterreich-Ungarn das Mandat zur Occupation Bosniens und der Herzegowina zu übertragen, auch mündlich unterstützten. Diese Thatsache stehe actenmäßig fest, wie aus der im Protokoll über die achte Congreßsitzung enthaltenen Aeußerung Gortschakow's hervorgehe, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ wörtlich aufführt.

Berlin, 23. Mai. Den Abendblättern zufolge gedenkt der russische Botschafter Graf Schuwalow, sich im Laufe dieser Woche abermals nach Petersburg zu begeben, wie verlautet, auf vierzehntägigen Urlaub zur Ordnung von Privatangelegenheiten. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Reise doch mit einer späteren anderweiten Verwendung Schuwalows in einem gewissen Zusammenhange stehe.

Berlin, 23. Mai. Die Abendblätter sagen, der Zwischenfall zwischen dem Regierungscommissar, Geh. Regierungsrath Dr. von Bitter und von Koszielski in der Herrenhaussitzung vom 14. Mai habe in jeder Beziehung und nach jeder Seite hin eine ehrenvolle Erledigung gefunden.

Berlin, 23. Mai. Die Berufungsinstanz erachtete den Redacteur des „Berliner Tageblatts“, Dr. Zornow, und den Redacteur der „Freisinnigen Zeitung“, Emil Barth, des durch Veröffentlichung der Gerüchte über die Erschießung des Oberstlieutenant Villaume begangenen groben Unfugs für schuldig und verurtheilte dieselben zu vierwöchentlicher Haft. Ebenso wurde vom Kammergericht auch die von dem Redacteur der „Potsdamer Nachrichten“ eingelegte Revision zurückgewiesen.

Potsdam, 23. Mai. Der Kaiser besichtigte heute die erste Garde-Infanterie-Brigade, folgte dann der Einladung des Kronprinzenpaares zum Dejeuner nach dem neuen Palais und wird um 3 Uhr über Babelsberg nach Berlin zurückkehren.

Darmstadt, 23. Mai. Der Gesetzentwurf über die Vorbildung und Anstellung katholischer Geistlicher, wodurch ein kirchenpolitischer Ausgleich angestrebt wird, gestattet die Errichtung eines kirchlichen Seminars, die Errichtung von Alumnaten an Gymnasien und am kirchlichen Seminar. Knabenseminare bleiben untersagt; die Anzeigepflicht und das staatliche Einspruchsrecht wird aufrecht erhalten.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 23. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte die Gesetzentwürfe, betreffend das Budgetprovisorium für Juni, die weitere einjährige Einstellung der Wirksamkeit der Schwurgerichte im Sprengel von Cattaro und die Sicherung der unterseeischen Kabel.

Wien, 23. Mai. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Constantinopel: Eine Circularnote der Pforte beauftragt die Vertreter der Pforte bei den ausländischen Mächten resp. Regierungen, den gegenwärtigen Stand der bulgarischen Frage zur Würdigung darzulegen, deren ernste Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit eines Ideenaustausches betreffs der Mittel zu lenken, um die Schwierigkeiten dadurch zu beseitigen, daß die Mächte den Bulgaren einen oder zwei Throncandidaten vorschlagen, damit endlich den unaufhörlichen Forderungen der Regentschaft Rechnung getragen werde.

Pest, 23. Mai. In Südungarn richten die austretenden Flüsse große Verheerungen an. Das Hochwasser steigt noch. Großwardein ist zum Theil überschwemmt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Budapest, 23. Mai. Tisza beantwortete die Interpellation Helfy wegen Beschickung der Pariser Weltausstellung unter Hinweis auf die durch die Häufigkeit verminderte Wichtigkeit der Ausstellungen und die Kostspieligkeit der Staatsbetheiligung. Die Regierung beschloß, sich an der Pariser Ausstellung staatlicherseits nicht zu betheiligen, wovon die französische Regierung freundschaftlichst verständigt wurde. Den Einzelnen stehe die Betheiligung zu, sie werden dabei, soweit es ohne materielle Opfer möglich ist, die Protection der Regierung genießen. Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Paris, 23. Mai. Grevy empfing heute Vormittag Floquet und Rouvier, welche sich zu Freycinet begaben und denselben ersuchten, den Entschluß, die Cabinetsbildung nicht zu übernehmen, aufzugeben.

Paris, 23. Mai. Die Kammer hat sich bis Donnerstag, der Senat auf unbestimmte Zeit vertagt. Letzterer überließ es dem Präsidenten, die nächste Sitzung anzuberaumen.

Mons, 23. Mai. Im Bassin Borinage ist der Strike jetzt allgemein. Gegen 13 000 Arbeiter striken.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Lüttich, 23. Mai. In Seraing und Umgegend fanden heute Morgen Arbeitseinstellungen statt. In Seraing wurden die Ansammlungen von Arbeitern durch die Gendarmerie zerstreut.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

—f— **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft.** In der am 23. in Breslau abgehaltenen General-Versammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft führte Herr Bankdirector Hugo Heimann den Vorsitz. Derselbe nahm auf den gedruckt vorliegenden, rechtzeitig vorgelegten Geschäftsbericht Bezug, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Zu dem Geschäftsbericht bemerkte Actionär Jarislowski aus Berlin, dass der Bericht ein günstiges Bild der Lage der Gesellschaft entwirft, insbesondere sei die finanzielle Position wesentlich gebessert, da Accepte und Credite abgenommen haben, der Betriebsgewinn sei unter den Verhältnissen, welche auf dem Montanmarkt herrschen, ein durchaus angemessener, da ein Betrag von 332 000 M. ins Verdienen gebracht worden sei; es sei allerdings bedauerlich, dass die Actionäre keine Dividende erhalten, was jedenfalls damit zusammenhänge, dass man die finanzielle Lage habe kräftigen wollen; Redner wünschte ferner Auskunft über die extraordinären Abschreibungen, welche neben der allgemeinen Werthsabschreibung direct aus dem Betriebe verrechnet worden sind und erklärte, nachdem Director Liebert die erforderlichen Erläuterungen gegeben, dass sich daraus die durchaus solide Geschäftsführung aufs Neue erkennen lasse. Auf eine weitere Frage über den Stand und den Werth der Walzeisen-Cnnvention, sowie über die Bedeutung der russischen Zollerhöhung äusserte sich General-Director Meier dahin, dass die Convention, wie bekannt, sämmtliche oberschlesische Walzwerke umfasse und ermögliche, bessere Preise für die Fabrikate zu erzielen und überall die vollen Frachtdifferenzen zu holen; gegen die Preise von Anfang dieses Jahres, welche überhaupt die schlechtesten waren, seien die jetzigen im Durchschnitt ungefähr 2 Mark per 100 Kilo besser und dürften vom Juli ab weitere Steigerung erfahren; die Blechpreise seien etwas zurückgegangen; ein Verband, der zur Zeit angestrebt werde, dürfte auch hier Wandel schaffen; die Schienenpreise seien, nachdem die Convention auseinandergegangen und das Ausland scharfe Concurrenz mache, von 14 M. auf etwa $11^1/_2$ M. zurückgegangen, die Verwaltung hoffe indessen, den Rückgang durch Ersparnisse in der Fabrikation einigermassen paralysiren zu können, zumal ihr verhältnissmässig noch junges Stahlwerk noch nicht die Höhe der Leistungsfähigkeit erreicht habe; für Kohlen werden fast genau dieselben Preise, wie im vorigen Jahre, erzielt. Die Walzeisen-Convention sei bis zum Juli 1890 geschlossen, werde aber zweifellos über diesen Termin hinaus laufen, da die Interessenten dabei sich besser befänden, als bei der früheren zügellosen Concurrenz; jetzt werde wieder Geld verdient und das sei am Ende die Hauptsache für Alle. Ueber die Wirkung der russischen Zölle äusserte Redner seine Zweifel, ob es künftig möglich sein werde, Roheisen aus Oberschlesien nach Russland zu exportiren und insofern sei die Roheisen-Industrie schwer betroffen; die Bedarfsgesellschaft habe bei dieser Frage nach zwei Seiten hin Interesse, sie sei nicht Verkäuferin, sondern zur Deckung des Bedarfs für Zawadzkiwenk Käuferin für Roheisen, und Redner glaube, dass die Preise für Roheisen, welche in letzter Zeit zum Theil in Voraussicht der Zollerhöhung, zum Theil durch Agitation heraufgesetzt wurden, einen naturgemässen Rückgang erfahren werden, nachdem der Export gänzlich aufgehört hat; etwa $^2/_3$ des Bedarfs von Zawadzkiwenk müsse gekauft werden und niedrige Roheisenpreise seien für die Gesellschaft von Vortheil. In zweiter Reihe sei die Gesellschaft durch ihre Betheiligung bei Milowice in Polen an den Zöllen interessirt; die Betheiligung bei diesem Werke betrage 650000 Mark, welcher Betrag gegenüber dem Actiencapital von neun Millionen nicht viel zu bedeuten habe; die Position der Bedarfsgesellschaft werde, wie sich auch drüben die Verhältnisse entwickeln mögen, nicht wesentlich alterirt werden. Die Generalversammlung nahm von diesen Ausführungen mit Befriedigung Kenntniss, genehmigte die Bilanz und ertheilte der Verwaltung einstimmig Decharge. Hierauf erfolgte durch Acclamation die Wiederwahl der aus dem Aufsichtsrath durch Ausloosung ausscheidenden Herren Generaldirector Erbs, Beuthen O.-S., Fabrikbesitzer Dr. W. Cohn aus Martinikfelde bei Berlin und Rittergutsbesitzer Dr. Immerwahr-Oswitz bei Breslau.

Δ **Erhöhung der russischen Kohlenzölle.** Schon im Jahre 1875 gelang es den russischen Kohlen-Industriellen, einen hohen Kohlen-Eingangszoll an der schlesischen Grenze durchzusetzen und alle Bemühungen der von der diesseitigen Regierung unterstützten oberschlesischen Interessenten, Remedur zu schaffen, blieben erfolglos; russischerseits wurden im Gegentheil, nachdem durch die Bestimmung, dass die Zollzahlung in Gold zu erfolgen habe, im Jahre 1876 dadurch eine allgemeine Zollerhöhung von nahezu 30 pCt. eingeführt war, in den folgenden Jahren weitere Zollerhöhungen auf Steinkohlen bewirkt; die letzte erfolgte Mitte 1884 durch die Bestimmung, nach welcher der Zoll auf Steinkohlen an der westlichen Landesgrenze, d. h. also von Oberschlesien im Betrage von $1^1/_2$ Kopeken in Gold pro Pud, in den Ostseehäfen dagegen von $^1/_2$ Goldkopeke zu erheben sei. Nach den neuesten Nachrichten hat der russische Reichsrath den Antrag auf Erhöhung des Zolles von $1^1/_2$ Goldkopeken auf das Doppelte, auf 3 Goldkopeken oder 60 Pf. per Doppelcentner genehmigt und ein diesbezügliches Gesetz steht in aller Kürze zu erwarten. Die bisherigen Zollerhöhungen haben keinerlei Abnahme des Versandes von Steinkohlen nach Russland zu bewirken vermocht, weil in dem benachbarten russisch-polnischen Theil des Kohlenbeckens backende und langflammige Kohlen nicht vorkommen und Russland hinsichtlich des Bezuges dieser Sortimente auf den oberschlesischen Markt nach wie vor angewiesen bleibt; auf eine weitere Entwickelung des Versandes ist freilich auch nicht zu rechnen, es sei denn, durch die Errichtung von Hochöfen im russischen Grenzgebiet, die nach den neuerlichen Zollsätzen für Roheisen noth-

wendig erscheint, werde der Consum an backenden Kohlen und Cokes wesentliche Steigerung erfahren.

§§ **Oberschlesische Kohlen-Convention.** Ueber die in Oberschlesien geplante Kohlen-Förderconvention wird uns weiter berichtet: Von der Gesammtkohlenförderung in Oberschlesien von 257,3 Millionen Centner entfielen auf die drei, dem Bergfiscus unterstehenden Gruben, Königin Louise, König und Guido, 62,4 Millionen Centner, d. h. etwa 25 Procent. Dieser grosse, in einer Hand vereinigte Besitz bildet ein natürliches Uebergewicht und ist tonangebend für die gesammte Steinkohlen-Industrie in Oberschlesien; man war daher auf die Stellung gespannt, welche die fiscalischen Gruben zu dem von dem Berg- und Hüttenmännischen Verein angeregten, auf eine Förder-Convention gerichteten Plane nehmen würden und begrüsste die Theilnahme der fiscalischen Vertreter an der letzthin in Kattowitz abgehaltenen ersten Conferenz mit lebhafter Freude; es handelt sich bei dem vorliegenden Plane nicht um eine Coalition der Producenten behufs Aufbesserung der Preise, also nicht um ein Unternehmen zum Nachtheil der Consumenten, sondern lediglich um Fixirung der Productionsziffer zur Vermeidung einer willkürlichen Ausdehnung der Production durch Einzelne behufs Vorbeugung einer über den Bedarf hinausgehender Production, wodurch erfahrungsmässig die Gesammtindustrie empfindlichen Schaden leidet. Bisher hat der Absatz für Kohlen noch alljährlich zugenommen, insbesondere hat der Absatz durch Bahnversendung sich alljährlich nicht unerheblich gesteigert und eine fernere Entwickelung nach dieser Richtung wird mit Sicherheit erwartet; diese Ausdehnung erscheint um so nothwendiger, als ein Ausfall im Verbrauch zur Roheisendarstellung zu befürchten ist. Berücksichtigt man, dass nahezu die Hälfte des Geldwerthes der Production sich in Arbeiterlöhnen auflöst, so verdient auch die wirthschaftliche Seite der Frage volle Beachtung.

* **Vom Kaffeemarkt.** Die bekannte Firma Lacerda & Cie. in Havre versendet an ihre Kunden ein Circular, in welchem sie sich über die gegenwärtige Situation u. a. wie folgt ausspricht: „Wenn wir zunächst einen Blick auf die Hauptträger der Kaffeebranche werfen, sehen wir, dass die jetzigen Ernten der Hauptproductionsländer ziemlich erschöpft sind, dass die Zeit der grossen Zufuhren vorbei ist und dass die Einfuhr für einen Zeitraum gewissermassen nur einen mitwirkenden Factor für die ungenügend gewordene Hauptverproviantirung bedeutet. Was die nächsten Ernten anbetrifft, so weiss man, dass sie unter der ursprünglichen Schätzung zurückbleiben werden. In Bezug auf Brasilien ist die Frucht jetzt schon in der Bildung begriffen und man kann den Ertrag der Ernte in sehr annähernder Weise vollkommen veranschlagen. Unsere letzten Schätzungen, die übrigens durch die angesehensten Häuser Brasiliens bestätigt sind, haben also eine zuverlässige und glaubwürdige Basis. Sie ergeben: für Rio de Janeiro 2 000 000 Sack, für Santos 1 250 000 Sack. In Anbetracht der Schätzungen, welche den wahrscheinlichen Ertrag der nächsten Kaffee-Ernten von Rio de Janeiro und Santos um 750 000 Sack vermindern, müssen wir das Deficit der Production per Ende Juni 1888 auf 750 000 Sack höher veranschlagen. Das Deficit wird also an letztgenanntem Termin 4 083 000 Sack betragen. Man sieht hieraus, dass in Brasilien die Course nothwendigerweise eine steigende Tendenz einschlagen müssen. — In Havre sahen wir trotz der grossen Anfuhren seit ungefähr einem Jahre den Vorrath sich mehr und mehr vermindern und eine Verminderung im Vergleich zu den Vorjahren aufweisen. Am 14. d. Mts. betrug der Total-Vorrath 662 423 Sack, von denen 300 596 Sack aus verschiedenen Bezugsquellen, 361 827 Sack Kaffee aus Brasilien stammten. Von dieser letzten Zahl muss man die Kaffees aus Rio, aus Bahia und die unterhalb von Santos abziehen, welche in der Bezeichnung „good average Santos“ nicht inbegriffen sind; so dass man, bei reichlicher Schätzung dessen, was für die Lieferungsscheine auf Zeit von good average übrig bleibt, kaum mehr als 200 000 Sack finden würde. London und Hamburg haben einen bemerkenswerth sicheren Verlauf gehabt, da die Kaufleute dieser beiden Plätze zur Zeit grosse Ankäufe zu bewirken gewusst haben, die sehr gute Resultate aufwiesen. Die allgemeine Situation ist demnach vorzüglich geblieben, sowohl in den Ländern der Consumtion, wie in denjenigen der Production und hat die Consumtion in den letzten 10 Monaten dieselbe Ausdehnung, wie in den verflossenen Jahren genommen. Man kann sagen, dass die Consumtion die Speculation zur Hausse gezwungen hat. Der Mangel an Vorräthen hat ihr jeden Tag eine neue Ausdehnung verliehen. Das Drängen des Bedarfs geht aus dem Abgang der niederen Sorten des Kaffees hervor, dessen schneller Abzug zu den erhöhten Preisen ein Beweis dafür ist, dass die niedrigen Preise der letzten Jahre die Terminspeculation verschuldete. Zum Schluss möchten wir bemerken, dass die für die am 24. d. M. stattfindenden Auctionen in Holland aufgestellten Schätzungen des vorhandenen Kaffees in diesem Augenblicke sehr niedrige sind und dass wir in Folge dessen eine weitere Hausse erwarten müssen, welche in gewisser Weise ein genaues und sicheres Kriterium der Situation in Bezug auf regelrechten Handel und den Verbrauch abgeben wird.“

* **Postalisches.** Von jetzt ab können Postpackete im Gewicht bis 3 kg gegen ermässigte Taxen nach Ceylon, Cypern, Neu-Fundland, Britisch-Betschuanaland, Ascension, St. Helena, sowie nach den Australischen Colonien Neu-Süd-Wales und Victoria versandt werden. Ueber die Versendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* **Gotthardbahn.** Der Bericht der Verwaltung für 1886 bemerkt zu den bereits von uns mitgetheilten Betriebsresultaten, dass einerseits der Personenverkehr zurückgegangen oder vielmehr stabil geworden ist, andererseits sich der Güterverkehr in langsamem Aufstreben befindet, ungeachtet auch der letztere für 1886 einen Ausfall ergiebt. Diese Verminderung entfalle aber vorzugsweise auf Getreide und Mehl und erkläre sich daraus, dass die letzte Ernte in Ungarn quantitativ und qualitativ sehr günstig war, daher Russland weniger concurrenzfähig wurde und weniger südrussisches Getreide über Genua kam. Auch der Transport von Kohlen ist etwas zurückgegangen (von 106 718 auf 90 179 To.). Im Ganzen wurden aus der Schweiz nach Italien befördert 1883: 35 995 To., 1884: 42 792 To., 1885: 48 403 To., 1886: 41 095 To. Aus und über Italien gingen nach der Schweiz 1883: 65 985 To., 1884: 79 557, 1885: 115 666 und 1886: 74 813 To. Es ist hervorzuheben, dass hierin ein bedeutender Transitverkehr inbegriffen ist, dessen Schwankungen das starke Auf- und Niedergehen der Zahlen bedingen. Aus und über Italien gingen nach Deutschland und Belgien 1883: 37 268, 1884: 39 326, 1885: 38 329 und 1886: 36 630 To. Der Verkehr aus Deutschland und Belgien nach Italien ist grösser als die drei genannten Verkehre zusammengenommen. Er umfasste 1883: 203 917, 1884: 212 989, 1885: 218 805 und 1886: 221 972 To.

* **Handel mit Japan.** Trotz einer Vermehrung seiner Ausfuhr scheint sich die Kaufkraft der grossen Masse des japanesischen Volkes, nach einem Handelsbericht aus Hiogo-Osaka im Deutsch. Hand-Arch. für 1885, vermindert zu haben. Es hatte dies vornehmlich in der beständigen Entwerthung des Silbers seinen Grund. Der Antheil Deutschlands betrug nicht ganz 6 pCt. der Einfuhr und noch nicht 4 pCt. der Ausfuhr, trotzdem 35 pCt. des Waarenumsatzes in Kobe durch deutsche Häuser vermittelt wird. Von der Gesammt-Einfuhr Japans beträgt der Antheil Kobe-Osakas ungefähr 28 pCt. In der Einfuhr von Manufacturwaaren ist Deutschland mit Baumwollenwaaren nur gering betheiligt, dagegen in wollenen und halbwollenen Waaren etwa mit dem vierten Theile. Besonderes Interesse für Deutschland bieten Flanelle, Musseline und Halbatlasse. In Flanellen muss auf Gleichmässigkeit der Waare die peinlichste Sorgfalt verwendet werden. Weisse Flanelle wurden hauptsächlich zu Halstüchern verwendet, da sie aber durch häufiges Waschen stark einliefen, so wurden statt dessen farbige Cachenez ebenfalls aus Deutschland bezogen. Auch gemusterte, deutsche Flanelle zu Hemden, ebenso Umschlagtücher aus reiner Wolle deutschen Ursprungs fanden grossen Anklang. Von halbwollenen Flanellen waren weisse bevorzugt, gemusterte dagegen weniger. Bestellungen werden gewöhnlich nach Mustern gemacht, welche im September oder October behufs Zusammenstellung einzutreffen haben. In Krepp-Musselinen ist der Absatz deutscher Waare wieder zurückgegangen, dieselbe scheint nicht concurrenzfähig zu sein, da sie zu rauh ist. Halb-Atlasse aus Baumwolle und Seide wurden aus Frankreich, der Schweiz und Rheinland eingeführt, jedoch stammt wohl der grösste Theil sogenannter französischer Waaren aus Deutschland. Klagen über zu kurzes Mass waren bei deutschen, dehnbaren Waaren immer noch häufig. Nicht unwichtig ist die Einfuhr baumwollener Handschuhe. In Metallen werden Zinkplatten ausschliesslich aus Deutschland und Belgien, Drahtnägel an Stelle von Nageleisen überwiegend aus Rheinland und Westfalen bezogen. Versuche mit deutschen Neusilber-Fabrikaten schlugen nicht ein, weil sie nicht dem japanesischen Bedarf angepasst und Birminghamer Fabrikate billiger sind. Von deutschen Maschinen wurde für das Arsenal in Osaka Verschiedenes bezogen, das in Gediegenheit und Leistungsfähigkeit grossen Beifall fand. In Eisenbahnmaterial wurden für die Linie Osaka—Sakai Eisenbahnwagen und Locomotiven bezogen. Versuche in Fenster- und Spiegelglas aus Deutschland hatten wegen Ungleichmässigkeit und mangelhafter Verpackung keinen Erfolg. Von Farbstoffen werden 90 pCt. der Anilinfarben, ebenso Berliner Blau und Scharlachfarben vorwiegend aus Deutschland bezogen. Deutsches Bier wird in grossen Mengen eingeführt.

* **Schwindelfirmen in Stockholm.** Aus Stockholm schreibt man der „V. Z.“: Schon seit einigen Jahren ist von verschiedenen hiesigen „Kaufleuten“ eine eigenthümliche Industrie mit Vortheil betrieben worden, in diesem Jahre aber in erweitertem Umfange. Personen ohne Vermögen und Credit, oft bekannte Polizeikunden, bestellen nach Zeitungs-Annoncen bei deutschen Firmen für grössere Summen schwer verkäufliche theuere Artikel, besonders gern feinere Cigarren, und beziehen sich bei der Bestellung auf irgend eine schwedische Privatbank. Wenn sich dann die deutsche Firma bei der Bank wegen der Solvenz des Auftraggebers erkundigt, wird fast immer einfach geantwortet, dass die betreffende Person der Bank nichts schuldig ist. Hiermit lassen sich die deutschen Firmen meistens genügen und senden in gutem Glauben umgehend das Verlangte. Bei der Ankunft der Dampfer aus Deutschland machen dann Zollbeamte und Spediteure die Bekanntschaft neuer, bisher unbekannter Importfirmen. Zoll und Frachtkosten werden von einem dienstwilligen „Geschäftsmann“ oder Pfandleiher bezahlt, so dass dem Empfänger selbst zur circa 10 pCt. von dem Nettowerthe der Waare übrig bleiben. Die Exportfirma erhält natürlicherweise nie einen Pfennig. Jetzt hat nun aber die Polizei, die bisher wegen der Beobachtung kaufmännischer Usancen seitens der „Importeure“ nichts ausrichten konnte, diesen ihre Aufmerksamkeit gewidmet, und ist zu hoffen, dass diesem Unfug bald ein Ende gemacht werden wird.

* **Gründung einer Cementfabrik-Actien-Gesellschaft in Brünn.** Unter der Firma Oesterreichische Portland-Cementfabrik-Actiengesellschaft ist die Gründung einer Gesellschaft mit dem Sitze in Brünn von den betheiligten Ministerien genehmigt worden.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Dem „Ironmonger“ wird über die Lage unter dem 19. Mai aus Newyork gemeldet: Die meisten Gattungen schottischen Roheisens notiren in dieser Woche billiger, Coltness fünfzig Cents niedriger, ebenso Pittsburg Muckbarren, feines Barreneisen dagegen höher, Stahlschienen unverändert, Draht 50 Cents billiger. Zinkplatten sind fest.

* **Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein.** Die Nummern-Verzeichnisse der am 1./13. Mai geloosten Pfandbriefe Ser. I bis XIII, sowie die Restanten-Listen können bei dem Bankhause E. Heimann, hierselbst, in Empfang genommen werden. Näheres im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** An der heutigen Börse fand noch kein regelmässiges Prolongations-Geschäft statt. In einzelnen Fällen wurden indessen Creditactien mit 0,25 Mark und Franzosen mit 0,90 M. Deport reportirt. In Disconto-Commandit-Antheilen stellte sich die Prolongation glatt. Ultimogeld wurde mit ca. 3 pCt. gehandelt. Der Privatdiscont erhöhte sich auf $2\frac{3}{8}$ pCt. und blieben Wechsel zu diesem Satze offerirt. — 5procentige Moskau-Jaroslaw-Prioritäten wurden heute bereits zum Course von $55\frac{1}{2}$ pCt. gehandelt. — Die neueste innere russische Anleihe wurde heute bereits mehrfach gehandelt und notirte der Cours $48\frac{1}{2}$ pCt. — In der heutigen Generalversammlung der „Edison-Gesellschaft für angewandte Elektricität“ wurden alle Anträge der Verwaltung angenommen. Es werden demgemäss 4 Procent Dividende pro 1886 vertheilt; die Gesellschaft nimmt den Namen „Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft“ an. Die Direction war in der Lage, mitzutheilen, dass von sämmtlichen Genussschein-Besitzern die Zusage ertheilt ist, die Genussscheine gegen Zahlung von 50 M. pro Stück zurückzuliefern, und wird dieser Rückkauf sofort erfolgen. Nach Erledigung der gesetzlichen Formalitäten wird die beschlossene Erhöhung des Grundcapitals um 7 Millionen Mark zur Ausführung kommen. Es wurden 11 Aufsichtsrathsmitglieder gewählt und zwar die Herren Geheimer Commerzienrath Delbrück, Director Dr. Georg Siemens, Fabrikbesitzer Arnold Siemens, Präsident Jonas, Director Klönne, Bürgermeister Dr. Rosenthal, Fabrikbesitzer Dr. Kunheim, Banquier Rudolph Sulzbach, Banquier Hugo Landau, Commerzienrath Friedenthal, Banquier Edmund Becker. — In der Versammlung der Siegener Hochofenwerke waren die meisten Hochöfen vertreten. Die Bildung eines Roheisenvereins wurde angenommen und eine Commission mit der Ausarbeitung von Statuten beauftragt. — Die Zeitzer Paraffinfabrik und die Vereinigte sächsisch-thüringische Paraffinfabrik werden für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zur Vertheilung bringen. — Wie der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel telegraphirt wird, wurden in der Generalversammlung der Bergbau-Gesellschaft Alstaden die Anträge des Verwaltungsraths verworfen und die Vertheilung einer Dividende von 24,40 Frcs. beschlossen. — Der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn wird folgender Antrag unterbreitet werden: „Die Generalversammlung beschliesst, den Gewinn-Vortrag der Gesellschaft im zeitigen Betrage von 310 000 Mark von jetzt an zum Zwecke opportun erscheinender Ergänzungen der Betriebsüberschüsse unter die Actionäre zur Vertheilung zu bringen.“ Die Annahme dieses Antrags dürfte seitens der Generalversammlung als wahrscheinlich anzusehen sein. — Die Gotthardbahn-Actien wurden heute sehr lebhaft zu steigenden Coursen auf das Gerücht gehandelt, dass die Actien an der Londoner Börse zur Einführung gelangen sollen. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus. — Nach Ausweis der westdeutschen Blechstatistik betrug die Erzeugung an Grobblechen im April 6947 To., der Bestand 6797 To. und die eingegangenen Aufträge 6206 Tonnen. — Der Einlösungscours für in Deutschland zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute auf 160,25 M. für 100 Fl. festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der 3proc. Prioritätsanleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 23. bis 28. Mai auf 80,75 M. für 1000 Francs festgesetzt, weist demnach gegen die letzte Notiz eine Ermässigung um 5 Pf. auf. — Herr Sendig in Schandau hat den Actionären der Actiengesellschaft „Vereinigte Hotels Sendig in Schandau“ 6 pCt. Dividende pro anno auf 5 Jahre garantirt, und gelangen die Actien am 26. c. durch die Herren Günther & Rudolph an der Dresdener Börse zur Einführung. — Ein Madrider Telegramm der „Vossischen Ztg.“ meldet: Behufs Bewerbung um das Tabakgeschäft haben sich die Gruppen der Bank von Castilien, Rothschild und Urgnijo unter Leitung der Bank von Spanien fusionirt. — Der Kammer in Rom wurde ein Gesetzvorschlag vorgelegt behufs Reduction des Telegraphentarifs für Zeitungs- und Handels-Depeschen. — Die übernommenen 200 Millionen Lire Eisenbahn-Obligationen vertheilen sich mit 80 Mill. Lire auf das adriatische, 100 Millionen auf das Mittelmeer-Netz und 20 Millionen auf die sicilianischen Bahnen.

Berlin, 23. Mai. **Fondsbörse.** Bei der Unentschiedenheit der französischen Ministerkrisis hält sich die Börse sehr reservirt, wenn auch die Stimmung ziemlich fest ist. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien etwas abgeschwächt und mässig lebhaft. Franzosen waren fest. Andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig. Gotthardbahn fest und belebt. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen nach schwacher Eröffnung befestigt, ungarische Goldrente und Italiener unverändert. Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich. Bankactien waren ziemlich fest, aber ruhig; die speculativen Disconto-Commandit-Antheile unter Schwankungen etwas anziehend und periodisch recht lebhaft. Deutsche Bankactien fester. Inländische Eisenbahnactien ruhig. Mecklenburgische belebt. Ostpreussische Südbahn fester. Am Montanmarkt bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Die Haltung charakterisirte sich als eine schwache. Bochumer wurden zu $118\frac{3}{8}$ ca. $\frac{3}{8}$ Procent, Dortmunder zu $53\frac{1}{8}$ und Laurahütte zu $69\frac{1}{4}$ gleichfalls um Kleinigkeiten billiger abgegeben. Auf dem Cassamarkte gewannen: Bismarckhütte 1, Lauchhammer conv. 0,75, Phönix à 0,90 pCt. Niedriger waren Berzelius 1, Märk.-Westf. Bergw. 0,75. Für Industriepapiere zeigte sich nur wenig Interesse. Höher stellten sich Deutsche Edison 3,15, Nürnberger Brauerei 1, Oranienburger Chem. St.-Pr. 1, Deutsche Industrie-Gesellschaft 1, Sudenburger Maschinen 2, dagegen verloren Berliner Spediteurverein 10, Frister 1, Schering 3, Schlesische Cement 1.

Berlin, 23. Mai. **Productenbörse.** Die total unverbürgte Meldung der „Weser Zeitung“, der Landwirthsschafts-Minister Lucius habe seine Demission gegeben, und an eine Vorlage über die Zollerhöhungen sei in dieser Session nicht zu denken, verflaute die Börse. — Weizen loco still, Termine unter Schwankungen schliesslich 1 M. schlechter. — Roggen blieb geschäftslos, Termine bei geringem Umsatz $\frac{3}{4}$ M. niedriger und ausgeprägt matt. — Hafer war wieder recht still und matter. — In Mehl sind neue Verkäufe schwierig, jedoch haben unsere Mühlen auf frühere Contracte hin noch zu thun. Nur eine derselben ist wegen eines maschinellen Defectes für einige Zeit nicht in voller Thätigkeit. — Rüböl auf festere französische Berichte und einzelne Ausstellungen der Saaten hin steigend. — Für Spiritus wirkte ebenfalls wieder die Behauptung der Kreuzzeitung, dass die Nachsteuer wahrscheinlich noch die ursprünglich seitens der Regierung vorgeschlagene Höhe übersteigen würde und das Gesetz schon mit Schluss dieser Campagne Eingang finden würde, besonders am Frühmarkt ausserordentlich verflauend und den Preis ca $1\frac{1}{2}$ M. billiger stellend, als am Sonnabend. Mittags hielt zunächst die gedrückte Haltung an, bald aber traten sehr starke Käufe hervor, die alle Angebote schlank aufnahmen und nicht nur den vorherigen Verlust zurückholten, sondern noch darüber hinaus eine nicht unansehnliche Avance hervorriefen. Offenbar war hierauf die in anderen, allerdings nicht regierungsfreundlichen Blättern stehende Behauptung von Einfluss, dass das Gesetz allerdings schon im September oder October, aber ohne Nachversteuerung eingeführt werden würde. — Nach der Börse war Spiritus sehr matt.

Havre, 22. Mai, Vorm. 8 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Newyork schliesst mit 30 Points Hausse. Rio 6000 B., Santos 7000 B. Recettes für gestern.

Magdeburg, 23. Mai. **Zuckerbörse.** Termine Mai 11,95 M. Br., 11,90 M. Gd., per Juni 11,95—$11,92\frac{1}{2}$ M. bez., per Juli 11,95 M. bez. u. Gd., $11,97\frac{1}{2}$ M. Br., per August 12,00 M. bez., per October-December $11,57\frac{1}{2}$—11,60—$11,62\frac{1}{2}$ M. bez. — Tendenz: ruhig.

Paris, 23. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Mai 32,50, per Juni 32,60, per Juli-August, October-Januar 32,80.

London, 23. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, ruhig. Rübenrohzucker $11\frac{7}{8}$, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 23. Mai. **Roheisen.**	20.	23.
(Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	41 Sh. $3\frac{1}{2}$ P.	41 Sh. 5 P.

Berlin, 23. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest, reservirt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	21.	23.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 80	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	82 60
Gotthardt-Bahn	107 40	108 20
Warschau-Wien	279 —	278 40
Lübeck-Büchen . . .	156 40	156 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	61 80	61 80
Ostpreuss. Südbahn .	103 20	104 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 70	91 60
do. Wechslerbank	100 50	100 40
Deutsche Bank	159 50	159 —
Disc.-Command. ult.	195 —	194 90
Oest. Credit-Anstalt	452 50	452 —
Schles. Bankverein .	106 50	106 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 20	59 20
do. Eisenb. Wagenb.	93 60	93 60
do. verein. Oelfabr.	64 70	63 50
Hofm. Waggonfabrik	80 10	80 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	64 50	64 —
Schlesischer Cement	— —	— —
Bresl. Pferdebahn . .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 —	53 10
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	123 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	101 50	102 50
Donnersmarckhütte	35 50	35 —
Dortm. Union St.-Pr.	53 30	53 50
Laurahütte	69 25	69 30
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 10	101 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	103 50	102 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 —	44 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	127 50
do. St.-Pr.-A.	128 —	129 —
Bochumer Gussstahl	118 70	118 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 20	99 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 20	97 30

Cours vom	21.	23.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 20	97 40
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 60	106 60
do. do. S. II	103 90	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 40	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	100 —
do. 4%	— —	102 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 50	50 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 30	97 40
Oest. 4% Goldrente	90 30	90 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	64 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 90	65 80
do. 1860er Loose.	114 10	114 —
Poln. 5% Pfandbr. .	57 40	57 40
do. Liqu.-Pfandbr.	52 90	53 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 30
do. 6% do. do.	105 30	105 10
Russ. 1880er Anleihe	83 30	83 20
do. 1884er do.	97 20	97 10
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 —	95 20
do. 1883er Goldr.	109 90	110 20
Türk. Consols conv.	13 90	13 90
do. Tabaks-Actien	74 —	74 10
do. Loose	28 90	28 80
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 50
do. Papierrente . .	70 30	70 20
Serb. Rente amort.	79 70	79 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 45	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	183 30	183 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 20	160 20
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	183 10	182 70

Privat-Discont $2\frac{3}{8}$%.

Berlin, 23. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Oesterr. Credit . ult.	451 50	452 —	Mecklenburger ult.	138 37	137 87
Disc.-Command. ult.	194 50	194 75	Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 37
Franzosen . . . . . . ult.	362 —	366 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 75	97 62
Lombarden . . . ult.	140 50	140 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 12	83 25
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87	Italiener . . . . ult.	97 25	97 25
Lübeck-Büchen ult.	156 50	156 25	Russ. II. Orient-A. ult	56 37	56 37
Egypter	75 12	75 25	Laurahütte . . . . . ult.	69 37	69 25
Marienb.-Mlawka ult	44 25	44 62	Galizier . . . . ult.	82 62	82 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 —	60 50	Russ. Banknoten ult.	183 25	183 —
Dortm. Union St.-Pr.	53 12	53 25	Neueste Russ. Anl.	97 —	97 12

Berlin, 23. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Besser.		
Mai	184 75	184 —	Mai-Juni	45 —	45 60
Septbr.-Octbr. . . .	173 —	172 —	Septbr.-Octbr.	45 70	46 10
Roggen. Flauer.					
Mai-Juni	127 —	126 50	Spiritus. Bewegt.		
Juni-Juli	127 75	126 75	loco	42 90	43 50
Septbr.-Octbr. . . .	132 50	131 75	Mai-Juni	42 90	43 10
Hafer.			Juli-August	44 —	44 —
Mai-Juni	98 50	97 50	August-September	44 70	44 90
Septbr.-Octbr.	104 50	104 50			

Stettin, 23. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unverändert.		
Mai	179 50	179 50	Mai	46 —	46 —
Juni-Juli	179 50	179 50	Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Mai	124 —	124 —	loco	41 50	41 80
Juni-Juli	125 50	125 —	Mai	42 —	42 20
			Juni-Juli	42 10	42 40
Petroleum.			August-September	43 50	43 90
loco	10 35	10 35			

Wien, 23. Mai. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Credit-Actien . .	281 25	281 30	Marknoten	62 37	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	225 —	224 80	4% Ungar. Goldrente	102 —	101 95
Lomb. Eisenb. .	76 25	76 25	Silberrente	82 25	82 30
Galizier	205 —	205 —	London	127 05	127 10
Napoleonsd'or .	10 $07\frac{1}{2}$	10 09	Ungar. Papierrente.	87 90	87 90

Paris, 23. Mai. 3% Rente 80, 55. Neueste Anleihe 1872 108, 20. Italiener 98, 20. Staatsbahn 453, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 374. Behauptet.

Paris, 23. Mai, Nchm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
3proc. Rente	80 52	80 70	Türken neue cons..	13 80	13 85
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 22	108 20	Goldrente, österr...	$89^1/_2$	$89^3/_8$
Ital. 5proc. Rente..	98 17	98 35	do. ungar. 4pCt.	82 18	82 18
Oesterr. St.-E.-A. ..	— —	460 —	1877er Russen.....	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	172 50	171 25	Egypter..........	373 —	373 —

London, 23. Mai. Consols 103, 25. 1873er Russen 98, 37. Egypter 74, 25. Regnerisch.

London, 23. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Consols..........	$103^1/_4$	103 05	Silberrente........	66 —	66 —
Preussische Consols	$105^1/_2$	$105^1/_4$	Ungar. Goldr. 4proc.	$81^3/_8$	$81^1/_4$
Ital. 5proc. Rente..	$97^1/_4$	$97^1/_4$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden........	$6^7/_8$	$6^7/_8$	Berlin............	— —	— —
5proc.Russen de 1871	96 —	96 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc.Russen de 1873	$98^1/_4$	$98^1/_4$	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber...........	$43^5/_8$	— —	Wien.............	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13^5/_8$	$13^5/_8$	Paris............	— —	— —
Unificirte Egypter..	$73^7/_8$	$73^7/_8$	Petersburg........	— —	— —

Frankfurt a. M., 23. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 12. Staatsbahn 180, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 30. Egypter 75, 30. Laura —, —. Credit —, —.

Köln, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 10, per Juli 18, 90. Roggen loco —, per Mai —, —, per Juli 13, —. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, —. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 175—178. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco fest, 95—98. Rüböl fest, loco $41^1/_2$. Spiritus fest, per Mai $25^1/_4$, per Juli-August 26, —, per September-October $27^1/_4$, per November-December $27^1/_4$. — Wetter: Trübe.

Paris, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 27, 30, per Juni 27, 50, per Juli-August 27, 30, per Septbr.-Decbr. 25, 75. Mehl behauptet, per Mai 57, 50, per Juni 57, 60, per Juli-August 57, 80, per September-Decbr. 55, 80. Rüböl behauptet, per Mai 52, —, per Juni 52, —, per Juli-August 53, —, per September-December 54, —. Spiritus behauptet, per Mai 43, 25, per Juni 43, 25, per Juli-August 43, 25, per September-December 41, 25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai —, per November 225. Roggen loco fest, per Mai 125, per Octbr. 123. Rüböl loco $25^1/_4$, per Mai —, per Herbst $24^1/_2$, Raps loco —, per Herbst —.

London, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, englischer $^1/_2$—1 sh. besser wie letzte Woche, ziemliche Nachfrage, fremder ruhig, Mais und Mehl ruhig, Gerste und Hafer eher williger, Stadtmehl $25^1/_2$—34, fremdes 26—36. Fremde Zufuhren: Weizen 25183, Gerste nichts, Hafer 45646. — Wetter: Regendrohend.

Liverpool, 23. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 23. Mai, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 40. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn 227, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 10. Fest.

Frankfurt a. M., 23. Mai, 7 Uhr 20 Min. Creditactien 225, 25. Staatsbahn 182, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 81, 30. Egypter 75, 25. Laura —, —. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. 4proc. russ. innere Anleihe 48, 50. Tendenz: Still.

Marktberichte.

Stettin, 22. Mai. Hering. In schottischen Heringen hatte das Geschäft in Crown- und Fullbrand zu den Conventionspreisen einen regelmässigen Verlauf, es wurde 19—22 M. trans. nach Qualität bez. und ist ferner dazu käuflich. Die kleineren Sorten Matties und Mixed sind bis auf unbedeutende Quantitäten in erster Hand auf die Neige gegangen, dagegen war Ihlenhering weniger gefragt und sind davon noch einige Vorräthe vorhanden. Matties Crownbrand 16—17 M. tr. bez., Mixed 15,50—16 M. trans. bez., Ihlen 15,50 M. trans., bez. und gef. Von neuem englischen Matjes werden die ersten kleinen directen Zufuhren hier erwartet. Von Norwegen hatten wir einen Import von 387 To. Fetthering. Das Geschäft darin blieb wie bisher in ruhiger Tendenz und wurden kleinere Ankäufe davon zu letzten Preisen gemacht, KKK 15,50 bis 16 M., KK 14,50—15 M., K 13,50—14 M. trans. bez. und gef. Herbstfang Kaufmanns- 19—22 Mark, gross mittel 17—19 Mark, reell mittel 15—16 M., mittel 13—14 M. trans. bez. u. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 11. bis 17. Mai 656 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 17ten Mai 60150 To., gegen 84095 To. in 1886, 44680 Tonnen in 1885 und 32762 Tonnen in 1884 in gleichen Zeitabschnitten.

Sardellen ruhiger; der Fang wird, ohne besonders günstige Resultate, fortgesetzt. Preise sind etwas matter, 1885er 50 M. per Anker gef., 1884er 53 M. per Anker gef.

Königsberg i. Pr., 23. Mai. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der abgelaufenen Woche nur geringe Zufuhr, welche bei den Fabrikanten schlanke Aufnahme fand, so dass sich der Locopreis 25 Pf. höher stellen konnte. Erst gestern trat in Folge Eintreffens grösserer westpreussischer Wasserzufuhren mattere Stimmung in den Markt, wodurch der Preis wieder auf vorwöchentliche Schlussnotiz herabgedrückt wurde. Termine wurden zu anziehenden Notirungen an einzelnen Tagen recht lebhaft gehandelt; im allgemeinen folgt man hier nur zögernd der Berliner Hausse, so dass die dortigen Preiserhöhungen der letzten Börsen in unseren Notirungen noch nicht zum Ausdruck gelangen konnten. Loco 42 M. Br., $41^3/_4$ M. Gd., per Frühjahr $42^1/_4$ M. Br., $41^3/_4$ Mark Gd., per Mai-Juni $42^1/_4$ M. Br., $41^3/_4$ M. Gd., per Juni $42^1/_2$ M. Br., 42 M. Gd., per Juli 43 M. Br., $42^1/_2$ M. Gd. per August $43^1/_2$ M. Br., 43 M. Gd., per September 44 M. Br.

Trautenau, 23. Mai. [Garnmarkt.] Bei zahlreichem Marktbesuche waren Preise und Begehr unverändert, wie in der Vorwoche. (Privatdepesche der Breslauer Zeitung.)

Budapest, 21. Mai. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Wir hatten in der heute endigenden Woche anfangs warmes Wetter mit vielfachem Hagelschlag, später kühlen Regen, doch auf das Oberland erstreckte sich derselbe nicht und man berichtet von dort, dass die Saaten daselbst schütter und niedrig stehen. — In den übrigen Landestheilen, speciell jenseits der Donau, wird der Saatenstand dagegen sehr gelobt. Die Tendenz des Geschäftes war à la Baisse; während sich jedoch Termingetreide unter der Einwirkung besserer Auslandscourse und umfangreicher Käufe der auswärtigen und Platzspeculation gegen Wochenschluss wieder erholte, blieb die Stimmung für effective Waare fast ununterbrochen flau. — Mais war vernachlässigt und effective Waare büsste 5 Kr. ein; anfangs 5,60 Fl. im Verkehr, konnte sie später nur 5,50—55 Fl. placirt werden. Termine waren auch flau und weichend, zum Schluss aber etwas belebter. Lieferung pro Mai-Juni sank von 5,58 bis 5,44, hob sich wieder auf 5,53 Fl. und schliesst 5,52—53 Fl., gekündigt wurden davon 26000 Mctr.; Juni-Juli wurde 5,61—62—50—57, Juli-August 5,72—62—70 Fl. gehandelt; die heutigen Notizen sind 5,58—59 Fl. resp. 5,68—70 Fl. Neuer Mais pro Mai-Juni 1888 ist 5,47—48 Fl. bezahlt worden und schliesst 5,47—50 Fl.

Vorträge und Vereine.

B.— **Humboldt-Verein für Volksbildung.** In drei Vorträgen hat Herr Professor Zacher den Cyclus über Kunstgeschichte zum Abschluß gebracht; diese letzten Vorträge lehnten sich wie die beiden ersten an die zeitweiligen Hauptcentren kunsthistorischen Lebens Florenz, Paris und Nürnberg an. Die Besuchsziffer hielt sich auf circa 50 Zuhörer, doch wäre gerade diesen sehr interessanten und populären Vorträgen eine größere Besuchsziffer zu wünschen gewesen. — Die letzte Monats-Versammlung vor Beginn der Sommer-Pause in der Vereinsthätigkeit brachte den zahlreichen Zuhörern außer einigen Mittheilungen über die Bibliothek noch einen besonders interessanten Vortrag des Herrn Dr. phil. Gebhard über „Arminius, der Cherusker, in Geschichte und Poesie". Der Vortragende knüpfte an die Entstehungsgeschichte des Hermanns-Denkmals an und schilderte den Helden, dem es gewidmet ist, in seinem Leben und in seinen Thaten, soweit die Dürftigkeit der Quellen es erlaubt. Im Mittelalter war Arminius völlig vergessen, erst die Humanisten entdeckten ihn gleichsam wieder; als Erster führte Hutten ihn in seinem Dialoge „Arminius" wieder in die Literatur ein. Redner verfolgte nun den Wechsel und Wandel der Persönlichkeit des Cheruskerfürsten in der Dichtung: Spalatin, Luthers Freund, schreibt ein Buch „von dem theuren deutschen Fürsten Arminio", Burkard Waldus stellt ihn in die Reihe der zwölf ersten deutschen alten Könige, Frischlin läßt in seinem „Julius Redivivus" einen Nachkommen Hermanns aufstehen, in Moscherosch's Philander von Sittewald ist er Vertreter der alten Zucht und Einfachheit gegenüber dem damaligen Luxus, in Lohensteins Roman Arminius erscheint er als eleganter Hofmann des siebzehnten Jahrhunderts. Elias Schlegel dramatisirt seine Geschichte, was auch Justus Möser gethan hat; Schönaich schreibt in Concurrenz gegen Klopstocks „Messias" seinen „Hermann", während Klopstock seine drei Bardieten und eine Ode zum Ruhme des Nationalhelden singt. Nun wird die Zahl der Hermanndichtungen größer, um endlich in dem trefflichen Kleist'schen und dem schaurigen Grabbe'schen Drama auszulaufen. Mit dem Hinweis darauf, daß wie Siegfried, der Held der Sage, auch Hermann, der erste Held der Deutschen, dessen Namen genannt ist, in blühender Jugend von Verwandten getödtet wird, schloß der Vortragende. — Herr Professor Dr. Hermann Cohn beantwortete sodann noch eine Frage über die Anwendung von Monocle, Lorgnon und Brille dahin, daß ein Monocle niemals von einem Augenarzte verschrieben werde, daß ein Lorgnon oft sehr gute Dienste leiste, die Brille aber das brauchbarste und beste der Hilfsmittel sei, welche ein schwaches Auge unterstützen, oder ein krankes Auge gesunden lassen.

II. **deutscher Turnkreis (Schlesien-Südposen).** Das Ergebniß der Wahlen zum IX. deutschen Turntag in Coburg im II. deutschen Turnkreise ist folgendes:

Seit dem 1. Januar d. J. ist der Turnclub Reinerz aus dem II. Kreise ausgetreten; dagegen sind im Laufe dieses Jahres die Turnvereine Christianstadt (Teutonia), Dittersbach, Marklissa, Rawitsch, Sagan, Sprottau, Tschirnau und Wiesau demselben beigetreten; somit gehören augenblicklich 160 Turnvereine dem Verbande an. Von diesen 160 Vereinen haben ausdrücklich auf die Wahl Verzicht geleistet der akademische Turnverein Suevia zu Breslau und der M.-T.-V. zu Liebau, thatsächlich aber keinen Gebrauch von ihrem Wahlrecht gemacht die Vereine Carolath, Glatz, Landeck, Langenöls, Marklissa, Ohlau, Pitschen, Prausnitz, Rakwitz, Rosdzin, Schweidnitz (Vorwärts), Wansen und Wüstewaltersdorf; die übrigen 145 Vereine haben ihr Wahlrecht ausgeübt. Auf Grund der eingesandten Wahlprotokolle haben die Wahlen in den 12 Wahlbezirken folgendes Ergebniß gehabt. Wahlbezirk 1: Turnlehrer Mießler-Görlitz mit 337 Stimmen Abgeordneter, Oberturnlehrer Jordan-Görlitz mit 335 St. Stellvertreter. Wahlbezirk 2: Kaufmann Schubert-Penzig mit 395 St. Abgeordneter, Lehrer Lauschke-Sagan mit 405 St. Stellvertreter; 128 St. fielen außerdem auf Karras-Lauban, 5 St. auf Lauschke als Abgeordneten, 55 St. auf Schubert, 66 St. auf Karras und 1 St. auf Theunert-Lauban als Stellvertreter. Wahlbezirk 3: Hauptturnlehrer Kupfermann-Liegnitz mit 378 St. Abgeordneter, Kaufmann H. Schulz-Neusalz mit 381 St. Stellvertreter; 44 St. fielen auf H. Schulz als Abg., 41 St. auf Kupfermann als Stellv. Wahlbezirk 4: Real-Gymnasialturnlehrer Weber-Landeshut mit 164 St. Abgeordneter, Gymnasialturnlehrer Irmer-Jauer mit 165 St. Stellvertreter; 33 St. fielen auf Rabe-Landeshut als Abg., 31 St. auf Klinkert-Hirschberg als Stellv. Wahlbezirk 5: Realgymnasiallehrer Dr. Oels-Löwenberg mit 248 St. Abgeordneter, Mittelschullehrer Weisbrodt-Hirschberg mit 203 St. Stellvertreter; 22 St. fielen auf Weber als Abg., 67 St. auf Liebig-Schreiberhau als Stellv. Wahlbezirk 6: Bankbuchhalter Böhme-Waldenburg mit 241 St. Abgeordneter, Teuscher-Wüstegiersdorf mit 207 St. Stellvertreter; 31 St. fielen auf Dietrich-Waldenburg als Stellv. Wahlbezirk 7: Gymnasialturnlehrer Heukeshoven-Neustadt OS. mit 428 St. Abgeordneter. Als Stellvertreter erhielt Holubars 264 St. Wahlbezirk 8: praktischer Arzt Dr. Steuer-Breslau mit 240 St. Abgeordneter, Gymnasiallehrer Kramer-Breslau mit 240 St. Stellvertreter; auf Professor Dr. Schröter fielen 20 St. als Abgeordneten, auf Dr. Partsch 20 St. als Stellv. Wahlbezirk 9: Kaufmann Vormeng-Breslau mit 53 St. Abgeordneter, Kaufmann Walter-Breslau mit 91 St. Stellvertreter. Wahlbezirk 10: Gymnasialturnlehrer Grittner-Kattowitz mit 358 St. Abgeordneter, Turnlehrer Lex-Laurahütte mit 358 St. Stellvertreter. Wahlbezirk 11: Rechtsanwalt Urbach-Militsch mit 413 St. Abgeordneter, Rechtsanwalt Böhm-Ratibor mit 409 St. Stellvertreter; Grittner erhielt 93 St. als Abg., Lex als Stellv. Wahlbezirk 12: Oberturnlehrer Kloß-Posen mit 410 St. Abgeordneter, Lehrer Pollak-Lissa mit 410 St. Stellvertreter.

—d. **Breslauer Handlungsdiener-Institut.** In der am 18. d. M. im Institutsgebäude (Neue Gasse) abgehaltenen Generalversammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Sig. Münzer, zunächst der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, zu deren ehrendem Andenken sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Die Kranken- und Sterbekasse des Instituts, welche jetzt 230 Mitglieder zähle, warte noch auf die Bestätigung der im Februar c. abgeänderten Statuten. Nachdem Redner den Curatoren dieser Kasse für das derselben bewiesene lebendige Interesse den Dank des Instituts ausgesprochen, erklärte er, daß er selbst aus geschäftlichen Rücksichten sich gezwungen sehe, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. Nach Erstattung des Revisionsberichts wurde sodann dem Vorstande und Kassirer bezüglich der Jahresrechnung einstimmig Decharge ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Oscar Goldstein, Carl Kleine, Paul Landsberg, Max Ledermann, Carl Rosenthal, P. Stillmann, Richard Paweltzky wieder- und J. Wachsner neugewählt. Zum Schluß wurde dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Münzer, für seine außerordentliche Thätigkeit die wärmste Anerkennung der zahlreich besuchten Versammlung ausgesprochen.

p. **Generalverein der Schlesischen Geflügelzüchter.** Am Sonntag, 22. d. M., Vormittags $11^1/_2$ Uhr, hielt der Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter in Adam's Restaurant seine ordentliche Generalversammlung ab. An derselben nahmen außer einer größeren Anzahl directer Mitglieder Delegirte der Specialvereine Breslau, Brieg (Brega), Hirschberg, Ratibor, Jauer und Guhrau Theil. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden, Landesökonomierath Korn, eröffnet war, erstattete zunächst der Secretär des Generalvereins, Major a. D. Hübner, den Jahresbericht. Nach Erstattung des Jahresberichts erfolgte die Rechnungslegung. Die Gesammteinnahmen des Vereins betrugen 6186,05 Mark, die Gesammtausgaben 6119,05 M., es blieb somit ein Bestand von 67 M. Die Versammlung ertheilte dem Cassirer Decharge. Die Etatsaufstellung pro 1887/88 balancirt mit 950 M. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Aenderung des Statuts des Generalvereins. Das von einer besonderen Commission ausgearbeitete neue Statut wurde en bloc angenommen. Als Ort der nächsten allgemeinen Geflügelausstellung und Wanderversammlung wurde Guhrau bestimmt. Demnächst referirten Landwirthschaftslehrer Benende-Brieg und Lehrer Klose-Brieg über eine „Instruction für die landwirthschaftlichen Wanderlehrer". Diese Instruction soll insofern als Mittel zur Hebung und Verallgemeinerung der Geflügelzucht in Schlesien dienen, als die landwirthschaftlichen Wanderlehrer des schlesischen Centralvereins dieselbe in ihren Lehrcursus aufzunehmen haben. Die beiden Referenten haben in Gemeinschaft mit Conservator Tiemann-Breslau die Instruction ausgearbeitet. Die Versammlung beschloß, die Instruction durch Druck vervielfältigen zu lassen. Hierauf referirte Conservator Tiemann über den von einer Commission ausgearbeiteten Statutenentwurf zum Oettel-Preis. Dieser Preis wird vom Generalverein gestiftet, um das Andenken des Begründers der deutschen und insbesondere der schlesischen Geflügelzüchter-Vereine, Robert Oettel-Görlitz, in Ehren zu halten. Der Oettel-Preis besteht in einem Wanderpreise und einem besonderen Ehrenpreise (goldene Medaille). Der Wanderpreis wird nur auf ein Jahr verliehen und zwar an denjenigen Verein, welcher bei der Provinzialausstellung die meisten ersten Preise errungen hat. Als bleibendes Andenken erhält das Mitglied des preisgekrönten Vereins, welches sich am meisten ausgezeichnet hat, die goldene Medaille (im Werthe von 50 M.). Die Beschlußfassung über das Statut wurde dem Vorstand überwiesen. Nach Erledigung der Tagesordnung beschloß die Versammlung noch, im October d. J. in Breslau einen nur von den verbündeten Vereinen bezw. den directen Mitgliedern des Generalvereins zu beschickenden Verkaufsmarkt abzuhalten.

[Militär-Wochenblatt.] Wachs, Premier-Lieutenant à la suite des 4. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 59 und commandirt als Adjut. bei der 38. Inf.-Brig., Wedel, Pr.-Lt. à la suite des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46 und commandirt als Adjut. bei der 18. Infant.-Brig., — unter vorläufiger Belassung in ihrem Commando, zu überzähligen Hauptleuten befördert. v. Raven, Major und Escadr.-Chef vom Westfäl. Dragoner-Regiment Nr. 7, als aggregirt zum zweiten Hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 versetzt. von Reden, Major und Escadron-Chef vom Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, dem Regt. aggregirt. v. Bolard-Bockelberg, Major und Escadr.-Chef vom Oldenburg. Drag.-Reg. Nr. 19, v. Holwede, Major und Escadr.-Chef vom Ostpreuß. Ulan.-Reg. Nr. 8, — ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Garnier, Pr.-Lt. vom 2. Schlef. Huf.-Regt. Nr. 6, ein Patent seiner Charge verliehen. Schulz, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Preuß. Holland) 7. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 44 ernannt. Lambeck, Major vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, zum Bats.-Commandeur ernannt. Stettin, Major aggreg. dem 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, in das Regt. einrangirt. Roell, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Gnesen) 3. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Uebel, Major vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt. Frhr. v. Schleinitz, Major aggreg. dem 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, in das Regt. einrangirt. v. Bezdan-Hosius, Major vom Inf.-Regt. Nr. 128, als Bats.-Commandeur in das 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt. Winter, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 128, in das Regt. einrangirt. v. Heinemann, Major vom 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48, zum Bats.-Commandeur ernannt. Wedewer, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 129, in das 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 versetzt. Lehmann, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 129, zum Prem.-Lieut. befördert. Siemens, Hauptmann und Comp.-Chef vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, in das 6. Brandenburg. Infant.-Regt. Nr. 52 versetzt. Wilcke, Pr.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, unter Entbindung von dem Commando als Assistent bei der Gewehr-Prüfungscommission, zum Hauptmann und Comp.-Chef, v. Zimmermann I., Sec.-Lt. von demselben Reg., zum Pr.-Lt., Bassenge, Sec.-Lt. vom 4. Posen. Inf.-Reg. Nr. 59, v. Harbou, Sec.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, — zu Pr.-Lts., vorläufig ohne Patent, Wrzodek, Unteroff. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, Rethe, Unteroffizier vom 1. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 46, Hackenberg, Unteroffizier vom zweiten Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, zu Portepee-Fähnrichs befördert. v. Koppy, Unteroff. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, v. Bresler, Unteroff. vom 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, zu Port.-Fähnrs. befördert. Oswald, Oberstlt. z. Disp. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Schroda) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18 versetzt. Münnich, Major z. Disp., zuletzt im 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Schroda) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19 ernannt. Hardt, Oberstlieut. z. Disp., zuletzt etatsmäß. Stabsoffiz. des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59 ernannt. Dible, Unteroff. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Koppe, Bennecke, Unteroff. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Kutscha, Unteroff. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, Alban, v. Gröling, Heineken, du Vignau, Unteroffe. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, Leist, Mauve, Rösler, Unteroff. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Graf v. Nayhauß-Cormons, Graf v. u. zu Freyen-Seiboltsdorf, Unteroffe. vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, zu Port.-Fähnrs. befördert. Pauli, Oberstlt. z. Disp. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, der Charakter als Oberst verliehen. v. Kaisenberg, Major z. Disp. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, Siehr, Major zur Disp. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 63, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Schlutterbach, Hauptm. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zum Comp.-Chef ernannt. Köhnemann, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 53, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. Graf Poninski, Major vom 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114, als Bats.-Commandeur in das 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56 versetzt. von Kreckwitz, Major vom Schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84, zum Bats.-Commandeur ernannt. Marsch, Major aggreg. dem Schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84, in das Regt. einrangirt. v. Diepow, Major z. D., zuletzt im Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Nienburg) 1sten Hannov. Landw.-Regts. Nr. 74 ernannt. Willde, Unteroff. vom 1sten Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, Holland, Dinglinger, Unteroffe. vom Inf.-Regt. Nr. 99, Anderst, Unteroff. vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, zu Port.-Fähnrichs befördert. von Blociszewski, Major aggreg. dem Schleswig-Holsteinschen Dragoner-Regiment Nr. 13, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment einrangirt. von Dziembowski, Oberjäger vom 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5, zum Port.-Fähnrich befördert. Die Unteroffiziere: Heinrich vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, v. d. Hardt vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, von Sassen vom Oberschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 21 zu Port.-Fähnrichs befördert. Christiani, Major und Abtheil.-Commandeur vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 2. Brandenbrg. Feld-Art.-Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), Pochhammer, Maj. vom Generalstabe des XI. Armee-Corps, als Abtheil.-Commandeur in das Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, Linde, Major vom Generalstabe der 22. Div., zum Generalstabe des XI. Armee-Corps, Frhr. v. Lichtenstern, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 22. Div. versetzt. Philippi, Oberstlt. à la suite des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8 und Art.-Offizier vom Platz in Coblenz und Ehrenbreitstein, zum Commandeur des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6 ernannt. Hertzberg, Hauptm. à la suite des Niederschlesischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Unterdirector der Artilleriewerkstatt in Straßburg i. E., zum Major beförd. Iffland, Kadelbach, Unteroffiz. vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zu Port.-Fähnrs. befördert. Rintelen, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, zum Commandeur des Schleswig. Fuß-Art.-Bats. Nr. 9 ernannt. Riese, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, von dem Commando als Adjut. des Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission entbunden. v. Müller, Oberstlt. und Brigadier der 9. Gendarm.-Brig., der Charakter als Oberst verliehen.

Vom Standesamte. 23. Mai.

Aufgebote.

Standesamt II. **Kirsch**, Aug., Glaser, ev., Berlinerstr. 7, **Brodtkorb**, Joh., k., Berlinerstr. 8. — **Kucka**, Gottlieb, Tischler, ev., Friedrichstr. 57, **Gasse**, Joh., k., Freiheitsg. 4. — **Hein**, Emil, Lithogr., ev., Palmstr. 31, **Pohl**, Olga, ev., Tauentzienstraße 9. — **Eckert**, Paul, Klempner, ev. Paradiesstraße 21, **Laubner**, Emma, ev., ebenda. — **Lorens**, Gottlob Trompeter, ev., Gabitzstr. 67, **Schmidt**, Martha, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 58c

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schumann**, Rosina, geb. Bartsch, Haushälterwittwe, 55 J. — **Scheibel**, Christiane, geb. Kusche, Kattundruckerwwe., 76 J. — **Scholz**, Clara, 36 J. — **Kuhn**, todtgeb. S. d. Nachtwachtmanns Otto. — **Konietzny**, todtgeb. T. d. Bäckermeisters Franz. — **Krutsch**, Carl, Bodenarbeiter, 57 J. — **Pogarell**, Georg, S. d. Conditors Carl, 6 M. — **Klause**, Carl, Tischler, 64 J. — **Zimmermann**, Franz, Nachtwachtmann, 45 J. — **Kreusel**, Heinrich, Tischlergeselle, 26 J. — **Schilling**, Josef, Bäudler, 37 J. — **Gawor**, Antonie, geb. Kabus, Arbeiterfr., 51 J. — **Fuhrmann**, Martha, T. d. Fleischers Robert, 2 T. — **Blaschke**, todtgeb. S. d. Tischlers Reinhold. — **Schubert**, Friedrich, S. d. Handelsmanns Traugott, 1 J. — **Redlich**, Curt, S. d. Kaufmanns Simon, 2 T. — **Nickel**, Anna, geb. Schubert, Uhrmacherwittwe, 29 J. — **Leopold**, Adelheid, geb. Kretschmer, Buchbindermeisterwwe., 53 J. — **Mai**, Gertr., T. d. Vergolders Carl, 1 J. — **Cohn**, Rosina, geb. Schlesinger, Kaufmannwittwe, 64 J. — **Fryk**, Marianna, geb. Zalisz, Auszüglerfr., 47 J. — **Jeltsch**, Louise, T. d. Arb. Wilhelm, 11 M. — **Klose**, todtgeb. T. d. Schuhmachermstrs Franz. — **Marks**, Paul, S. d. Schlossers Paul, 3 J. — **Kunze**, Theresia, geb. Schremmer, Arbeiterfr., 56 J. — **Schwarzer**, todtgeb. T. d. Handschuhmachers Josef. — **Alexander**, Selma, T. d. Arb. Josef, 7 Tage.

Standesamt II. **Zukunft**, August, Arb., 60 J. — **Scholz**, Johann, S. d. Arbeiters Josef, 3 J. — **Müller**, Paul, Militär-Invalide, 23 J. — **Kalb**, August, Tischlermeister, 89 J. — **Schwarzer**, Hedwig, T. d. Maurers Carl, 10 M. — **Guske**, todtgeb. T. d. Arb. Anton. — **Skora**, Alfred, S. d. Schneidermeisters Johann, 2 M. — **Krause**, Beate, geb. Grau, Schlosserfrau, 70 J. — **Niesler**, Martha, T. d. Arbeiters Eugen, 40 St. — **Großler**, Max, S. d. Haush. Johann, 1 J. — **Blankenfeld**, Bertha, Näherin, 43 J. — **Weigt**, Anna, T. d. Schlossers Herm., 10 W. — **Grieger**, Christiane, geb. Schmiedel, Kutscherwittwe, 68 J. — **Ihr**, Caroline, geb. Baroske, Nachtwachtmannfrau, 28 J. — **v. Antepowitsch**, Naziezba, T. d. Rittergutsbesitzers Demetrius, 6 M. — **Durin**, Marie, 37 J. — **Hirschmann**, Herm., pens. Bremser, 53 J. — **Böhm**, Emilie, geb. Hörner, Gasthofsbesitzerwwe., 71 J. — **Kache**, Wilh., Arbeiter, 19 J. — **Franke**, Emilie, T. d. Schaffers Albert, 9 J. — **Krause**, Henriette, geb. Sterz, Lehrerwittwe, 69 J. — **Zimmermann**, Marie, geb. Roch, Rathsdienerwittwe, 78 J. — **Springer**, Bianka, T. d. Gepäckträgers Peter, 6 M. — **Arndt**, Max, S. d. Schmierers Richard, 6 W.

* **Lotterie.** Morgen beginnt die Ziehung der Kölner St. Peters-Lotterie, bei welcher eine große Anzahl von Brillant-Colliers, Juwelen, sowie eine Menge von größeren und kleineren Schmuckgarnituren zu gewinnen sind. Da der Preis dieser Loose ein so geringer ist (siehe Inserat), so wird im Kreise unserer Damenwelt sich sicher ein großes Interesse für diese Lotterie kundgeben. Die Loose sind im hiesigen Lotteriegeschäft des Herrn Stanisl. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 43, vorräthig.

Aufruf.

Die Ortschaften **Rohnau** und **Schreibendorf,** im Landeshuter Kreise, am Fuße der Ausläufer des Riesengebirges gelegen, sind durch einen, in den Abendstunden des 16. Mai niedergegangenen, von einem überaus heftigen Hagelwetter begleiteten Wolkenbruch schwer heimgesucht worden.

Das Unwetter hat die Gemarkungen auf Jahre hinaus verwüstet, die Aecker zerrissen, den Mutterboden fortgespült, die Wiesen mit Steingeröll bedeckt, der zahllosen Schäden an Ufern, Wegen und Brücken gar nicht zu gedenken. Die diesjährige Ernte ist so gut wie verloren.

Unter den Betroffenen befinden sich zahlreiche arme Weber-Familien, die durch den Verlust der erhofften Feldfrüchte dem Elende preisgegeben sind.

Hilfe thut dringend noth!

An alle Menschenfreunde ergeht daher die herzliche Bitte, zur Linderung der Noth durch eine Gabe beizutragen. Die unterzeichneten Mitglieder des Kreis-Ausschusses nehmen jede Gabe dankbar entgegen.

Die Redactionen anderer Blätter werden gebeten, diesen Aufruf weiter zu veröffentlichen.

Landeshut, den 19. Mai 1887.

Leist, Königlicher Landrath zu Landeshut. **von Tyszka,** Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer auf Hartmannsdorf, Kreis Landeshut. **Pfuhl,** Bürgermeister zu Landeshut. **von Bülow,** Gutsbesitzer zu Nieder-Zieder, Kreis Landeshut. **Sulze,** Commissionsrath zu Landeshut. **Kelz,** Lehngutsbesitzer und Amtsvorsteher zu Michelsdorf, Kreis Landeshut. **von Portatius,** Rittmeister a. D. und Landesältester auf Schwarzwaldau, Kreis Landeshut. [3028]

Agnes Panke,
Hugo Panke,
Verlobte. [6246]
Landeshut, Militsch,
den 22. Mai 1887.

Paul Zimmer
Gertrud Zimmer
geb **Herold**
Neuvermählte. [7740]
Breslau, im Mai 1887.

Ihre am heutigen Tage hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Georg Fröhlich, Rechtsanwalt,
Hedwig Fröhlich, geborene **Meisner.**

Cüstrin, 23. Mai 1887. [7705]

Die Geburt des dritten Jungen zeigen hocherfreut an
Simon Laufer
und Frau [7748]
Emma, geb. Cassirer.
Breslau, den 21. Mai 1887.

Die heut Abend erfolgte glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [6213]
Director **Otto Wendorff** u. Frau **Berta,** geb. **Kathe.**
Prieborn, den 20. Mai 1887.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an [7753]
Franz Biehl und Frau **Marie,** geb. **v. Dallwitz.**
Breslau, den 22. Mai 1887.

Die Geburt einer Tochter zeigen an [7722]
Siegfried Eckersdorff und Frau, geb. **Mühsam.**
Breslau, den 21. Mai 1887.

Statt besonderer Meldung.
Sonntag, den 22. d. Mts., wurde uns ein Mädchen geboren. [7727]
Breslau. **Max Herrmann** und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Arnold Schäfer und Frau **Martha,** geb. **Gaßmann.**
Bielitz Oesterr.-Schlesien. [7749]

Für die vielen herzlichen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung meines theuren Gatten, des Seifenfabrikanten

Ernst Arnold,

spreche ich hierdurch nochmals meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Breslau, 20. Mai 1887. [7747]
Emilie Arnold, geb. Aders.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Hinscheiden des

Herrn Erich Bloch

anzuzeigen.
Derselbe, seit $2^1/_2$ Jahren in unserem Hause thätig, hat sich durch sein bescheidenes Wesen, durch Treue und Pflichteifer ein bleibendes Andenken gesichert.
Breslau, 23. Mai 1887. [7736]
Marcus Nelken & Sohn.

Gestern starb plötzlich

Herr Erich Bloch.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Collegen, dessen Charaktereigenschaften wir hoch schätzten und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Breslau, 23. Mai 1887. [7737]
Das Personal der Firma Marcus Nelken & Sohn.

Am 21. c. verschied in Thorn nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, [7733]
Frau Baumeister
Emilie Reinicke,
was hiermit tiefbetrübt anzeigen
A. Weckert und Frau, geb. **Reinicke,**
nebst Kindern.
Breslau, den 23. Mai 1887.

Heute Nachmittag $12^3/_4$ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres einzigen, herzensguten Kindes
Laura
im Alter von 32 Jahren. [6219]
Um stille Theilnahme bitten
E. von Vangerow,
Lieutenant u. Steuer-Inspector a. D., und Frau **Anna,** geb. **Faulhaber.**
Oels i. Schles., den 22. Mai 1887.
Beerdigung: Mittwoch, den 25. d., Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gestern starb plötzlich unser innig geliebter Sohn, Bruder und Neffe
Erich Bloch,
im blühenden Alter von 20 Jahren.
Dies zeigen allen theilnehmenden Freunden schmerzerfüllt an [7746]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 23. Mai 1887.
Beerdigung: Dinstag, den 24. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus.

Stadt-Theater.

Dinstag. (Kleine Preise.) „Der Troubadour.“
Mittwoch. (Mittelpreise.) 4. Gastspiel des Frl. Pauline Ulrich vom Königl. Hoftheater zu Dresden. „Gräfin Lea.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul Lindau. (Gräfin Lea, Frl. Paul. Ulrich.)

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

Heute Dinstag, 24. Mai,
Doppel-Concert,
ausgeführt von der
Trautmann'schen Kapelle
unter persönlicher Leitung des Herrn [6226]
Director Trautmann
und der
Tyroler Sänger-Gesellschaft Joseph Stiegler
aus dem Zillerthal
(5 Damen und 4 Herren).

Entree: Kassenpreis **50 Pf.**, Kinder **15 Pf.** Im Vorverkauf bei den Herren: Kfm. **Gust. Ad. Schleh**, Schweidnitzerstr. Nr. 28, Kaufmann **Geppert**, Kaiser-Wilhelmstr. 13, Kaufmann **Paul Koch**, Neudorfstraße 26, Kaufmann **Ernst Koch**, Neudorfstr. 78, Kaufmann **Sonnenberg**, Königsplatz, Kaufmann **Buckausch**, Schmiedebrücke, Kfm. **Lillge**, Kloster- und Gr. Feldstraße-Ecke, und im „**Dominikaner**“ à Person **30 Pfg.** Abonnementskarten für die Sommersaison sind im Etablissement zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Morgen Mittwoch, 25. Mai,
Doppel-Concert.

NB. Der Ausgang nach der Kaiser-Wilhelmstr. ist nur bis **11 Uhr** geöffnet.

Bei **ungünstiger Witterung** finden die Concerte **im Saale** statt und ist hierbei für jedes **Vorverkaufs-Billet eine Nachzahlung von 20 Pf.** an der Kasse zu entrichten.

Zeltgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [6230]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Dinstag, den 24. Mai:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Hôtel de Silésie.

Heute und folgende Tage **Gastspiel** des renommirten Hypnotiseurs **Josef Grigorowitsch** aus **Moskau.**
Anfang 8 Uhr Abends. [7704]

Wilhelmshafen.

[5953] **Jeden Dinstag:**
Gemengte Speise.

Verein „Freundschaft“.

Unser **Vereinslocal** befindet sich im **Restaurant Paschke, Alte Taschenstraße 21.** [7707]
Vereinsabend wöchentlich Dinstag.

5944

Klinik für Hautkranke,

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [4887]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [5863]

R. Peter, Dentist, Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstraße.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Neueste Methode!
Künstl. Zähne u. **Plomben**, Beseitigung jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit **Lachgas** u. **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Chem. Laboratorium
von [5120]
Dr. P. Fritzsche,
Breslau, Palmstrasse 17,
Ausführung von Untersuchungen für Industrie, Handel und Gewerbe.

Englisch f. Studirende.
Anfangscurse. Off. u. Z. 87 hptpostl.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Die **Wellenbäder**
sind eröffnet.

Saisonabonnenten haben das Recht, einstweilen und bei ungünstiger Witterung das **Winterbassin** zu benützen.

Der [6235]
Schwimmunterricht
für **Knaben** und **Mädchen** findet zunächst im **Winterbassin** statt, später im geschlossenen, gedielten Oberbassin.

Kroll'sches Bad.

Mehrere Waggonladungen
Kanzler-Bräu

treffen Mittwoch, den 25. cr., hier ein und bitte ich noch weitere Bestellungen von auswärts mir gef. sofort zugehen zu lassen.
S. Redlich,
[3049] **Ring 30.**

Elegante Möbel
und Spiegel billigst zu verkaufen event. auch zu vermiethen. [7625]
E. A. Strauch,
Tauenzienstr. 53.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[7353] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Wölfelsfall,

Hotel zur guten Laune,
mit 25 comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, größeren Colonnaden und Garten, deren Anlagen sich bis zum Wölfelsfall hinziehen, empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem geehrten Publikum.
[2390] **J. Weiss.**

Mittwoch, den 1. Juni cr., eröffne ich einen **Cursus** in **einf. u. dopp. Buchführ., Conto-Corrent-Zinsrechnung, Briefstil** 2c. **unt. Garantie des Erfolges** u. erbitte Meld. Schmiedebrücke 44, II, Mittags v. 1—3 Uhr.
NB. Für Damen separat.
Auswärtigen weise gute Pension nach. **H. Kretschmer.**

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch beehren wir uns, die ergebene Mittheilung zu machen, daß die [7574]
Eröffnung unserer Wein-Stuben
am
ersten Pfingst-Feiertag
stattfinden wird.

Wir werden bemüht sein, außer unseren **seit langer Zeit** anerkannt **guten Weinen** auch eine **gleich vorzügliche Küche** zu unterhalten und bitten um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Knauth & Petterka, Ring 51,
Eingang auch Nadlergasse 17.

Loose à 1 Mark.

Für Porto u. Liste 30 Pf.

Am 24., 25., 26., 27. Mai Ziehung der Kölner St. Peters-Brillanten-Lotterie.

Hauptgewinne i. W. v.
25,000, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3 à 1000 Mark.

Bei dem nur noch geringen Loos-Vorrath empfiehlt sich schleunige Bestellung, da übermorgen **kein Stück** mehr zu haben sein wird.

Stanislaus Schlesinger, Lotteriegeschäft,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 43, neben der Apotheke.

Das [7728]
Frühjahrs-Velociped-Wettfahren,
welches am 22. c. der ungünstigen Witterung wegen ausfallen musste, wird am
Pfingstsonntag, den 29. Mai,
bestimmt und programmmässig abgehalten.
Billets behalten ihre Giltigkeit, werden aber auch bis Donnerstag Mittag in den Commanditen zurückgenommen.
Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Stellen-Nachweis-Bureau jüd. Kaufleute. 7711
Heute Generalversammlung.



Sonnen-Schirme,
Entoutcas,
Regen-Schirme,
Fabrikate prämiirt in
Wien — Berlin — Philadelphia.

Modernste halbseidene u. seidene Sonnenschirme u. Entoutcas. p. Stück **2½, 3, 4 u. 6 Mk.**
Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen und Entoutcas in reichster Ausstattung .... „ „ **8, 9,10—25** „
Neueste Touristenschirme f. Damen und Herren .... „ „ von **1,25—6,00** „
Dauerhafteste Regenschirme in Gloria, Halbseide und Seide. von **3,50, 4, 6, 8—25** „
Zurückgesetzte Sonnenschirme und Entoutcas werden mit bedeutendem Verlust verkauft. [3997]

Schirm-Fabrik **Alex Sachs,** Königl. Hoflief.
Ohlauerstraße 7,
Hôtel zum blauen Hirsch.
Verkauf nur 1 Treppe.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Gut Pöpel incl. Eiswerke und Ziegelei an die „Vereinigten Breslauer Eiswerke“ durch Kauf übergegangen ist.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir seit langen Jahren bewiesene Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe meinen Nachfolgern übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hans Kissling.

Breslau, im Mai 1887.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, sind wir so frei ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir unter der Firma
„Vereinigte Breslauer Eiswerke“
(vormals Hans Kissling)
das Eis- und Ziegelgeschäft in der bekannt solidesten Weise weiter führen werden und bitten auch uns das Vertrauen gütigst übertragen zu wollen. [7732]

Hochachtungsvoll und ergebenst
Vereinigte Breslauer Eiswerke,
Junkernstraße 8.

S. T.

Mit dem heutigen Tage übertrage ich dem Brauereibesitzer Herrn **August Scholtz** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 30, den
Allein-Verkauf meines Grätzer Biers
für Breslau und Umgegend.

Wollstein, den 15. Mai 1887.
N. Dokowicz,
Grätzerbier-Export-Brauerei.

Bezugnehmend auf Vorstehendes halte ich mich zur Lieferung von obigem Grätzerbier vorzüglichster Qualität bestens empfohlen.
Mit Placaten stehe auf Wunsch zu Diensten.

[2932] Breslau, den 18. Mai 1887.
Hochachtungsvoll
August Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 30.

Vollständ. Ausverkauf wegen Todesfall.
Eisen-, Stahl-, Messing-, Blech- und Kurzwaaren.
N. Brahn, Handwerkzeug, Bauartikel, Lampen, Haus- u. Küchengeräthe, im Ganzen **N. Brahn,**
Herrenstr. 25. oder getheilt, unter dem Kostenpreise. **Herrenstr. 25.**

6150

Möbel.
Julius Koblinsky & Co.,
14 Albrechtsstraße Nr. 14.
Größte Auswahl.
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise.

Breslau, Mai 1887.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäftslocal jetzt
Kaiser-Wilhelmstr. 86 pt.
(Telephon-Anschluß Nr. 15) [3005]
befindet. Zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen, Gutachten und Taxen, sowie zur Uebernahme aller Bauarbeiten halte ich mich bestens empfohlen.

H. Simon, Maurermeister.

Vom 1. Juni bis incl. 30. September cr. wird zwischen Breslau und Dirschau ein Durchgangswagen II./III. Klasse verkehren:

Abfahrt.		**Ankunft.**
8²⁵ V.	Breslau N.-M. Bahnhof	8⁸ N.
9³⁶ „	.... Oels	7⁰ „
2³¹ N.	.... Gnesen	2³¹ „
5⁵³ „	.... Bromberg	11⁵³ V.
an 8⁵⁹ „	.... Dirschau	ab 8⁴⁷ „

Breslau, den 19. Mai 1887. [6210]
Königliche Eisenbahn-Direction.
Kranold.



Geucke-Wagner's Alpen-Extrafahrten.

2. Juli über **Eger** nach **Linz** und **Salzburg,**
16. „ nach { **München, Chiemsee, Salzburg,**
14. Aug. „ { **Reichenhall, Kufstein** und **Lindau**

mit anschliessenden Rundtourbillets nach allen Alpengebieten. [5681]
Ausführlicher Reiseplan zu 20 Pfge. erscheint Anfang Juni.
Herrmann Wagner in Leipzig. **Eduard Geucke** in Dresden.

Für die Reise-Saison!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen:

Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Minist. f. öff. Arb., **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150,000. 2. Aufl. 2 M.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 3 M.
Derselbe, **Specialkarte vom Riesen-Gebirge,** im Maassstabe von 1 : 150,000. 9. revidirte Auflage. 1,50 M.
Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150,000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 M.
Derselbe, **Generalkarte von Schlesien,** im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150,000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier im Maassstabe von 1 : 100,000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50,000. Imperial-Format. 8. Auflage. Mit colorirten Grenzen 5,40 M.
Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7,50 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Schmale Herren- u. weite Damen-Frisirkämme, Staub-, Toupé- und Taschenkämme, Bleikämme zum Dunkelfärben rother Haare
empfiehlt [6212]
Wilh. Ermler,
Kgl. Hoflieferant,
Schweidnitzerstr. 5.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, [7731]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Otto Kahl,
Drogerie: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2,
empfiehlt [3013]
Antisetin, bestes Schutzmittel gegen Motten,
Ia. Dalmatiner Insectenpulver, Naphtalin, Camphor, Insectenpulverspritzen.

Waldenburg-Friedländer Actien-Chaussee.

Die geehrten Mitglieder des **Waldenburg-Friedländer Chaussee-Actien-Vereins** werden zur
ordentlichen General-Versammlung
auf Mittwoch, den 8. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr,
im Sessionszimmer der Herren Stadtverordneten zu **Waldenburg** unter Bezugnahme auf § 15 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Waldenburg, den 18. Mai 1887. [3038]
Das Directorium.



Am 9., 10. u. 11. Juni

bestimmt Ziehung der

Zweiten Marienburger Geld-Lotterie

90 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000 M. etc.

Loose à 3 Mk., ½ Anth.-Loose à 1,50 Mk.

empfiehlt und versendet [6151]

Carl Heintze,

General-Debit Berlin W., Unt. d. Linden 3.

Auf 10 Loose 1 Freiloos. 11 halbe Loose 15 Mk.

3372 Gewinne = Baar 375 000 Mark.

Gebrauchte Pianinos,

wie neu, brillante Instrumente, sowie **1 gebr. Harmonium** billig zu verkaufen bei **Cohn**, Kupferschmiedestraße 17. [7706]

Vorzügl. Polis.-Stutzflügel aus renomm. Fabrik billig zu verkauf. Friedr.-Wilhelmstr. 71, III., 2. Hausth.

Havanna-Cigarren,

6228

durchweg Havanna (nicht Brasil- 2c. Einlage), nur unsortirt (nicht sogen. Havanna-Ausschuß) **pro 100 Stück Mark 6,60**, offerire durch besonders günstigen Kauf aus einem Concurse.

G. Hausfelder,

Zwingerstraße 24.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn.

Altbewährte Heilquelle,

vortreffliches diätetisches Getränk.

Frische Füllungen

empfingen die Niederlagen:

Erich & Carl Schneider,

Breslau,

Erich Schneider,

Liegnitz,

Kaiserl. Königl. und Grossherzogl. Hoflieferanten.

[5138]

Meyer's

Möbeltransport-Geschäft,

Breslau, Antonienstraße Nr. 10,

Leipzig, Parkstraße Nr. 11, Berlin, Dorotheenstraße Nr. 67, Frankfurt a. M., Kaiserhofstraße Nr. 9,



empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche

ohne Umladung

per Bahn geben, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt.

Aufbewahrung von Möbeln in hellen, trockenen Räumen. [6043]

Flügel-Pumpen



zu bedeutend herabgesetzten Preisen **beste Saug- u. Druckpumpen** der **Neuzeit, ganz** in **Messing** oder mit **Eisengehäuse** in **10 Grössen.** Für: **Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak, Lauge etc.,** langjährige Specialität von [6136]

Anderssohn & Knauth, Breslau.

Prospecte mit Zeugnissen u. Preislisten gratis u. frco.

(Mehrere 1000 Stück im Betriebe.)

Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Gurkenmilch, à Fl. 1 Mk. und 2 Mk., ist das beste Mittel gegen **Sommersprossen, gelbe Flecke und Röthe der Haut.** [5458]

Nur echt bei **E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.**

Natürliche Mineralbrunnen

frischester Füllung

empfehlen zu den billigsten Preisen die

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen

Erich & Carl Schneider, Breslau,

Schweidnitzerstr. 13, 14 u. 15 und

Erich Schneider, Liegnitz,

Hoflieferanten. [5139]

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel, von 6 Mk. an, Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Borkum, Nordseebad.

Post, Telegraph, Bazare. Leihbibliothek. Meteorologische Station. Fremden-Frequenz: 4600 Personen.

Kalte u. warme Seebäder. Aerzte und Apotheke. Stetige, reine Seeluft, darum keine Infectionskrankheiten. Grüne Insel, bedeutende Milchwirthschaft. Aufenthalt ruhig, billig.

Schöner Strand mit vortrefflichem Wellenschlag.

Saison 1887: vom 15. Juni bis Ende September, event. 15. October.

Täglich mehrmalige Dampfschiffverbindung mit dem Festlande über **Emden** und **Leer** in circa 3 Stunden. Dreimal wöchentlich Fährschiffverbindung. Directe Schnellzüge von Berlin und Köln mit Anschluss an die Dampfer. Saisonbillete für Hin- und Rückfahrt (45 Tage giltig) zu ermässigten Preisen an allen Hauptstationen.

Abfahrt	**Frankfurt a. M.**	5^{00}	Abfahrt	**Berlin**	9^{41}
"	**Köln**	11^{40}	"	**Leipzig**	7^{40}
"	**Münster i. W.**	3^{15}	"	**Hannover**	3^{18}
Ankunft	**Leer**	6^{10}	Ankunft	**Leer**	8^{13}
	Emden	6^{49}		**Emden**	8^{43}

Prospecte und Fahrpläne, sowie nähere Auskunft bei der

Bade-Commission. [3036]

Natur-Heilanstalt Berthelsdorf

bei Reibnitz im Riesengebirge

heilt **acute und chronische Krankheiten jeder Art** nach den Grundsätzen der **Naturheilkunde. — Das ganze Jahr geöffnet.** Prospecte gratis.

E. Berger,

Besitzer und Dirigent der Anstalt.

[6217]

Bad Charlottenbrunn.

Hôtel Deutsches Haus.

Volle Pension pro Tag 5 Mark. [2966]

Besitzer **Julius Hanke.**

Bad Alt-Haide.

Eröffnet 15. Mai. Pensionat f. j. Damen.

Prospecte gratis. [6128]

Dr. Hoffmann, Bade-Arzt. Die Bade-Verwaltung.

Bad Langenau,

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn.

„Villa Uban",

in bester Lage, empfiehlt seine gesunden und mit allem Comfort eingerichteten Sommer-Wohnungen. — Zur Vor- und Nachsaison zu halben Preisen. — Auf Wunsch mit Pension. Mittagstisch im Abonnement. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [7739]

C. Sust, Stadtkoch aus Breslau.

Deutsche Schokolade.

Unter dieser Bezeichnung bringen wir ein neues, vervollkommnetes Fabrikat in den Handel, welches die hier eingeführten **französischen** und **schweizer** Marken in gleichem Preise an Güte übertrifft.

Wir halten diese ausgezeichnete **Koch- und Speise-Schokolade** in ¼ und ½ Pfund-Tafeln, à Pfd. M. 1,60, dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. [5888]

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Berlin C., Spandauerstrasse 47|48.

Vorräthig in **Breslau** bei Herren **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Gebr. Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstrasse 34, und in vielen besseren Conditoreien, Confituren-, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Natürliche Mineralbrunnen

frischester Füllung, [3012]

Dr. Struwe & Soltmann's künstliche Mineralwässer,

Bade-Ingredienzien,

als: **Seesalz, Staßfurter-Salz, Fichtennadel-Extract** 2c., **Dr. E. Sandow's künstl. Mineralsalze, Quellsalze** 2c. empfiehlt

Otto Kahl,

Drogerie, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.

86er Havana-Import.

Mit den letzten Dampfern empfingen wir neue Zufuhren der Marken:

Espanola, Flor de Cuba, Cardenas, Flor de Pinos, Mignon, Valentin Alonso, Superior Tabaccos etc.

Von den beliebten **Desengano Vegneros** (Pflanzer-Cigarren) schwimmen wieder 200 Kisten, die Anfang Juni eintreffen. [3046]

Breslau, den 24. Mai 1887.

Ohlauerstraße 55, Ecke Ketzerberg.

Lindau & Winterfeld,

Importhaus.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Betriebsamts-Bezirk Neisse.

Die Gewinnung von 5000 cbm Kies in der der Eisenbahn-Verwaltung gehörigen Kiesgrube bei Hartha — zwischen den Stationen Camenz und Wartha — sowie das Verfahren desselben auf der Strecke von Camenz bis Mittelwalde mittels eines von der Eisenbahn-Verwaltung zu stellenden Arbeitszuges soll öffentlich verdungen werden. Hierzu ist Termin **auf Sonnabend, den 4. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im Bureau der unterzeichneten Bauinspection — Gartenstraße — anberaumt, woselbst die Bedingungen eingesehen, bezw. gegen Einzahlung von 50 Pf. abgelassen werden können. Die Angebote sind nach dem vorgeschriebenen Formulare mit der Aufschrift: „Angebot auf Gewinnung und Verfahren von Kies" aufzustellen und bis zur Terminsstunde frankirt nach hier einzusenden.

Glatz, 20. Mai 1887. [6222]

Königl. Eisenbahn-Bauinspection.

Die Herstellung von 3720 qm Kopfsteinpflaster auf Bahnhof Gleiwitz, sowie die Lieferung der für dieses Pflaster nöthigen 745 cbm gewöhnlicher Granitkopfsteine sollen vergeben werden und steht hierzu Termin **auf den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr,** im diesseitigen Centralbureau an.

Ausschreibungs-Verzeichnisse und Bedingungen sind gegen Franco-Einsendung von 75 Pf. von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 18. Mai 1887. [6223]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung von Eisenbahn-Wagen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen

A. in 5 Loosen
- 8 Personenwagen II./III. Klasse,
- 16 Personenwagen IV. Klasse,
- 15 Güterzug-Gepäckwagen,
- 100 bedeckte Güterwagen mit Erdperrons und Einrichtung zur Personenbeförderung,

B. in 3 Loosen
- 184 vollständige Speichenradsätze,
- 108 vollständige Scheibenradsätze,
- 730 Spiralfedern zu Stoß- und Zugapparaten

beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 6 M. für Wagen und je 1,50 M. für Achssätze bez. Federn unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Eisenbahn-Wagen bez. Achsen und Federn" zu dem auf

Sonnabend, den 11. Juni d. J., Vormittags 11 u. 12 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [6239]

Breslau, den 20. Mai 1887.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Adressen

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier** für **7 Mk. 50 Pfg.** zu haben in der Exped. Herrenstr. 20.

Ein vorzügl. kreuzs. Pianino für 400 M. z. v. **Paulstr. 20,** I. links.

In der Concurssache, betreffend das Vermögen der **Schlesischen Porzellan- u. Steingut-Manufactur, Actien-Gesellschaft zu Tiefenfurt i. Schl.** steht die Schlußvertheilung bevor. Die Höhe der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 519 458,06 Mark; zur Vertheilung gelangen 12 316,40 Mark. [6240]

Bunzlau, den 21. Mai 1887.

Der Concurs-Verwalter.

Schulz, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Das bisher von der offenen Handelsgesellschaft [6218]

N. Hauck

hierselbst — eingetragen unter Nr. 33 unseres Gesellschaftsregisters — betriebene Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft hierselbst, ist durch Kauf auf den Kaufmann **Hugo Faber** hier übergegangen mit der Ermächtigung die Firma **„N. Hauck"** mit dem Zusatze **„Nachfolger"** weiter führen zu dürfen. Es ist deshalb die Handelsgesellschaft **„N. Hauck"** in unserem Gesellschaftsregister gelöscht, dagegen die Firma

N. Hauck's Nachfolger

zu Habelschwerdt und als deren Inhaber der Kaufmann

Hugo Faber

hierselbst in unser Firmenregister unter Nr. 283 neu eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 14. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Julius Stanulla

in Neustadt OS. ist in Folge des von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche ein neuer Vergleichstermin [6209]

auf den 11. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Terminszimmer Nr. 11, anberaumt.

Neustadt OS., den 21. Mai 1887.

Schurmann,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Neubau der Vorgrabenbrücke und des Fluthwehres bei Kosel.

Die Lieferung und Aufstellung von 3300 kg schmiedeeisernen Ankern, Bolzen u. s. w., 8100 kg gußeisernen Lagern, Ankerplatten u. s. w. wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Die besonderen Bedingungen, Formulare, Zeichnungen und Erläuterungen sind auf dem Baubureau zu Kosel O/S. während der Dienststunden einzusehen, auch für je 4 Mark daselbst zu beziehen.

Die an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzureichenden Angebote müssen die Aufschrift: „Vorgrabenbrücke und Fluthwehr bei Kosel" erhalten. Ihre Eröffnung wird auf dem Baubureau hierselbst **am 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** der Zuschlag innerhalb 3 Wochen darnach erfolgen. [6201]

Kosel, den 13. Mai 1887.

Der Kgl. Wasser-Bauinspector.

In Vertretung:

Wegener.

Königlicher Regierungs-Baumeister.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung des Grases im hiesigen Stadtwalde findet den **10. 11. 13. 14. und 15. Juni d. J.** statt. [6243]

Trachenberg, den 21. Mai 1887.

Der Magistrat.

Hautkrankheiten 2c.

7735

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.

Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Kämmerers soll nach dem Tode ihres bisherigen Inhabers in die Stelle eines besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeisters) umgewandelt und unter folgenden Bedingungen sobald als möglich wieder besetzt werden:

1) daß das mit derselben verbundene Gehalt jährlich 3600 Mark, d. i. Dreitausendsechshundert Mark beträgt,

2) daß der neu Anzustellende entweder die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Staats-Verwaltungs-Dienst abgelegt, oder daß er sich schon längere Zeit hindurch im **städtischen höheren** Communaldienste, also als Magistrats-Mitglied resp. Beigeordneter, bewährt haben muß,

3) daß er ohne Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung Nebenämter nicht übernehmen darf,

4) daß im Uebrigen auf ihn die Bestimmungen der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, namentlich der Paragraphen 29, 31, 33, 34 und 65 l. c. Anwendung finden.

Wir ersuchen qualificirte Bewerber ergebenst, sich bis zum 18. Juni cr. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. [2872]

Hirschberg, den 14. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bassenge.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist am 1. October cr. die

Stelle eines Mittelschullehrers

zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt jährlich **1500 Mark** und steigt durch Quinquennal-Zulagen von je 150 Mark bis zum Maximalgehalte von 1800 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 5 % des Gehalts gewährt. [3015]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 3 Wochen melden.

Neusalz a. O., den 20. Mai 1887.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

An unseren kathol. Elementarschulen soll eine Lehrerstelle in einiger Zeit besetzt werden. Gehalt 900 M., aufsteigend von der definitiven Anstellung an von 4 zu 4 Jahren um 180 M. bis zu 1800 M. Pensionsberechtigter Wohnungsgeldzuschuß 10 Procent des Gehalts. Anrechnung der auswärtigen definitiven Amtszeit bis zu 4 Jahren. Meldungen nebst Zeugnissen und kurzem Lebenslauf an uns bis 4. Juni c. [6202]

Brieg, Bez. Breslau, 20. Mai 1887.

Magistrat.

Heidborn.

Bei der hiesigen jüdischen Gemeinde soll vom 1. August c. ab ein

חזן, שוחט וקורא

mit einem fixirten jährlichen Gehalt von 1100 und circa 6—700 Mark Nebeneinnahmen angestellt werden. Nur deutsche, qualificirte Bewerber wollen sich unter Darlegung ihrer bisherigen Wirksamkeit an den unterzeichneten Vorstand wenden. Sollte der Bewerber auch den Religions- und zeitgemäßen hebräischen Sprachunterricht zu ertheilen berechtigt sein, so würde dessen Einkommen auch erhöht werden können. [6227]

Katscher, den 22. Mai 1887.

Der Synagogen-Vorstand.

Wein-Agent gesucht!

Eine Weingroßhandlung an einem **der bedeutendsten Productionsorte des Rheins,** im Besitze vorzüglicher Weinbergslagen, sucht für den Vertrieb ihrer Weine einen geeigneten Agenten. Off. unter M. A. 81 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [6242]

Ein junger Kaufmann wünscht **Vertretungen** leistungsfäh. Häuser in der Manufacturwaaren-Branche für Oberschlesien und Posen.
Offerten unter J. 83 Exped. der Bresl. Ztg. [7744]

16000 Mark

Stiftungsgelder können bei pupillarischer Sicherheit auf ein Grundstück **in Breslau ausgeliehen werden.**
Näheres **Langestraße 36, I.**

Möbel-Branche.

Zur Errichtung eines Möbelgeschäfts wird ein stiller oder thätiger **Socius** mit M. 2000 von einem vermögenden Fachmann gesucht. [7760]
Offerten sub M. B. 76 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau, Königsstraße Nr. 2.** [1923]

5696 **In Pöpelwitz**

ist ein Fabrikgrundst., 5 Mrg. Straßenfront, an Berl. Chauss., m. Dampfkr., zu jed. gewerbl. Anlage, bes. **Mühle, Brauerei, Mälzerei** pass., günstig. Hypoth., billigst zu verk. Näh. durch Herrn Gemeinde-Vorsteher daselbst.

Mein in **Rudahammer** bei Ruda OS. an der Chaussee am Kreuzpunkt der Chausseen von Ruda, Beuthen u. Zabrze belegenes massiv gebautes und im besten Zustande befindliches

Gasthaus

mit Saal und Laden, 18 Morgen Acker und 6 Morgen Wiese bin ich Willens wegen Altersschwäche aus freier Hand zu verkaufen.
Anzahlung nach Uebereinkunft.
Wittwe M. Ragus in **Rudahammer,** per Ruda OS. [7720]

Eine seit mehreren Jahren bestehende [7604]

Colportage-Buchhandlung

ist sofort zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten ihre Addressen unter H. 55 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut eingeführtes Tücher-Engros-Geschäft in der Provinz ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reelle Reflectanten belieben Offerten einzureichen an die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre L. 80. [7742]

Ein flottes **Materialwaaren- und Destillationsgeschäft** in einer lebhaften Provinzial- u. Garnisonstadt ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. [2995]
Näheres unter A. Z. 105 **postlag. Prenzlau, Uckermark.**

Ein oder zwei größere Locale mit Dampfbetrieb

werden **zu pachten gesucht, eventuell** eine **ganze kleinere Fabrik.** [2964]
Offerten unter **S. H. 7428** an **Haasenstein & Vogler, Wien.**

Mein **Colonial-, Manufacturwaaren- u. Destillations-Geschäft,** von mir seit 1863 mit Erfolg betrieben, will ich bald verpachten. Auch würde ich nicht abgeneigt sein, dasselbe einem tüchtigen Kaufmann gegen Gehalt u. Tantième zur Fortführung für meine Rechnung zu übergeben. [6244]
Laurahütte, im Mai 1887.
Julius Fraenkel.

Feinste Weide-Tafelbutter
verf. täglich frisch **8 Pfd.** zu **7 M. 60 Pf.** Franco gegen Nachnahme.
Otto Raudat,
[3043] **Seckenburg O.-Pr.**



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [5676]

Spundedrehbank!

zur Lang- und Querholz-Spundfabrikation, sehr gut arbeitend, billig zu verkaufen. **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5. [7662]

Allen **Lungen-, Brust- u. Halskranken** sind die berühmten **Sodener Mineral-Pastillen** bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à **85 Pf.** per Schachtel erhältlich.

Holländischer Cacao Grootes,

ärztlich empfohlen, in Orig.-Packeten à Pfd. 2,65 M.; bei 2½ Pfd. Entnahme ¼ Pfd. Rabatt!
Sorgf. Ausführung schriftl. Aufträge.
4320 **E. Astel & Co.,**
Thee-Handlung, Breslau.

Geldschränke

aus renomm. Fabrik (Tressor mit Stahlpanzer) habe ich 6 Stück **durch Gelegenheit** billig, **unter Garantie** zum Verkauf. [6229]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

Ueberall empfohlen.

Das mir von Apoth. **Dr. Werner** in **Endersbach** (Württbg.) übersandte Mittel (Preis M. 2,75) hat meinen Sohn ganz vom **Bettnässen** befreit und empfehle es allenthalben.
G. Straubinger Wwe.,
[3050] **Nordstetten.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

1 j. **Wittwe** empf. als Kammerjungfer, Stütze d. Hausfr. od. zur Gesellsch. e. Dame, i. Putz u. Schneidern. sehr firm. **Fuchs,** Weidenstr. 34, I.

Für ein größeres **Bahnhofs-Restaurant** wird eine **Dame als Stütze der Hausfrau gesucht.** Vertrauensstellung. Familienanschluß.
Nur **geeignete** Personen unter **Aufgabe guter Referenzen** wollen ihre Adresse abgeben u. **J. N. 8347 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

1 **gebildetes, junges Mädchen,** aus guter Familie, sehr musikalisch, wirthsch. u. in Handarbeiten gründl. erfahren, sucht Stellung als Stütze oder zur Pflege und Erziehung von Kindern durch Frau **A. Kammler,** Kirchstraße 12a, 1. Etage. [6238]

Ein in Wirthschaft u. Handarbeiten wirkl. tücht., fleißiges, **jüdisches Fräulein** findet ohne Nachtquartier gute dauernde Stell. hierselbst. Nur wirklich gut Empfohlene belieben sich unter Abschrift der Zeugnisse und möglichst unter Beifügung der Photographie zu melden unter J. D. G. 8 hauptpostlagernd. [7729]

Wir suchen für unser Confections-Geschäft **eine junge Dame** von vortheilhafter Figur.
Barsohall & Greiffenhagen.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. Juli cr. **eine junge Dame,** flotte Verkäuferin, welche auch im Decoriren d. Schaufenster etwas bewandert sein muß, bei hohem Gehalt. Photographie erwünscht. [6215]
C. Kindermann's Nachfl.
L. Mannheim,
Löwenberg in Schles.

In meinem Leinen- und Wäsche-Geschäft findet eine tüchtige **Verkäuferin** dauernde Stellung. Off. A. B. 72 Expedition der Breslauer Zeitung. [7708]

Ein tücht. Mädchen wird für einen Destillationsausschank pr. 1. Juli c. gesucht. Off. unter B. 34 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7537]

Ein anst. jüd. Mädchen, seit m. J. im Destillations-Aussch. thät., sucht per 1. event. 15. Juni c. anderw. Stellung. Gefl. Off. u. S. P. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7721]

Wertheim's Verm.-Cpt., Sonnenst. 15, sucht u. empf. Köchinnen, Schleuß. u. s. w.

Für **Bäckerei** od. **Seifengeschäft** empfehle **ein j. Mädchen** aus gut. Familie. verw. Fr. Chefredacteur **Fuchs,** Weidenstr. 34, I. [7724]

Nach **Hamburg u. Berlin tüchtige Köchinnen** gesucht. **Fuchs,** Weidenstraße 34, I. [7726]

---

1 tüchtiger Buchhalter

wird für eine schlesische mechanische Weberei pr. 1. Juli **gesucht.** Off. unter Z. B. hauptpostlagernd. [3018]

Für mein [2865]

Destillationsgeschäft

suche einen **erfahrenen tücht.**

Reisenden,

welcher die **Grafschaft Glatz** vorzugsweise bereist hat, bei hohem Einkommen z. engagiren. Gefällige Offert. u. **H. 22465** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Einen tüchtigen

Reisenden,

mit der **Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Branche** gut vertraut, suche per bald oder pr. 1. Juni bei hohem Salair.
Reflectanten, die Schlesien schon bereist haben, werden bevorzugt.
Off. unter B. D. 67 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [7710]

Reisestelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahr alt, 10 Jahr in der Manufactur- und Herren-Confections-Branche, zuletzt Reisender im Maaßgeschäft, sucht entsprechende Stellung.
Offerten unter N. 82 Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [7743]

Bei hohem Salair wird ein tüchtiger Verkäufer als

Detailreisender

für ein Manufactur- und Herren-Confectionsgeschäft per 1. Septbr. c. **gesucht.** Junge Leute, welche bereits Privatkundschaft mit Erfolg besucht und der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. Offerten sind sub **Z. 21** an **J. Barck & Co., Annonc.-Exped., Eisleben,** Markt, zu richten. [6214]

Joseph Hausdorff,
Myslowitz, [6118]
Colonial-Waaren-Handlung, sucht zum 1. Juli cr. **einen jüngst ausgelernten Commis,** mosaisch.

Ein tüchtiger Commis und ein Lehrling können sich in meiner Eisenwaaren-Handlung melden.
M. Grünwald,
[7561] **Friedr.-Wilhelmstr.**

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. Juli **einen jüngeren Commis,** im Decoriren firm. [6175]
Hermann Berger,
Striegau.

Ein tücht. intell. Commis, 22 J. alt, kath., militairfr., deutsch und polnisch sprech, welcher auch befähigt ist, kleinere Reisen zu machen, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse u. Empfehl., i. ein. Colonial- od. Destillations-Geschäft per bald od. später Stellung.
Gefl. Off. u. F. G. 40 Exped. der Bresl. Zeitung. [7542]

Commis für Colonialwaaren en gros mit bester Empfehlung, der im Engros-Geschäft gelernt hat, melde sich A. 490 postlagernd.

Für mein

Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft

suche ich einen jungen Mann, der **firm in der Branche, freundlicher**

Expedient, 3037

militärfrei u. sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, unter günstigen Bedingungen zum Antritt per 1. Juli c. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station sind unter **H. 22596** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** bis 1. Juni c. einzureichen.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. Juli einen **selbständigen tüchtigen Verkäufer,** welcher in der Confection und im Maßgeschäft vollständig firm ist und fertig polnisch spricht. Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschrift erbeten.
Marken verbeten.
J. Cracauer,
[5550] **Ober-Glogau.**

Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche per 1. Juli einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer** mosaisch. Glaubens.
Gefl. Offerten an Herren **Jacob Lewy & Co., Breslau,** erbeten.

Ich suche für einen jüngeren Commis per bald oder 1. Juli eine passende Stelle **als Verkäufer.** [6162]
Gustav Lange,
Material- u. Destillations-Geschäft,
Sagan.

Ein tüchtiger Verkäufer kann sich unter Angabe der Gehaltsansprüche für mein Colonialwaaren-Geschäft per 1. Juli cr. melden.
B. Kallmann,
[6186] **Kattowitz.**

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** in einer Provinzialstadt suche ich per 1. Juli a. c. einen tüchtigen und gewandten [3014]

Verkäufer u. Decorateur.

Polnische Sprache erwünscht. Salair bei **freier Station M. 600 bis 800.** Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen sub **H. 22564** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

---

1 tücht. Verkäufer,
der polnisch spricht, wünschen bei hohem Gehalt für unser **Herrenconfectionsgeschäft.**
Gebr. Praeger,
[7701] **Posen.**
Gehaltsanspr., Photogr., Zeugniß-Cop. bitte einzusenden.

Ein praktischer Destillateur, selbständiger Arbeiter, mit Reisen, schriftlichen Arbeiten und der Buchführung vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehl., per 1. Juli Stellung.
Gefällige Offerten sub S. P. 25 postlagernd Oppeln. [7713]

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein **Destillateur gesucht,** der auch am Ausschank thätig sein muß.
Offerten werden an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. Z. 70 erbeten.

Ein praktischer Destillateur u. flotter Expedient, 22 Jahr alt, militairfrei, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Juli anderweitig dauerndes Engagement.
Gefl. Offerten unter E. H. 73 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen **tüchtigen jungen Mann,** derselbe muß auch der polnischen Sprache mächtig sein. [6120]
H. Wieczorek,
Ratibor.

Ein gewandter, junger Mann, mit guter Handschrift, solide, ansprechendes Aeußere, möglichst gelernter Materialist, wird für ein Commissions- und Agenturgeschäft per 1. Juli cr. event. früher gesucht.
Off. mit Photogr., Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. sub R. G. an **Rudolf Mosse, Thorn,** erbeten. [3042]

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, mit der **Porzellan-, Glas-** (en gros & en détail), **Luxuswaaren- u. Küchenartikel-,** sowie **Tafelglasbranche, Glaserei** und **Bildereinrahmung** vertraut und gutes Zeugniß besitzend, sucht per bald oder später anderweitiges Engagement. [7730]
Offerten unter D. D. 78 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

der längere Zeit in einem Herren-Garderoben-Geschäft thätig war, wird per 1. Juli cr. für kleine Reisen und Buchführung gesucht.
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Abschrift der Zeugnisse unter S. W. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6241]

Ein junger Mann, **gelernter Eisenhändler** aus der **Ofenthür-Branche,** der sich auch zu Geschäftsreisen eignet, wird per bald oder 1./7. nach Oberschlesien gesucht. Offerten sub K. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7699]

Ein junger Mann, Specerist, 20 Jahr alt, kath., der poln. Sprache mächtig, sucht per bald oder später Stellung. Gefl. Off. unter F. S. 500 postl. Oppeln erb. [7745]

Für Cigarrenhändler &c.

Ein erfahrner Cigarrenfabrikant, der jede Garantie bieten event. Caution stellen kann, sucht Hausarbeit. Beste Referenzen. L. 100 hauptpostlagernd Breslau. [7703]

Mühlenwerkführer,

verheirathet, 38 Jahre alt, seit ca. 15 Jahren als solcher in größeren renommirten Mühlen thätig, mit Stein- und Walzenmüllerei, Maschinen und deren Montage, sowie Dampf- und Turbinenbetrieb vertraut, sucht pr. 1. Juli ev. früher oder später dauernde, möglichst selbstständige Stellung in mittlerer oder größerer Mühle. Pa.-Referenzen.
Werthe Offerten unter „Mühle 75" an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [7715]

Guts-Verwalter, tüchtig i. Rübenbau für deutsche Gegend Ungarns **gesucht.** Off. m. Zeugnißabschr. sub: **„Selbständig 74"** befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [7712]

Einen Lehrling

sucht **J. Z. Hamburger.**

Für meinen Sohn suche ich **eine Lehrlingsstelle** in Destillation und Fruchtsaft-Fabrik in einer Provinzialstadt zum baldig. Antr. Briefe unter W. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrling 6232

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung suchen
Barsohall & Greiffenhagen.

Für mein Mündel suche **eine Lehrlingsstelle** bei einem Conditor zum baldigen Antritt.
Offerten unter Z. 69 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7759]

In meinem **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** kann ein Knabe mit guten Vorkenntnissen zum ersten Juli als [3041]

Lehrling

eintreten.
J. S. Cohnstaedt in **Oels.**

Für unser Manufactur-Waaren-Geschäft suchen wir einen

Lehrling

zum baldigen Antritt. [7755]
Simon Fränkel & Sohn,
Oppeln.

Für mein Colonial- u. Galanterie-Waaren-Geschäft, verbunden mit einem Möbel-Magazin, suche ich zum sofortigen Antritt **2 jüdische Lehrlinge.** An Sonn- und Festtagen ist das Geschäft geschlossen. [6109]
J. Proskauer,
Beuthen OS.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche [3039]

zwei Lehrlinge.

D. Scheier, Gr. Glogau.

Ein Lehrling

findet in meiner **Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung** Aufnahme.
Hermann Roth,
[3040] **Oels in Schl.**

Für mein Schnittwaaren- u. Garderoben-Geschäft suche **einen Lehrling,** polnisch sprechend. Auch suche **ein anständiges Mädchen** als Stütze der Hausfrau, das auch im Geschäft thätig ist. [6221]
Salo Fechner,
Zabrze OS.

Für meinen Sohn, mos. Glaubens u. kräftig gebaut, suche eine **Lehrlingsstelle** in einem **Waarengeschäft.**
Offerten erbitte B. L. 85 postlag. Neustadt OS. [7700]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine elegante möbl. Wohnung u. Schlafzimmer, Clavierbenutzung, Eingang separat, z. verm. **Klosterstr. 21, 1. Etage rechts.**

In Kleinburg od. Scheitnig

wird ein **möblirtes Zimmer** mit Gartenbenutzung ev. mit Pension von einem jungen Manne aus guter Familie **gesucht.** Off. sub **U. 785** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Albrechtsstraße Nr. 45

ist der 2. Stock zu verm. Zu erfrag. im Seifengeschäft ebendaselbst. [7555]

Königsstraße 3

ist die neu renovirte 3. Etage, 3 Zimm., Mädchenstube, Küche, Entree. umständehalber sof. od. per 1. Juli ev. 1. Octbr. preiswerth zu verm. Näheres das.

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Eine Wohnung von fünf großen Zimmern,
im Hochparterre, ersten oder zweiten Stock belegen, wird p. 1. Octbr. in d. Schweidn. Vorstadt gesucht. Außerdem noch 2 od. 3 Zimmer zu Geschäftszwecken in demselben Hause im Hochparterre. Offerten mit genauen Angaben erbeten unter **M. 797** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3045]

Sadowastr. 76 u. 78

Ecke Höfchenstraße
sind herrsch. Wohn. z. Pr. 750—1600 Mark per bald zu vermiethen. [7688]

Nicolaistadtgraben 15

ist eine **herrschaftliche Wohnung** (parterre) per 1. Juli zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Reimann** das.

Friedr. Wilhelmstr. 3a

(Postamt 6) halb. I. St., halb. II. St. bald, eleg. renov., für 850 M. [2962]

Die halbe erste Etage,

renovirt, 4 Zim., Cab., Küche u. Beigel., **Neue Taschenstr. Nr. 30** p. 1. Juli d. J. z. verm.

Schuhbrücke 47

ist der erste Stock, neu renovirt, per 1. Juli zu vermiethen. [7718]
Näheres daselbst.

---

9 Matthiasplatz 9

schönster Platz von Breslau,
ist die halbe 2. Etage, mit Balcon, elegant renovirt, zu vermiethen und sofort zu beziehen. [7752]

Grünstr. 25 7750

herrsch. Wohn. mit Gartenben. p. bald od. später zu verm. Näh. b. Portier.

Ring Nr. 4

ist die erste Etage (5 Zimmer, Cabinet und viel Beigelaß) für jedes größere Geschäft, für Rechtsanwälte oder auch als Wohnung zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister u. beim Hausverwalter Emil Kabath, Carlsstraße Nr. 28. [2771]

Schloßohle 22

ist ein heller Laden mit großem Schaufenster per 1. Juli zu verm. Näh. b. Wirth Carlsstr. 13, 1. Etg.

---

2 Läden, Carlsstr. 8

Ecke Schloßohle 1. October z. verm.

Höfchenstraße 6

ist die erste Etage, 7 Zimmer, Küche, Beigelaß, für 1600 Mark jährlich, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter und durch
[3034] **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Moritzstr. 7, **1. Juli oder später** 2. Etage, Salon, 5 Zim., Cab. Bade- u. Mädchenz., zu verm. Näh. im Gartenhause

---

Neu erbaute Stallungen für ca. 50 Pferde

in größeren u. kleineren Abtheilungen, desgl. mehrere Wagen-Remisen, find v. 1. Juli c. ab z. verm. **Neue Antonienstr. 6–14 („Thurmhof").**

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	765	11	WNW 3	bedeckt.	
Aberdeen . ..	761	9	NW 4	bedeckt.	
Christiansund .	754	9	WNW 1	bedeckt.	
Kopenhagen ..	753	7	SW 4	Regen.	
Stockholm	759	11	SO 2	wolkig.	
Haparanda ...	759	19	O 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	764	15	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	766	13	NNW 5	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	759	8	W 1	wolkig.	
Sylt	753	5	W 5	Regen.	
Hamburg	757	9	WSW 4	bedeckt.	
Swinemünde ..	757	9	SSW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	759	9	S 4	heiter.	
Memel	760	10	S 4	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	6	WNW 1	wolkig.	
Karlsruhe.....	763	7	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	760	9	W 2	wolkig.	Nachm. Gewitter.
München	761	5	W 5	bedeckt.	
Leipzig	760	9	S 2	h. bedeckt.	Reif.
Berlin	759	10	SW 3	heiter.	
Wien	760	8	W 2	h. bedeckt.	
Breslau	761	7	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	13	O 4	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Südschweden lag, ist ostwärts nach Jütland fortgeschritten, an der westdeutschen Küste wehen frische westliche und südwestliche Regenwetter bedingende Winde. Im übrigen Deutschland ist das Wetter ruhig und stellenweise heiter. Die Temperatur liegt in Central-Europa erheblich unter der normalen, in Deutschland 2 bis 9 Grad, dagegen herrscht über Nord-Europa ungewöhnlich hohe Wärme, in Bodö, innerhalb der Polarkreise ist es um 10, in Haparanda um 14 Grad wärmer als in München, wo die Temperatur nur 5 Grad über Null liegt. Wiesbaden hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.